Start of J. Ritter Werner Collection

AR 10381

Sys #: 000199113

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 33	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im August 1938	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	16. Jahr 1938

Kriegserklärung des Faschismus

Der Schicksalsweg des italienischen Volkes

Als Adolf Hitler vor 18 Jahren in seinem Parteiprogramm auch die Lösung der Judenfrage als Forderung aufstellte, erschrak der Weltjude. Der Weltjude erkannte die ihm drohende Gefahr und setzte der aufkommenden nationalsozialistischen Volksbewegung zur Abwehr die Verneinung einer feigen, bürgerlichen Welt und den Terror eines organisierten Untermenschentums entgegen. Als dann der erste revolutionäre Anlauf des Nationalsozialismus an der Feldherrnhalle zusammengebrochen war, glaubten der Jude und seine Helfer im Bürgertum und Proletariat, es gäbe für den Nationalsozialismus nun keine Erhebung mehr. Dieser aber war neu erstanden und eilte der letzten Entscheidung entgegen. Der Nationalsozialismus übernahm die Macht im Staate und formte sich das Dritte Reich.

Solange die Forderung nach Lösung der Rassenfrage nur im Programm der nationalsozialistischen Bewegung stand, konnte der Jude noch hoffen, daß die Tat unterbleibe. Als der Nationalsozialismus aber nach seiner Machtübernahme damit begann, die Judenfrage einer planmäßigen und gesetzlichen Regelung zuzuführen, war es für das Judentum in Deutschland klar geworden, daß an eine Zurückeroberung der verlorenen Machtpositionen nicht mehr zu denken war. Mit dem Augenblick aber, in welchem ein Volk es ablehnt, den Juden weiterhin als religiöse Gemeinschaft (Konfession) anzuerkennen und mit dem Augenblick, wo ein Volk die bei ihm lebenden Juden zur fremdrassigen Minderheit erklärt, sieht sich das gesamte Weltjudentum getroffen

Mit oder ohne Bart besagt nicht viel,
Ein jeder Jude lebt dem gleichen Ziel

Aus dem Inhalt

Jüdischer Aufruf
Erwachen in England
Das Judenviertel in Eisenstadt
Aus der Reichshauptstadt
Der Judenbube

Die Juden sind unser Unglück!

und herausgefordert. Das deutsche Volk hatte den Mut, sich innerhalb seiner Landesgrenzen in seinen angestammten Rechten dem Juden gegenüber zu behaupten und so mußte es kommen, daß ihm das Weltjudentum den Kampf ansagte, einen Kampf bis zur Vernichtung.

Der faschistische Staat Mussolinis genoß bislang den Vorzug, vom Weltjudentum zwar nicht anerkannt, aber doch nicht offen bekämpft zu werden. Ja, er wurde sogar bis in die letzte Zeit hinein von der Weltjudenpresse gepriesen als ein Staat der Kultur und des politischen Weitblickes. Zwar entsprach die autoritäre faschistische Staatsführung nicht den Wünschen des Alljudentums. Die Tatsache aber, daß der faschistische Staat den in Italien lebenden Juden die gesetzliche Gleichberechtigung beließ, und die Tatsache, daß der Jude in Italien sogar das Recht erhielt, den faschistischen Organisationen beizutreten und dort auch führend tätig zu sein, nahm dem Faschismus die Gefahr, die der Nationalsozialismus durch seine Rassengesetzgebung dem Judentum gegenüber von Anfang an bedeutete. So konnte sich das Weltjudentum zunächst mit einem Faschismus abfinden, der nicht gegen sondern mit dem Judentum marschierte. Mit aufdringlicher jüdischer Süßlichkeit wurde der italienische Faschismus seiner Duldsamkeit wegen dem deutschen Nationalsozialismus gegenüber als nachahmenswertes Vorbild hingestellt. Und immer wieder konnte man es in den Judenzeitungen lesen, daß dieser oder jener Oberrabbiner von Mussolini persönlich die Versicherung erhalten habe, für den Faschismus gäbe es keine Rassenfrage und deshalb auch keine Judenfrage. Die Weltjudenpresse offenbarte mit dieser Feststellung dem Judenkenner die heimliche jüdische Hoffnung, es könnte einmal für das geduldete Judentum die Zeit kommen, wo es ihm möglich sein würde, den faschistischen Staat von innen her auszuhöhlen und schließlich zum Einsturz zu bringen.

Nun sind auch diese Hoffnungen zu Grabe getragen. In den Sommertagen des Jahres 1938 wurde die Welt mit der Nachricht überrascht, daß auch das faschistische Italien sich zur Rassenfrage bekenne. Die aufhorchende Welt wurde mit der Nachricht überrascht, daß nun auch das faschistische Italien dazu übergegangen sei, die Juden als **kremyraffige Minderheit** anzusehen und sie demgemäß zu behandeln. Mit der Erhebung der Rassenfrage zur gesetzlichen Forderung im Staate begibt sich das faschistische Italien auf einen Weg, den das nationalsozialistische Deutschland schon lange vor ihm gegangen ist. Ein Staatsmann aber, der diesen Weg zu beschreiten wagt, muß sich dessen bewußt sein, daß er alles auf eine Karte setzt. Er muß wissen, daß es auf dem nun einmal beschrittenen Weg kein Zurück mehr gibt und geben darf. Er muß wissen, daß es in diesem Kampf um eine klare und letzte Entscheidung geht: Leben oder Tod!

Das Deutschland Adolf Hitlers und das Italien Mussolinis wissen, was sie tun. Sie wissen, daß ihre Völker leben müssen, auf daß die nichtjüdische Menschheit am Leben bleibe. Das neue Deutschland und das neue Italien marschieren heute in einer Front gegen den Feind alles Guten in der Welt. Dieser Weltfeind ist der Jude. Wer aber gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel. Die Weltgeschichte hätte ihren Sinn verloren, würde am Ende des Kampfes der Teufel Sieger sein.

Julius Streicher.

Jüdischer Aufruf

Die Juden wollen Spanien dem Bolschewismus ausliefern

Das in Sevilla (Spanien) erscheinende Nachrichtenheft „Servicio Antimarxista" (Nr. 9, vom 15. 6. 38) veröffentlicht einen Aufruf, den die „Spanisch-Hebräische Gesellschaft" an das Weltjudentum gerichtet hat. Der Aufruf lautet:

Die Israeliten müssen der spanischen Republik helfen

Unglücklicherweise ist neuerlich die Stunde des Mißgeschicks für unsere Rasse gekommen. Die Faschisten, deren Losung der Antisemitismus ist, haben sogar Anhänger in den demokratischen Staaten gesammelt, um so den erbitterten Kampf fortzusetzen, den sie seit langer Zeit begonnen haben. Nicht deswegen, weil die jüdische Bevölkerung in Spanien unbedeutend ist, könnt ihr Juden des Restes der Welt euch von diesem Kampf ausschließen, denn wenn der Faschismus in Spanien siegen sollte, würde die Gefahr die Grenzen überschreiten und wo ihr euch auch immer befinden solltet, würdet ihr von der schwarzen Plage unserer Feinde heimgesucht werden. Das Weltjudentum muß dies zwangsweise überlegen und sich erweichen lassen, denn der jetzige Augenblick ist ernst und die Lösung gestattet keinen Aufschub. Juden der ganzen Welt: Erwacht!! Der Sieg der spanischen Republik ist euer Sieg. Mit ihm wird das Recht der unterdrückten Massen siegen und der iberische Boden wird ein sicherer Zufluchtsort der von den Diktaturen Verfolgten sein. Die Israeliten werden in Sefarad (Spanien) wieder die geliebte Heimat ihrer Vorfahren finden, die Wiege der Männer der Wissenschaft, die immer im Herzen Israels die Freiheit der Intelligenz und die Nächstenliebe predigten.

Weise Israels: Die Nachkommen des Patriarchen Jakob befinden sich in einer angstvollen Stunde. Bemüht euch, daß die hören, die Ohren haben und nicht hören wollen und daß sehen, die, die Augen haben und nicht sehen wollen. Der Augenblick ist gekommen, wo ihr von eurer Schlafsucht erwachen müßt. Der Augenblick ist da, wo ihr dem spanischen Volk helfen sollt mit geistiger und materieller Hilfe. Das ist euere Pflicht. Wer dem republikanischen Spanien hilft, hilft sich selbst und verteidigt seine Ehre und Freiheit.

Jüdische Demokraten: Gründet in jeder Stadt und in jedem Dorf einen Hilfsausschuß für das republikanische spanische Volk, das für die Weltbruderschaft kämpft. Semitische Rasse: Vereinigt euch alle in dieser heiligen Bewegung, um euren von Hitler, dem Amalek, geschmähten Namen zu verteidigen! Helft der spanischen Republik! Helft dem spanischen Volk, das euch liebt und das für die Gerechtigkeit und die Vereinigung aller Rassen kämpft!

*

Die Juden sagen es also selbst: Der Sieg der Rotspanier ist der Sieg der Juden! Die Juden also sind es, die verhindern wollen, daß Spanien wieder frei werde vom bolschewistischen Terror! Die Juden sind es, die den Sieg Francos verhindern wollen, damit Spanien den Juden verbleibe! Die Juden sind es, die die Schuld dafür tragen, daß in Spanien Hunderttausende unschuldiger Menschen für alljüdische Interessen auf den Schlachtfeldern verbluten oder von Tschekisten feige hingemordet werden!

Was ein Italiener dem Stürmer schreibt

Wir haben schon wiederholt Briefe von Ausländern veröffentlicht, in welchen die Achtung vor der Arbeit des Stürmers zum Ausdruck gebracht wurde. Heute bringen wir den Brief eines Italieners zum Abdruck, der wiederum erkennen läßt, wie dankbar wissend gewordene Ausländer sich zum Kampfe des Stürmers bekennen.

Rückersdorf, den 15. 7. 38.
Julius-Streicher-Str. 190

Herr Gauleiter!

Ich bin Italiener und habe den größten Teil meines Lebens in Deutschland verbracht. Mein Vater hatte in Schlesiens Metropole eine Konditorei, in der die Juden ein- und ausgingen. Dort habe ich dieselben kennen und hassen gelernt.

Darum habe ich von jeher Ihren Kampf gegen den Weltfeind mit heißem Herzen verfolgt in der stillen Hoffnung, daß derselbe einst über die Grenzen Deutschlands hinausstrahlen, und dazu beitragen möge, auch im italienischen Volke die Erkenntnis dieser grundlegenden Frage zu fördern. Daß dieser Wunsch durch die jetzige klare und eindeutige Stellungnahme Italiens zum jüdischen Problem rascher in Erfüllung gegangen ist, als ich je zu hoffen gewagt habe, hat mich tief bewegt.

Ihr unbeugsamer Wille zum Siege führte zu den Nürnberger Gesetzen. Eines einzelnen Predigers Stimme könnte auch ungehört in der Wüste verhallen. Wenn aber ein ganzes großes Volk diesen Kampfesruf auf seinen Schild schreibt und ihm Gesetzeskraft und — Stimme verleiht, da muß die Welt aufhorchen, und es werden sich die Augen auch jenen öffnen, die nicht sahen oder sehen wollten.

Dies erreicht zu haben ist zum großen Teil Ihr Werk, Herr Gauleiter, und es ist mir daher in dieser Stunde ein inneres Bedürfnis, Ihnen meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. Ihr richtungweisendes Wirken hat dazu beigetragen auch in der Anschauung meines Volkes eine Bresche zu legen. Ein breiter Strom des Erkennens wird sich durch dieselbe in die Massen des italienischen Volkes ergießen und ihm die Augen öffnen vor der ungeheuren Gefahr, die es von innen bedrohte und seinen Aufstieg hemmen und einmal vielleicht sogar vernichten könnte. Der Weltfeind ist auch bei uns erkannt und die Gefahr gebannt.

Eliodoro Giacin
Leiter der Jugendgruppe
der Faschistischen Gruppe Nürnberg.

Reisebrief aus Deutschland

Was ein Schwede schreibt

Ein dem nationalsozialistischen Deutschland freundlich gesinnter Provinzjournalist aus Halmstad in Schweden, der bisher nur nach Hörensagen und Zeitungsaufsätzen über Deutschland berichtete, hat nun durch Selbsterlebnis erst die richtige Vorstellung vom „Dritten Reich" erhalten. Er schreibt darüber in der Zeitung „Fribytaren" (Juni 1938):

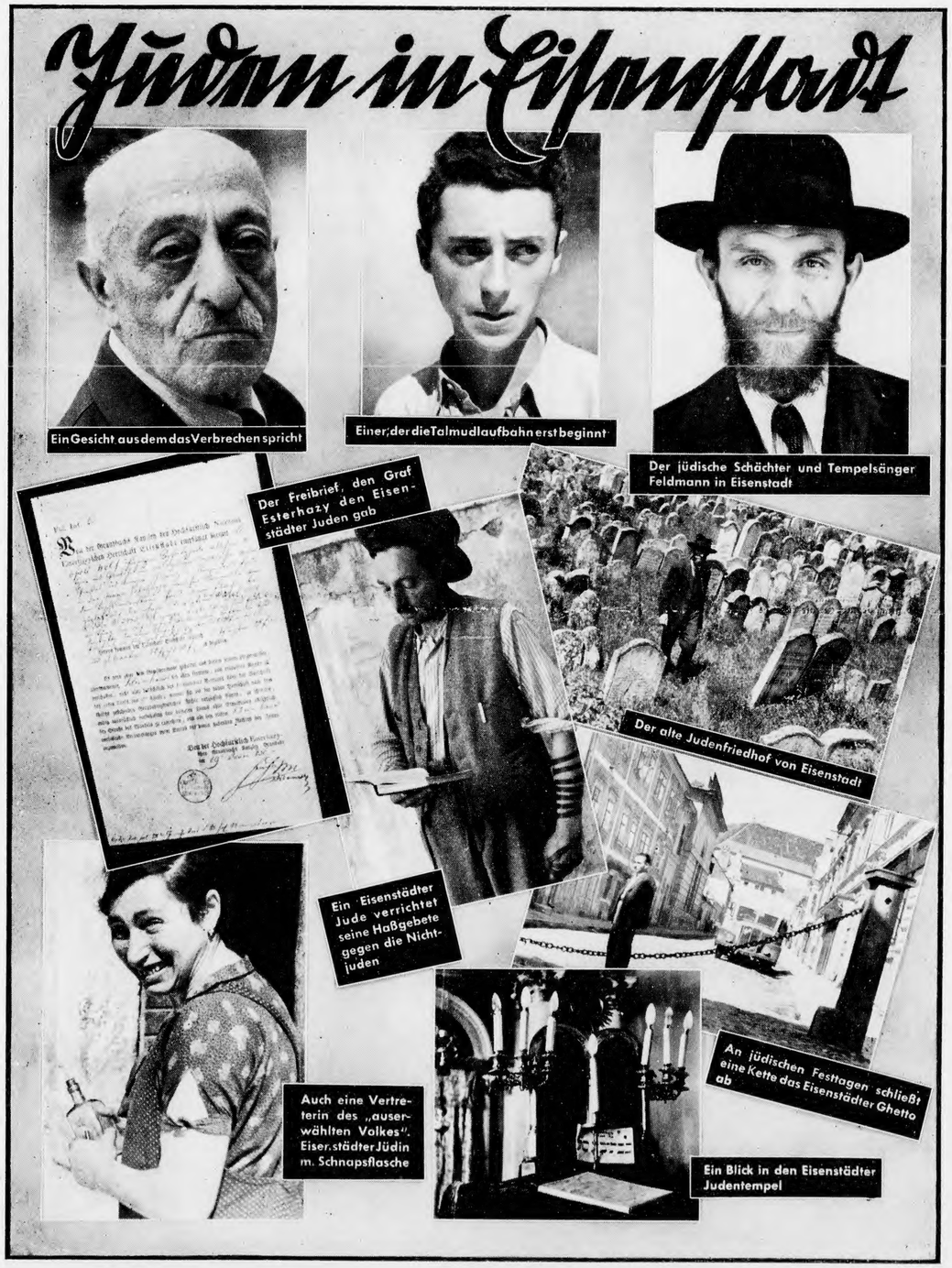
„Ja, ich bin ganz überwältigt. Was Hitler alles durchgeführt hat, kann ich kaum beschreiben. Was mir zu allererst auffiel, waren die Ordnung und die guten Einrichtungen überall. Die Menschen waren zufrieden und sahen wohlgenährt aus. Alle lobten Hitler wie aus einem Munde. Arbeitslose waren nicht zu sehen. Man sprach und diskutierte über Politik offen und frei, und räumte ein, daß manche Anordnungen vielleicht recht strenge seien. Aber Deutsche, die Schweden kennen, wiesen hin auf ähnliche strenge Gesetze und Einschränkungen in Schweden, die wir aus alter Gewohnheit für gut befinden, aber als übertrieben bei den Deutschen kritisieren. Alles, was ich früher über Deutschland geschrieben habe, war eigentlich nur „Dicht", die Wirklichkeit ist aber so, daß ich wünschte, Deutscher zu sein und unter dem „Joch" leben möchte, das ich oft verurteilt habe. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß in naher Zukunft auch wir an die Reihe kommen, und da sollst Du erleben, daß meine Zeitung an der Spitze gehen wird für die Bewegung, die jetzt, mehr als jemals früher, für mich als die richtige der Zukunft gilt."

Es gibt auch andere Besucher aus dem Ausland, die die Anständigkeit nicht besitzen, die Wahrheit über das neue Deutschland zu schreiben. Sie lügen berufsmäßig, damit sie den Juden nicht mißfallen.

Der höchste Zweck des völkischen Staates ist die Sorge um die Erhaltung derjenigen rassischen Urelemente, die als kulturspendend die Schönheit und Würde eines höheren Menschentums schaffen.

Adolf Hitler, „Mein Kampf", Seite 434

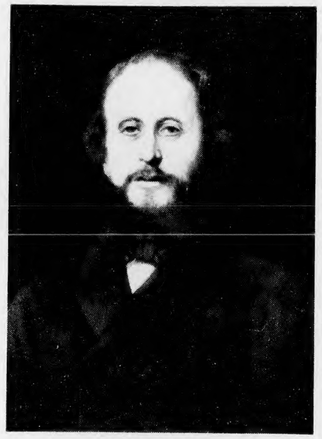
Juden in Eisenstadt



Aus der Reichshauptstadt

Das Judenkaufhaus Israel

In der Königstraße, Ecke Spandauer Straße zu **Berlin C 2** befindet sich das Kaufhaus N. **Israel.** Die Inhaber sind die Juden **Wilfried** und **Herbert Israel.** Der Gründer der Firma war der Jude **Nathan Israel.** Der Entwicklungsgang dieses Unternehmens ist ein typisch jüdischer. Im Jahre 1815 begann Jud **Nathan Israel** mit einem kleinen Trödelladen in Berlin. In echt jüdischer Weise wurden den Kunden üble Ramschwaren zu teueren Preisen



Jacob Israel

Ein „königlicher Kaufmann" (sprich: jüdischer Halsabschneider) der vergangenen Zeit

aufgeschmuft. Später wurde das Geschäft von dem Sohn des **Nathan, Jacob Israel,** fortgeführt. Dann übernahmen die Kinder des **Jacob Israel,** die Juden **Herrmann** und **Berthold Israel,** das Geschäft. Ein besonders berüchtigter Jude war **Herrmann Israel.** Er kaufte sich den Kommerzienratstitel und verschwand dann plötzlich. Er hatte es nämlich so toll getrieben und ein derartig ausschweifendes Leben geführt, daß er sich selbst in der Weltstadt Berlin nicht mehr halten konnte. Nun war **Berthold Israel** der alleinige Geschäftsinhaber. Er trieb sich meistens auf Reisen herum und überließ die Arbeit den Judengenossen. Als echter Jude dachte er natürlich nur an seinen eigenen Geldbeutel und vernichtete in brutaler und rücksichtsloser Weise alle Konkurrenz, die sich ihm entgegenstellte.

Im Jahre 1935 übernahmen die heutigen Inhaber **Wilfried** und **Herbert Israel** das Geschäft ihrer Väter und führten es in der althergebrachten Weise fort. Ihnen zur Seite stehen folgende Juden:

Behr, Werner, Prokurist, Berlin, Landshuter Straße 36
Jacob, Egon, Prokurist, Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimer Str. 9
Heilbut, Otto, Prokurist (Verwandter), Bendlerstraße 35
Kratter, Kurt, Generaleinkäufer, Berlin, Wielandstraße 27
Bruckmann, Ernst, Seiden-Einkäufer, Berlin W 15, Bayerische Straße 2
Polley, Kurt, Wachsstoff-Einkäufer, Berlin, Schlüterstr. 36 b
Forder, Joseph, Trikotag.-Einkäufer, Berlin NW 87, Solinger Straße 8
Dr. Michalef, Erich, Hut- und Modewaren-Einkäufer, Berlin, Kufsteiner Straße 51
Chaim, Max, Kleiderstoff-Einkäufer, Berlin, Albrecht-Achilles-Straße 5
Meyer, Josef, Teppich-Einkäufer, Berlin, Albrecht-Achilles-Straße 3 a
Lewy, Isaac, Leiter der Pensionskassen, Berlin-Halensee, Westfälische Straße 59
Loewy, Georg, Baumwollwaren-Einkäufer, Berlin NO 43, Neue Königstraße 38
Lippmann, Moriz, Prokurist, Berlin, Poststraße 27
Dr. Reißner, Hannes, Berlin-Grunewald, Bismarckstraße 4, Leiter Kasse 10
Borchheim, Bodo, Tischwäsche-Einkäufer, Berlin, Friedrichstr. 31
Großmann, Einkäufer für Damenkonfektion, Berlin, Greifswalder Straße 220
Jacobsberg, Hans, Einkäufer für Damenkleider, Berlin-Halensee, Nestorstraße 34
Mantel, Jacob, Einkäufer für Parfüm und Schreibwaren, Berlin, Birchowstraße 6
Jacobsthal, Erich, Reklamechef, Berlin-Zehlendorf, Auerhahnbalzstraße 44

Zu den Judengenossen zählen u. a.:

Grosse, Hermann, Einkäufer, Berlin, Oranienburger Str. 3
Henschke, Richard, Häusermakler und Sekretär, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 108
Schulz, Walter, Gardinen-Einkäufer, Berlin, Georgenkirchstr. 1a
Schulz, Max, Vorsteher der Abteilung Kleiderstoffe, Berlin-Karlshorst, Rheingoldstraße 27
Erdmann, Werner, 2. Inspektor, Berlin, Poststraße 27

Besonders **Henschke** und **Grosse** sind altbewährte Vertraute der Judenfirma **Israel.**

Was das Geschäftsgebaren der Firma **Israel** betrifft, so muß gesagt werden, daß dort auch heute noch das gleiche Antreibersystem herrscht wie früher. Hat ein Kunde das Richtige nicht gefunden und will wieder

Das Judenkaufhaus Israel in Berlin

Mit „Schluß-Verkäufen" sucht der Jude seinen größten Rebbach zu machen

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Jud Berthold Israel

gehen, dann steht mit Sicherheit an der Ausgangstüre ein Jude bereit, der ihn wieder zurückschleppt an den letzten Verkaufsstand. Dort redet er so lange auf ihn ein, bis der Kunde endlich, um seine Ruhe zu haben, sich entschließt, irgend einen Gegenstand zu kaufen, den er nie hätte kaufen wollen. Auch die Behandlung der nichtjüdischen Angestellten ist oft unerhört. In Gegenwart des Kunden werden sie angebrüllt, weil sie es nicht verstanden hatten, dem Interessenten Ware aufzuschwätzen.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß es sich bei dem Kaufhaus Israel um einen typischen Judenbetrieb handelt. Kein anständiger Deutscher kauft dort ein.

Lackierte Bücklinge

Das jüdische Fischgeschäft Samuelis

In der Berliner Straße 61 zu Berlin-Neukölln befindet sich das Fischgeschäft des Juden Max Samuelis. Seine Räucherwaren werden künstlich lackiert. Jeden Tag werden die Bücklinge fein säuberlich mit einem Oelpinsel aufgefrischt, damit sie schön saftig aussehen. Um die Wirkung dieser „lackierten Bücklinge" zu erhöhen und den Käufer zu blenden, bestrahlt er sie auch noch mit großen Glühbirnen.

Der Stürmer hat schon wiederholt darauf hingewiesen, welch große Gefahr die jüdischen Lebensmittelgeschäfte für das deutsche Volk bedeuten. Diese Gefahr ist aber erst dann behoben, wenn den Juden die Führung von Lebensmittelgeschäften grundsätzlich verboten wird.

Juden unter der Hakenkreuzfahne

Die Motorbootsvermietung Schröder

Am Großen Wannsee 28 befindet sich die Motorbootvermietung **August Schröder.** Die Boote werden auch an Juden vermietet. Der Bootseigentümer hält es aber nicht für nötig, die auf die Boote gesetzten Hakenkreuzfahnen einzuziehen, wenn Juden das Bedürfnis verspüren, ihre Leiber auf dem Wannsee spazieren fahren zu lassen. So konnte man erst kürzlich wieder vier grinsende Juden im Motorboot „Bussard" unter wehender Hakenkreuzfahne beobachten. Wann wird hier endlich Abhilfe geschaffen?

So geht es, wenn man mit Juden Geschäfte macht

In Berlin trieb sich unangemeldet der 26jährige Jude Kurt Heymann herum. Seine Tätigkeit bestand darin, daß er Wechsel fälschte, Rassenschande trieb und Kreditschwindel beging. Er war früher Teilhaber eines Stoffgeschäftes in Friedrichstadt an der Eider. Das Geld, das er durch üble Wechselgeschäfte und andere Gaunereien verdient hatte, brachte er in teuren Gaststätten durch, bis er von der Polizei verhaftet wurde. Leider gibt es eben immer noch Berliner Geschäftsleute, die von Juden Wechsel annehmen, die dann platzen.

Abschied von Wien „Ein strategischer Punkt nach dem andern geht flöten."

Sowjetparadies

„Damals wurden die Menschen aus dem Paradies getrieben, bei uns aber hat jeder die Sicherheit, daß er nicht mehr hinauskommt."

Der Kuli

Das chinesische Volk hat eine schwere Last auf sich genommen mit Krieg und Bolschewismus.

Temperatur

Wer hätte je gedacht, daß uns alten Wüstensöhnen zu heiß werden könnte in Europa.

Moskauer Nokturno

Der Kerl da oben ist der Einzige, der in Rußland ein- und ausgehen kann, wann es ihm paßt, ohne daß ihm das Licht ausgeblasen werden könnte.

Der Unschuldsengel

Er ist zwar ganz neckisch herausgeputzt, aber glauben tut es ihm keiner.

Brenzlich

Kaum sieht man einen Augenblick wo anders hin, schon brennt der Brei an.

Rassenschutz

Verdammt noch mal, wohin soll mer bloß mit den Gefühlen, wo einem überall der Paragraph im Wege steht.

Der Judenbube

In der Talmud-Thora-Schule erzogen / Beschwindelt den Arbeitsdienst / Beschwindelt die Wehrmacht / Treibt Rassenschande
Erhält 4 Jahre Zuchthaus / Jude bleibt Jude

Die Jüdin **Hedwig Bamberger** gebar im Jahre 1914 in **Hamburg** einen Sprößling. Er ist nicht innerhalb einer jüdischen Ehe zur Welt gekommen, denn die **Hedwig Bamberger** war nicht verheiratet. Im Jahre 1920 heiratete die Jüdin dann den Juden **Alfred Alexander**. Dieser gab dem sechsjährigen Judenbuben seinen Namen. Der Erzeuger des Judenbuben muß ein Jude gewesen sein. Denn der Kleine wurde sofort in die „israelitische Religionsgemeinschaft" (soll heißen: in die Gemeinschaft der jüdischen Rasse) aufgenommen. Er wurde beschnitten. Er besuchte die Talmud-Thora-Realschule in Hamburg. Später wurde er dann in einem jüdischen Internat in Eßlingen a. Neckar vollends erzogen und zum ausgesprochenen Talmudjuden herangebildet. Mit 16 Jahren kam er als Koch in ein Hamburger Hotel. Dort blieb er bis zum Jahre 1933. Dann führte er den ersten größeren Judenschwindel seines Lebens durch. Er hatte ja in der Talmud-Thora-Schule die Lehren und Gesetze des jüdischen Geheimgesetzbuches, des Talmuds, in sich aufgenommen. Eine dieser Lehren heißt:

„Es ist dem Juden erlaubt, den Nichtjuden zu belügen. Es sind alle Lügen gut." (Sota, Seite 41 b. Berachoth, Seite 60 b.)

Der 19jährige Jude **Heinz Alexander** meldete sich Ende 1933 beim Freiwilligen Arbeitsdienst in Mecklenburg. Er gab eine falsche Abstammung an und obwohl er Jude ist und der „israelitischen Religionsgemeinschaft" angehört, log er der Lagerverwaltung vor, er sei Nichtjude und sei evangelisch getauft. Als Mädchenname seiner Mutter gab er nicht den Namen **Bamberger** an, sondern er log die Lagerverwaltung an und erklärte, seine Mutter heiße **Steigerwald**. Diese falschen Angaben führten dazu, daß der Jude **Heinz Alexander** fast 4 Jahre im Freiwilligen Arbeitsdienst und zwar von 1933—1937 als Koch tätig sein konnte. Eine Zeit hindurch war er sogar als Koch beschäftigt bei einer ostpreußischen Landesfliegergruppe. Im September 1936 meldete sich **Heinz Alexander** zur Wehrmacht. Er wußte, daß Juden bei der Wehrmacht nicht dienen dürfen. Er gab am Wehrbezirkskommando an, daß er „evangelisch-lutherisch" sei. Vielleicht wäre er auch noch zum Militärdienst eingezogen worden, wenn es nicht der jüdische Pflegevater des Judenbuben mit der Angst zu tun bekommen hätte. Er sah die Lügen und die Fälschungen seines Pfleglings. Er wußte, daß das kein gutes Ende nehmen konnte. Darum ging er mit dem Geburtsschein des Judenbuben zum Wehrbezirkskommando. Auf Grund der Angaben des alten Juden wurde die Eintragung, die für den jungen Juden auf „evangelisch" lautete, in „mosaisch" umgeändert. Der junge Jude wurde aus der Stammrolle gestrichen. Gefälscht hat der Judenbube **Heinz Alexander** auch seine „Religion" auf der Steuerkarte. Er hatte das Wort „mosaisch" ausradiert und in „evangelisch" abgeändert.

Im Verlaufe der Zeit, in der er flügge geworden war, hatte sich **Heinz Alexander** besonders als Arbeitsdienstsoldat an viele deutsche Mädchen herangemacht. Natürlich kamen diese nicht auf den Gedanken, daß sich in dieser Uniform ein Jude verborgen hielt. So trieb der Judenbube Rassenschande nach Herzenslust. Er hatte es ja in der Hamburger Talmud-Thora-Schule gelernt, was im Talmud geschrieben steht:

„Jahwe hat die Völker der Nichtjuden dem Juden preisgegeben. Die Schändung der Nichtjüdinnen hat deshalb keine Strafe." (Kolhuboth, Seite 4 b.)

Dies war für **Heinz Alexander** maßgebend. Die Nürnberger Gesetze, die der Führer zum Schutze des deutschen Blutes erlassen hatte, durften für ihn keine Geltung haben, denn er war Jude und im Talmud heißt es:

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden). Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Choschen ha-mischpat 368, 11 Haga.)

Im Jahre 1937 ereilte den Judenbuben endlich das Schicksal. Im April dieses Jahres machte er sich abermals an ein nichtjüdisches Mädchen heran. Er erzählte ihr von seiner Tätigkeit im Arbeitsdienst und bei der Wehrmacht. Damit erreichte er von vornherein, daß die Nichtjüdin gar nicht darauf kommen konnte, einen Juden vor sich zu haben. Im Laufe der Zeit, als sie sich näher kennen lernten, versprach er dann der Nichtjüdin, er würde sie heiraten. Diese glaubte ihm sein Versprechen. Eines Tages traf sie sich mit ihm und machte ihm eine Mitteilung, die ihm offensichtlich nicht in die Rechnung paßte. Die Nichtjüdin erklärte ihm, daß sie sich schwanger fühle. Nun möge er sein Heiratsversprechen auch einhalten. Mit hundert Beteuerungen versprach der Jude dem Mädchen wiederum die Ehe. Dann ging er fort. Und dann ließ er nichts mehr von sich hören. Lange Zeit hindurch glaubte das Mädel ihren vermeintlichen Bräutigam wieder zurückgewinnen zu können. Aber dieser ging ihr aus dem Wege, wo er konnte. Als er eines Tages in einer Gartenwirtschaft an den gleichen Tisch zu sitzen kam, an dem auch sie saß, würdigte er sie keines Blickes. Als der Vater des Mädchens ihn telefonisch aufforderte, mit seiner Tochter eine Aussprache herbeizuführen, erklärte der Judenbube: „Ich habe keine Zeit mehr für sie." Er hatte ja von vornherein dieses Mädchen angesehen, wie es in der Talmud-Thora-Schule gelehrt worden war. Im Talmud heißt es:

„Ein fremdes Weib, das keine Tochter Israels ist, ist ein Vieh." (Rabbi Abarbanel, im Mathkoneth Hammls.)

Der Judenbube ließ der Nichtjüdin kurz darauf mitteilen, daß er in Köln eine Stellung annehme. In Wahrheit fuhr er nach Bielefeld. Nun machte der Vater der Nichtjüdin kurzen Prozeß. Er ging zur Polizei. Zu seinem ungeheueren Erstaunen erfuhr er dort die wahren Personalien. Zu seinem Schrecken wurde ihm mitgeteilt, daß der, den er zwingen wollte, sein Schwiegersohn zu werden, ein Jude sei. Als der Vater dies seiner Tochter berichtete, traf diese der Schrecken derart, daß sie mit einer Frühgeburt niederkam. Der Bastard starb.

Nun griffen Polizei und Gericht zu. Am 23. Februar ds. Jahres wurde dem Judenbuben **Heinz Alexander** in Hamburg der Prozeß gemacht. Er benahm sich, wie sich ein Jude benehmen muß. Er stellte sich selbst als den Unschuldigen hin. Beschuldigte die Deutsche als die Verführerin. Bezichtigte sie des Abtreibungsversuchs und erklärte, er habe sich deswegen von ihr abgewandt. Diese Lügen und Verleumdungen konnten durch Zeugen glatt widerlegt werden. Das Gericht bezeichnete seine Handlungsweise als niedrig, gemein und echt jüdisch. Es verurteilte ihn zu

4 Jahren Zuchthaus.

Damit hatte ein echt jüdischer Rasseschänder eine gerechte Strafe erhalten. Ein Rasseschänder, der wieder einmal den Beweis erbracht hatte, daß der Jude immer Jude bleibt. Gleichgültig, in welchen Kleidern und unter welchem Deckmantel er herumläuft.

Der Jude und die deutsche Musik

Was Dr. Goebbels sagt

Der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister **Dr. Josef Goebbels** verkündete im Rahmen der Reichsmusiktage in Düsseldorf 1938 zehn Grundsätze deutschen Musikschaffens. (Abgedruckt in der Musikzeitschrift „Das Deutsche Podium" in der Nummer 24 vom 17. Juni 1938.) Der dritte Grundsatz lautet:

„Wie jede andere Kunst, so entspringt die Musik geheimnisvollen und tiefen Kräften, die im Volkstum verwurzelt sind. Sie kann deshalb auch nur von den Kindern des Volkstums dem Bedürfnis und dem unbändigen Musiziertrieb eines Volkes entsprechend gestaltet und verwaltet werden. Judentum und deutsche Musik, das sind Gegensätze, die ihrer Natur nach in schroffstem Widerspruch zueinander stehen. Der Kampf gegen das Judentum in der deutschen Musik, den Richard Wagner einmal, einsam und nur auf sich allein gestellt, aufgenommen hat, ist deshalb heute noch unsere große, niemals preisgegebene Zeitaufgabe."

Jawohl, so ist es; der Jude wird deutsche Musik weder begreifen noch solche schaffen können. Sein schmutziges Mischblut hat ihn dazu verdammt das Schlechte für gut und das Gute für schlecht zu finden. Sein Blut hat ihn dazu verdammt als Teufel unter den Menschen stets das Schöne zu bekämpfen und den Unrat als das Göttliche zu preisen.

Stürmer-Archiv

Stürmerkasten des Reichsbundes der deutschen Beamten e. V. in Meiningen

Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

Der Fall Oß

Judenskandale ohne Ende

Aus Holland wird dem Stürmer geschrieben:

In der Zeit, die man das Mittelalter heißt, hatte man dem Verbrechertum besondere letzte Möglichkeiten gegeben, sich der Verfolgung durch die Staatspolizei zu entziehen. Irgendein Ort war als Freistatt erklärt worden. Verbrecher, denen es gelang, diese Freistatt zu erreichen, konnten durch die Polizei nicht mehr weiter verfolgt werden.

Eine solche Freistatt war auch das holländische Städtchen Oß. Dort hatten sich im Laufe der Zeit die widerlichsten und gefährlichsten Elemente, die sich in den Provinzen Brabant, Utrecht usw. herumtrieben, niedergelassen und sich einer weiteren gerichtlichen Verfolgung entzogen.

Ein altes Sprichwort sagt, daß der Apfel nicht weit vom Stamme falle. Die Nachkommen dieser Verbrecher zeugten immer wieder Verbrecher. Und so kommt es, daß das holländische Städtchen Oß heute noch übel beleumundet ist. Kein Wunder, denn in Oß kommen immer wieder Raubmorde, Unterschlagungen, Erpressungsversuche, Brandstiftungen usw. vor. Der Oeffentlichkeit fiel es auf, daß diese Verbrechen fast immer unaufgeklärt geblieben sind. In Holland wird besonders dem Bürgermeister von Oß, er heißt **Ploegmaker**, der Vorwurf gemacht ein Interesse daran zu haben, daß das Verbrechertum in Oß möglichst unbeanstandet bleibe. Der anständige Teil der holländischen Oeffentlichkeit ist empört darüber, daß dieser Bürgermeister nicht nur im Amt verblieb, sondern bei einer Wiederwahl im Amt bestätigt wurde.

Vor kurzem sah sich die Staatspolizei wieder einmal veranlaßt, in der „Freistatt" Oß nach dem Rechten zu sehen. Ein jüdischer Bankier wurde beschuldigt Betrügereien großen Stils begangen zu haben. „Auf höheren Befehl" hin mußte dieser Verbrecher wieder freigelassen werden. Bald darauf kamen Nachrichten von einem großen Sittlichkeitsskandal. **Maubie van Zwanenberg**, der jüdische Direktor einer großen Fabrik, hatte sich an vielen seiner minderjährigen Angestellten vergangen. Dieser Rassenschänder wurde verhaftet. Bei seiner Verhaftung frug er die Polizisten, „ob sie wüßten, was sie getan hätten." Dieser Jude konnte so fragen, weil sein Bruder, **Salli van Zwanenberg**, als Direktor eines großen Fleischwarenkonzerns in Regierungskreisen in hohem Ansehen steht. Dieser ist auch sehr befreundet mit den Stützen der katholischen Staatspartei. Als bei der gegen den Rassenschänder eingeleiteten Untersuchung herauskam, daß auch zwei katholische Geistliche an den erotischen Festen des Juden **Maubie van Zwanenberg** beteiligt waren, griff plötzlich der katholische Justizminister **Goseling** ein. Der Kriminalpolizei wurde die Untersuchung nicht nur aus den Händen genommen, die einzelnen Beamten, die die Untersuchung aufgenommen hatten, wurden an andere Wirkungsorte versetzt. Der Wachtmeister **de Gier** kam nach Maastrich, seine Mitarbeiter wurden nach Venlo, Sittard usw. versetzt. Außerdem bekamen die Polizeibeamten bei Androhung der Entlassung den Auftrag über die Angelegenheit zu schweigen. Der Justizminister erklärte diese Maßnahme mit der Ausrede, die mit der Untersuchung betraut gewesenen Beamten hätten sich „Fehler" zuschulden kommen lassen. Der Justizminister wurde wegen dieser Angelegenheit im Parlament mehrere Male befragt. Eine klare Antwort war aber daraufhin nicht erfolgt.

Es ist verständlich, daß diese Behandlung des Falles **Maubie van Zwanenberg** und Genossen in Holland peinliches Aufsehen erregte. Die jüdische und die als katholisch bezeichnete Presse Hollands schwieg sich über den Skandal aus. Ja, eine katholische Zeitung brachte es sogar fertig zu schreiben:

„Man sollte diesen sogen. Sittlichkeitskandal nicht für so schlimm ansehen, denn der Jude hätte nur einige minderjährige Mädchen seines Personals mißbraucht."

Dagegen nahmen sich die Zeitung „De Telegraaf" und die nationalsozialistische Presse jenes Falles an. Dem Justizminister wurden wegen seines Verhaltens die schwersten Vorwürfe gemacht. Um die unbequeme Kritik zum Schweigen zu bringen, wurde seitens des Justizministeriums gegen das „Nationale Daagblatt" (Mussertpartei) Klage erhoben.

Das ist der Feind der Franzosen

Die in Algier erscheinende Wochenzeitung „La Libre Parole", die im Kampf gegen Juden und Freimaurer steht, erließ in einer ihrer letzten Ausgaben einen Kampfaufruf an ihre Anhänger. Es heißt darin:

Patrioten!

Frankreich geht an den Juden und an den Freimaurern zugrunde. Nordafrika ist ihre Beute. Der Marxismus wird besiegt werden, wenn der Jude übermannt ist. Thorez ist kein Jude, aber er ist der Knecht der Juden, dieser unumschränkten Herrscher der Sowjet-Republik.

Jede Partei, die Juden und Freimaurer in ihren Reihen aufnimmt, ist der Verräterei, der Zersplitterung, dem Mißerfolg geweiht.

Ihr dürft nicht sagen: „Wir haben keine Juden und Freimaurer in unserer Führung." Ihr dürft keinen einzigen als Mitglied oder Mitkämpfer annehmen. Man ist nicht Judenfreund in Frankreich und Judengegner in Nordafrika. Man nimmt den Juden nicht auf mit den Worten: er ist erst Franzose und dann Jude.

Der Jude ist und bleibt Jude, er muß niedergerungen werden!

Jede nationale Vereinigung ist unmöglich, wenn die nationalen Parteien das geringste Wahl- oder sonstige Zugeständnis geben. Von allen muß durch Anschlag, Flugblatt, Zeitungen folgende Erklärung gefordert werden:

Die Partei, die ich vertrete, leistet den feierlichen Schwur:

die Juden und Freimaurer ohne Gnade und Barmherzigkeit zu bekämpfen und keinen in die Reihen ihrer Sektionen aufzunehmen,

jede Wahl- oder andere Hilfe den Juden und Freimaurern zu verweigern.

Dieses Gelöbnis ist im Angesicht des Vaterlandes abzulegen. Wenn die nationalen Oberhäupter sich weigern, dies zu tun, so setzen sich die Kämpfenden einmütig über diese Oberhäupter hinweg und tun es ohne sie.

Dann erst und nur dann erst wird die nationale Einigung möglich sein.

Patrioten! Nehmt keinen in die nationalen Parteien auf, der nicht auf diesem Standpunkt steht! Da liegt das Heil!

Volksgenossen! Schließt Euch zusammen zum französischen Block!

Bildet überall Zellen, Gruppen, Sektionen!

Baut die Festung des Widerstandes und die Mauer des Trutzes!

Gruppiert Euch gegen die jüdisch-freimaurerische Diktatur, an der Ihr zugrunde geht!

Kauft nichts beim Juden!

Verbietet die Freimaurer!

Bildet die vaterländische Front gegen die Front der Profiteer und der Hundsfötter!

Landsleute! Alle in die Vereinigung gegen den ausbeutenden und den verräterischen Freimaurer!

Dann hat der Marxismus ausgelebt, denn er ist ja nur der Knecht, mit dem man alles machen kann.

Mut, Einigkeit, Selbstvertrauen, Ihr Landsleute Nordafrikas! Von hier geht die Woge der Reinigung aus!

Vorwärts! Darauf und daran!

René Barthelemy,
Hauptabgeordneter der Partei in Nordafrika

Jean Renaud,
Präsident des Faisceau-Francais,
(französischer Block).

*

Die Zeitung „La Libre Parole" ist von dem Franzosen **Jean Boissel** gegründet worden. Wir hatten Gelegenheit ihn vor drei Jahren auf einer großen Volkskundgebung in Nürnberg kennen zu lernen. Damals prophezeiten wir diesem mutigen Franzosen, daß er seines Mutes wegen noch viel erleiden müßte. So ist es nun gekommen: er erhielt kürzlich 6 Monate Gefängnis. Für ihn kämpfen nun seine Freunde weiter. Was sie in ihrem Aufruf sagen, läßt erkennen, daß sie auf dem rechten Weg sich befinden.

Spanien und die Juden

Als die nationalspanischen Truppen das Mittelmeer erreicht hatten, hielt General **Lopez Pinto** in Burgos folgende Rede.

„Gott ist mit uns! Das sieht man deutlich. An dem Tage, an dem unser Herr Jesus Christus am Kreuze seine Seele aushauchte, drangen wir bis zum Meer vor. Die Feinde Christi sind die Juden und die Freimaurer. Wir müssen die Freimaurer ausrotten, weil sie nichts anderes als verkleidete Juden sind. Wir führen einen Krieg ohne Gnade gegen sie!"

Ueber diese offenen Worte des spanischen Generals regt sich die Judenzeitung „Univers Israelite" auf. Sie schreibt:

„Wir finden in dem heutigen Spanien dieselbe Geistesverfassung, die gleiche Unduldsamkeit wieder wie zu den Zeiten Ferdinands und Isabellas, welche die Juden aus ihrem Reich austrieben. Während diese Tausende Verbannten überall mit offenen Armen aufgenommen wurden, verlor das schwarze Spanien, das nun keine Juden mehr hatte, seinen alten Glanz."

Zu dieser jüdischen Geschichtslüge bemerkt die italienische Tageszeitung „Il Regime Fascista" am 18. Mai 1938:

„Gerade das Gegenteil ist wahr. Spanien erlebte die Zeit seines ersten glanzvollen Aufstieges unter Isabella, der Königin, die Christoph Columbus in seinem großen Vorhaben unterstützte. Auf Columbus folgten die großen Eroberer Cortez, Pizarro, Almagro. Sie bauten das große spanische Kolonialreich auf. Die Vertreibung der Juden aus Spanien führte also nicht zum Niedergang des Landes. Die Juden, die nach der Türkei geflüchtet waren, fingen an, Spanien zu verleumden und zu besudeln.

Was wollen denn die Herren von dem „Univers Israelite"? Sollen die siegreichen Truppen Francos den Juden und Freimaurern, die an der Spitze der marxistischen Truppen stehen, etwa gar noch Loblieder singen?"

Weil also das nationale Spanien sich von der Herrschaft der Juden und Freimaurer befreien will, hat General Franco die Juden und Freimaurer der ganzen Welt gegen sich. Und deshalb auch die Unterstützung Rotspaniens durch Frankreich, Amerika usw.

Stürmer-Archiv

Die Zelle der Firma Lasali in Wien 10 sorgt für Aufklärung in der Judenfrage

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

Brief aus Köln

Immer noch deutsche Frauen und Männer, die sich von Judenärzten behandeln lassen!

Lieber Stürmer!

Du hast in Deinen letzten Ausgaben bereits mehrfach darauf hingewiesen, welche große Gefahr der jüdische Arzt für die deutsche Volksgesundheit bedeutet. Im Zusammenhang damit hast Du alle deutschen Frauen und Männer auf das Eindringlichste davor gewarnt, die Hilfe jüdischer Aerzte in Anspruch zu nehmen. Leider gibt es auch bei uns in **Köln** noch eine gewisse Anzahl von Volksgenossen, an denen Deine Erziehungsarbeit bisher noch spurlos vorübergegangen ist. Es sind dies Leute, die entweder mit Dummheit geschlagen sind, oder dadurch, daß sie zum Judenarzt laufen der Oeffentlichkeit ihre ablehnende Stellung gegenüber dem Nationalsozialismus vor Augen halten wollen. Es ist eine Schande, wenn man noch im sechsten Jahre nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus solche charakterlose Judengenossen antreffen muß.

Folgende Volksgenossen und Volksgenossinen aus **Köln-Ehrenfeld** haben sich beim Juden **Dr. Koppel** II in der Venloer Straße 308 behandeln lassen:

M. Wülfrath, Rothehausstr. 35; **F. Zimmermann**, Piusstraße 30; **W. Kohlen**, Venloer Str. 205; **Chr. Radermacher**, Vogelsanger Str. 122; **A. Sturch**, Vogelsanger Str. 125; **Josef Mück**, Barthelstr. 88; **Franz Breuer**, Keplerstr. 51; **Chr. Brings**, Thebäerstr. 52; **Else Collin**, Sömmeringstr. 63; **H. Denker**, Venloer Str. 290; **W. Engels**, Vogelsanger Str. 181; **Katharina Heckrath**, Venloer Str. 197; **Mathias Jansen**, Geißelstr. 32; **J. Könen**, Sömmeringstr. 71; **W. Brabender** Keplerstraße 20; **Adam Baumann**, Vogelsanger Straße 2.

Die Hilfe des Judenarztes **Dr. Bendix** in der Gereonstraße 16 nahmen in Anspruch:

M. Gaß, Eintrachtstr. 17; **Elfriede Winkler, K.-Ehrenfeld**, Alpener Str. 32; **J. Röwer**, Johannisstr. 54; **B. Bares**, Machabäerstraße 37; **Agnes Baum**, Marzellenstraße 32.

Beim Judenarzt **Dr. Paul Caan**, am Salierring 24, ließen sich behandeln:

Ludwig Winand, K.-Ehrenfeld, Geißelstr. 42; **Else Funke**, geb. **Bürster**, Florastraße 88.

Zum jüdischen Arzt **Dr. Max Loewenstein** in der Venloer Straße 216 gingen:

Anton Brenig, K.-Ehrenfeld, Rothehausstr. 52; **K. Schladt, K.-Ehrenfeld**, Venloer Str. 212; **Paul Sturch, K.-Ehrenfeld**, Vogelsanger Straße 125.

Ferner waren folgende Volksgenossen in Behandlung jüdischer Aerzte:

M. Langen, Neue Mastrichter Str. 3; **Johanna Mück, K.-Ehrenfeld**, Barthelstr. 88; **G. von Dehn**, Krefelder Str. 19, sämtliche beim Judenarzt **Dr. Max Samuel**, am Salierring 50.

Karl Meßmacher, Melchiorstr. 30; **M. Thissen**, Auf dem Hunnenrücken 24, beide beim Judenarzt **Dr. Roosen**, am Hansaring 88.

J. Büsseler, Aachener Str. 43; **Heinrich Stöckmann**, Maria-Ablaß-Platz, beim jüdischen San.-Rat **Dr. Moses**, in der Elisenstraße 3.

W. Brabender, K.-Ehrenfeld, Keplerstr. 20 beim Judenarzt **Dr. Rosenthal**, Gladbacher Str. 17; **Emma Leunig, K.-Ehrenfeld**, Vogelsanger Str. 121 beim Juden **Dr. Loeb** II, Habsburger Ring 12; **Mathias Küppers, K.-Ehrenfeld**, Thebäerstraße 73 beim jüdischen Arzt **Dr. Holstein**, Rothgerberbach 1; die Eheleute **Otto**, Lütticher Str. 43 beim Juden **Dr. E. Kaufmann**, Hohenzollernring 78; **Johann Helmes**, Weißenburgstr. 11 beim Judenarzt **Dr. G. Tiefenthal**, Kolumbastr. 24; **Werner Roelen, K.-Ehrenfeld**, Venloer Str. 267 beim Juden Dr. med. dent. **B. Marx**, Flandrische Str. 4; **Josef Burrenkopf, K.-Ehrenfeld**, Geißelstraße 9 beim jüdischen Arzt **Dr. Ichenhäuser**, Aachener Straße 410; **E. Wendeler, K.-Ehrenfeld**, Vogelsanger Str. 171 beim Judenarzt **Dr. Rothschild**, Herwarthstr. 5; **Jossy Häffig**, Weißenburgstr. 10 beim Juden **Dr. Kuznitzky**, San.-Rat, Mohrenstraße 26; **Mich. Mader, K.-Mauenheim**, Wolfhartstraße 6 beim jüdischen Arzt **Dr. Ernst Meyer**, Friesenplatz 12; **Rosa Kniebel**, Altenberger Str. 27 beim Judenarzt **Dr. Max Auerbach**, Mauritiussteinweg 7; **H. Zistler**, Viktoriastr. 1 beim Juden **Dr. Rothschild**, Herwarthstraße 5; **T. Uckermann**, Viktoriastraße 6 beim jüdischen Arzt **Dr. med. Deutsch**, Roonstr. 52. Kr.

Die Judenfirma Eichelgrün in Frankfurt/Main und ihre „Meco-Feldbahnweichen"

Lieber Stürmer!

Unser Führer hat uns wieder Arbeit und Brot gegeben. Besonders das Baugewerbe blüht heute wie nie zuvor. Kein Wunder also, wenn auch der Jude sich hier einzuschleichen und Geschäfte zu machen versucht. Am Hermann-Göring-Ufer zu **Frankfurt a. M.** befindet sich die jüdische Firma **Martin Eichelgrün**. Sie hat ein Patent auf die **„Meco-Feldbahnweichen"** und verdient damit klotzige Summen. An alle Baufirmen gehen in regelmäßigen Abständen Drucksachen hinaus. Zahlreiche deutsche Geschäftsleute kaufen diese Weichen bei deutschen Händlern und wissen nicht, daß sie damit den Juden unterstützen. Es ist deshalb notwendig, daß die Oeffentlichkeit über die Firma **Martin Eichelgrün** und die von ihr vertriebenen **„Meco-Feldbahnweichen"** aufgeklärt wird. Es handelt sich hier um ein rein jüdisches Unternehmen. Kr.

Stürmer-Auslandslesepatenschaft

Ein Stürmerfreund, der durch unsere Auslandslesepatenschaft betreut wird, macht uns folgende Mitteilung: Ein Stadtschreiber (Brite) sagte zu mir in einem Gespräch, daß Hitler ein „paper langer" (Tapezierer) gewesen sei. „Na", sagte ich zu dem Herrn, „und Moses der Göttliche, der war ja bekanntlich Schafhirte, bekam da Moses seine Inspirationen von den Schafen her und dann möchte ich wissen, von welchem Teile? Im Kopf haben ja die Schäflein nichts." Der Herr Stadtschreiber schaute sehr geistreich drein und war sehr verlegen. „Ueberhaupt", fuhr ich fort, „wenn Moses die 10 Gebote erfunden hat, dann haben die übrigen Juden das 11. erfunden. Und dieses Gebot haben die Juden von Moses bis auf Hitler getreulich befolgt und jetzt sagt Herr Hitler zu den Juden: „Schluß damit!" Der Herr Stadtschreiber hat sich mit mir über den Führer seither nicht mehr ausgesprochen. H. H.

Auch Du, mein lieber Stürmerleser, kannst an der Aufklärung im Auslande mitarbeiten, wenn Du Deinen gelesenen Stürmer für 3 Pfg. Porto dorthin sendest, wo er dringend gebraucht wird.

Liebau ist judenfrei!

Lieber Stürmer!

Liebau im östlichen Riesengebirge ist judenfrei geworden. Durch neuesten Beschluß hat die Stadtverwaltung alle Gaststätten und Beherbergungsstätten verpflichtet, weder Juden aufzunehmen, noch zu beherbergen. Dies ist auch durch Schilder öffentlich kenntlich gemacht. In den städtischen Parkanlagen und im Strandbad ist die Aufschrift zu lesen: „Für Juden strengstens verboten." D.

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Der Viehverteiler **Eilers** aus **Bad Zwischenahn** kaufte von dem Juden **Meyer** aus **Westerstede** ein Schwein und ein Kalb. **Eilers** ließ die Tiere durch den Viehjuden **Meyer** während der Nacht zur Verteilungsstelle bringen.

*

Die Kalkwerkbesitzerswitwe **Hoffmann** aus **Schlicht** (Opf.) unterhält rege Beziehungen zu der Jüdin **Eckstein** von **Vilseck**. Der Angestellte **Timmermann** sowie seine Familie verkehren ebenfalls mit dieser Jüdin. Die Tochter des **Timmermann** bezeichnet die Jüdin als „Tante" und läßt sich von ihr küssen.

*

Frau **Martha Schuster**, wohnhaft in der Wilhelmstraße 43 zu **Oderberg** (Kreis Angermünde), deren Mann als Bauleiter in **Hohensaaten** beschäftigt ist, macht dauernd Einkäufe in dem Judengeschäft **Salomon** zu **Oderberg**.

*

Der Schuhmachermeister **Josef Knoth** aus **Rüst** steht in Verbindung mit dem jüdischen Kaufmann **Josef Strauß** von **Hünfeld**.

*

Die Frau des Landwirts **Reinhard Lebendt** aus **Ziegenort** (Kreis Ueckermünde) unterhält sich mit der Jüdin **Rothstein**.

*

Das Schuhwarenhaus **Wilhelm Pramme, Großwusterwitz**, Lynkerstraße 1 (Kreis Jerichow II) unterhält rege Geschäftsbeziehungen zu der Judenfirma **Goldblum** in **Gelsenkirchen**.

*

Am 14. Juli verließ der Bauer **Jakobi** aus **Runau** mit zwei großen Paketen den Laden des Juden **Sklow** in der Moltkestraße zu **Schönlanke** (Kurmark) und ging unmittelbar darauf in das Geschäft des Juden **Munter** am Markt.

*

Der Rechtsanwalt **Tommerius** und der Rechtsberater **Arndt** aus **Schönlanke** (Kurmark) vertreten Juden.

*

Die Tochter des Gastwirts **Kuhlen, Helene Kuhlen**, wohnhaft Dampfmühlenweg 58 zu **Krefeld**, unterhält seit Jahren ein herzliches Verhältnis zu der Judenfamilie **Karl Leven**, am Jungfernweg 40. Der Gastwirt **Kuhlen** ergreift Partei für die Juden.

*

Der Obst-, Gemüse- und Lebensmittelgroßhändler **Karl Heuwes, Köln**, Novalisstraße 7, arbeitet heute noch mit dem jüdischen Bankhaus **Siegfried Simon** zu **Köln** zusammen.

*

Die Rechtsanwälte **Auth & Auffenberg, Frankfurt a. M.**, Goethestraße 11, treiben für den Juden **Salomon Hochschild, Frankfurt a. M.**, Gärtnerweg 26, Forderungen ein.

*

Der Landwirt **Wilhelm Spielmann** aus **Lindheim** (**Kreis** Büdingen) hatte drei Juden aus **Frankfurt a. M.** bei sich **als** Gäste.

*

Frau **Franz Göhring** aus **Bohlsbach** bei Offenburg kaufte in dem Judenladen **Hauser & Levi** in **Offenburg**.

*

Der Pg. **Josef Flecken**, wohnhaft in der Steinberger Str. 23 zu **Köln**, ließ sich vom Jahre 1919 bis zum April 1938 von dem Judenarzt **Dr. Rosenberg** in der Pantaleonstraße 18 behandeln.

*

Die **Spargelbaugenossenschaft Wiesenthal** bei Bruchsal i. B. kauft Packmaterial bei der Judenfirma **Kaufmann** in **Bruchsal**.

*

Das **katholische Pfarrhaus** in **Kirrlach** bei Waghäusel i. B. kauft Gartenmöbel in dem jüdischen Warenhaus **Geschw. Knopf** in **Bruchsal**. Die Verkäuferin **Elsa Petrie** gibt ihren Namen als Absender her.

Von der gleichen Judenfirma bezieht auch der Pg. **Helmut Hettmansperger** aus **Unteröwisheim i. B.** (Hier wird als Absender J. Heid, Bruchsal, angegeben.)

*

Der Tapezier- und Sattlermeister **Scheuring** aus **Odenheim i. B.** kauft bei dem Juden **Benno Rotschild** aus **Bruchsal**.

*

Die **Bavaria-Drogerie, Bruno Jost**, in **Kolbermoor** (Oberbayern) bezieht Farben von den Juden **Gebrüder Katzauer** in **Bruchsal**.

*

Der Bürgermeister der Gemeinde **Gmeinsrieth. Adam Zilbauer**, hat von dem Juden **Gassenheimer** gekauft. Er veranlaßte sogar den Bauern **August Kulzer** von **Gmeinsrieth**, ebenfalls von dem Juden zu kaufen. Die Mühlenbesitzerin **Heldwein** aus **Kreuth** bei Eslarn bezieht ebenfalls von dem Juden **Gassenheimer** landwirtschaftliche Maschinen.

Folgende Wirtschaften von **Eslarn** beherbergen immer noch Juden: **Michel Forster, Josef Bauriedl, Kleber** und **Huber**.

*

Der Fleischhauer und Selcher **Jakob Peter** aus **Hohenems** (Vorarlberg) unterhält freundschaftliche Beziehungen zu dem Juden **Ivan Landauer**, der in **Hohenems** ein Gasthaus besitzt.

*

Der Maurermeister **August Derp** aus **Nienburg** (Saale), Kalbeschestraße, fährt im Auto des Juden **Mendershausen** durch Nienburg.

*

Die Kaiserslauterner Sperrholzgroßhandlung **P. Hartmann**, die im Jahre 1936 die Judenfirma **Max Jakobsohn** gekauft hat und unter ihrem Namen als Filiale **Frankfurt a. M.** weiterführt, beschäftigt heute noch den Volljuden **Isidor Wallach Karniol** als Reisevertreter. Die Betriebsführung bezeichnet den Juden als „unentbehrlich".

*

Die 76jährige Ehefrau **Johann Fett, Köln-Merheim**, Neußerstraße 620, hat ihr früheres Geschäft vermietet und mit der Beitreibung der verbliebenen Warenschulden den jüdischen Rechtsanwalt **Dr. Hans Callmann, Köln**, Gereonshof 37, beauftragt. Die Vorstellungen bei Frau **Fett**, eine derartige Handlungsweise sei einer Deutschen unwürdig und beschämend, blieben ohne Erfolg. Auf den Hinweis, daß sie dann vielleicht ihren Namen im Stürmer lesen würde, erklärte sie, das sei ihr gleich.

Neue Stürmerkästen

Neue Stürmerkästen wurden errichtet:

Edesheim (Saarpfalz), **NSDAP.** Ortsgruppe
Neuhaus a. Pegnitz, **NSDAP.** Ortsgruppe
Gerhaus (Post Rohrau), SA.-Truppf. **Stockmayer**
Lochau-Bregenz (Vorarlberg), Betriebsobmann **J. Hager**
Erlangen, Fa. **Fritz Hofmann GmbH.**
Crimmitschau, Amtsgericht
Züllchow, Warsower Straße 5, Zellenleiter **Osw. Rossow**
Präbach (Stmk.), **Erwin Mork**, Blockwalter der NSDAP.
Mödling (N.Oe.), **Theresienschule** (komm. Leiter **Otto Habison**
St. Lambrecht (Oesterr.), Dr. Ing. **Zwicknagel**
Koitz (Krs. Liegnitz), **Wilhelm Tietze**
Belsow, Gemeinde, Zellenleiter **Eugen Strenge**
Köthen, NSDAP. Zelle 3
Baden b. Wien, **Karl Wendl**
Wernigerode, Burgstraße 37, **NSDAP.** Ortsgruppe
Kieferstädtel, NSDAP. Ortsgruppe (Ortsgruppenleiter Pg. **Paul**)
Memmelsdorf (Ofr.), **Adam Tuttor**
Dölitz (Krs. Pyritz), **Gemeinde**
Raisting (Obb.), **Gemeinde**
Sachsenried über Schongau, **Gemeinde**
Graz (Stmk.), **Altersheim-Neubau** 12
Münchau über Breslau I, Tischlermeister **Bunzeck**
Götzendorf Bez. Ebermannstadt, **Max Taschner**

Das Verbrechen ist die angeborene Daseinsform des Juden. Die häufige Kriminalität des Juden ist eine ebenso bekannte Tatsache wie seine besondere Neigung und Eignung zum Betrug, unsauberen Geschäften, Falschspiel, Wucher, Sexualdelikten aller Art, Taschendiebstahl, Hochverrat usw. Der Jude ist nicht nur Nutznießer des Verbrechens, er ist auch der Anführer und Drahtzieher der kriminellen Unterwelt. Zu gleicher Zeit ist der Jude aber der unbestreitbare Wortführer und Leiter des Bolschewismus. Im nachstehenden Buche sind wertvolle Belege zu dieser Frage zusammengetragen.

Lesen Sie das Werk

„Der Jude als Verbrecher"

Herausgegeben von J. Keller und H. Andersen.
Mit einem Geleitwort des Frankenführers Gauleiter **Julius Streicher**

212 Seiten und 23 Bildseiten Leinwand gebunden . . . Mk. **5.80**
broschiert . . . Mk. **4.80**

Großdeutsche Buchhandlung
Karl Holz — Nürnberg-A — Hallplatz 5
Postscheckkonto 22181 Nürnberg

Geht nur zu deutschen Aerzten und Rechtsanwälten!

Auch bei veralteten Leiden hilft oft: **Überkinger Adelheid-Quelle**
Das große deutsche Nierenwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Asthma ist heilbar
oder oft wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich seltener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Aerzten und Kranken erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftwege (also auch Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh), das „Silphoscalin". — Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, auswurffördernd und entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Atmungsschleimhaut widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich zu machen, und das ist ausschlaggebend; das hat dem „Silphoscalin" seinen großen Ruf eingetragen. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift St 315 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

Lest und verbreitet den Stürmer!

Zur Arbeit und zur Wanderfahrt, nimm ein
VICTORIA
Markenrad!
Verlangen Sie den reich bebilderten Prospekt von VICTORIA-WERKE A. G. NÜRNBERG-O 13

EFHA-WERKE BERLIN-BRITZ
Fleisch- u. Wurstwaren von besonderer Güte
EFHA-Leibgerichte der tischfertige Sportproviant
Britzer-Knublinchen die feinen EFHA-Würstchen
Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

METZNER
60 Jahre Kinderwagen
Metallbetten, Bettfedern, Korbmöbel
BERLIN, ANDREASSTR. 23

Besuchen Sie in Berlin: Kabarett Trocadero FRIEDRICHSTR. 80 TANZBAR

- Zentrum - Tabakwaren
Berlin C 2
Neue Friedrichstraße 61/63
Sammelnummer: 42 39 05

Efti — 3 Tanzflächen — GRILL unser Treffpunkt

11 Abteilungen mit 5500 Sitzplätzen
Hotel EXCELSIOR
Eigentümer Curt Elschner
Grösstes Hotelunternehmen des Kontinents
Hotel-Bibliothek von 1938 — 7000 Bände
CAFÉ UND HOTELHALLE
NACHMITTAGS UND ABENDS DIE BERÜHMTE KAPELLE Georg Nettelmann
KONZERT UND TANZ
THOMASKELLER
DAS LOKAL DER MASSEN
EINE SEHENSWÜRDIGKEIT BERLINS

Der Stürmer tut seine Pflicht, er bringt Aufklärung in jedes Haus und bittet seine Leser um Mitteilung von Bekanntenadressen zwecks Probebelieferung

Name	Ort	Straße	Nr.

Name des Einsenders: ____________

Deutsche Geschäfte in Berlin

BEKLEIDUNG UND HEIMAUSSTATTUNG
Echternkamp & Co
FRÜHER N. GOTTSCHALK
BERLIN SW 68 Lindenstraße 106
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG
PREISLISTE Nr. 70 nach auswärts kostenlos

Hemdenmatz BERLIN
Herrenkleidung · Herrenartikel · Damenkleidung ·
GMBH EIGT. DILLENBERG
Wilmersdorfer Str. 55, Tauentzienstr. 15, Tauentzienstr. 18, Martin-Lutherstr. 5, Leipziger Straße 105, Moabit, Turmstr. 68, Friedrichstr. 179, Königstr. 26a—29, Neukölln, Bergstr. 5

Stoffe · Damenkleidung · Wäsche · Teppiche · Gardinen
CORDS
DAS DEUTSCHE HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
BERLIN · KÖLN · BREMEN

M. Riethmüller u. Söhne
Stoffe für Herren- u. Damenkleidung
C. 2 Molkenmarkt 14 und 15

Betten Schneker
Stadtbahnhof Börse und Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 83

Schreibmaschinen kauft man bei Weintitschke
Berlin S.W. 19, Spittelmarkt 1-2
Verlangen Sie die illustrierte Druckschrift Nr. 383

Die weltberühmte HOHNER gegen zehn Monatsraten. Gratis großer Katalog mit 150 Abb. und Teilz.-Preisen
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschlands
MÜNCHEN Kaufingerstraße 18

DEUTSCHE TEPPICHE · ORIENTTEPPICHE · LÄUFERSTOFFE
GARDINEN · DECKEN · MÖBELSTOFFE
BERLIN C 2 SPANDAUER STR. 32
Teppich Bursch
das grosse Haus für Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen
Fernsprecher: 52 52 11

Grösstes Bettwarenhaus Deutschlands
Berlin SW 19, Prinzenstr. 46
Ehestandsdarlehen · Bedarfsdeckungsscheine.
Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig

DBT Möbel
Wenn dieses Symbol unserer Gemeinschaft Ihre Möbel schmückt, dann haben Sie volle Gewähr für eine gediegene, preiswerte Handwerksleistung, die durch Empfehlungen zufriedener Kunden weit über Berlins Grenzen hinaus bekannt geworden ist
Verkaufsgemeinschaft Berliner Tischlermeister
Berlin SW 19, Krausenstr. 35
Direkt am Dönhoffplatz

Linoleum, Teppiche
Dekorationen
Bargement-Steinholz-Fußböden
Gustav Bargende Komm.-Ges.
Charlottenburg 5, Kaiserdamm 3
U-Bahnhof · Sophie-Charlotte-Platz

TEPPICHE
Linoleum · Läuferstoffe
EHESTANDS-DARLEHEN
W. Reimsfeld & Co
Berlin C 2 · Landsbergerstr. 78 · Tel. 51 51 36

Vergrößerter Stukenbrok-Katalog über diese und mehr als 1000 andere Artikel postenlos!
August Stukenbrok Einbeck 4

Damenbart
sowie alle lästigen Gesichts- und Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neuerfundenes Enthaarungsöl, welches in die Haut eindringt und die Wurzel abtötet. Trotz der großen Tiefenwirkung auch für die empfindliche Haut garantiert unschädlich. Kurpackung RM. 5.45, Doppelflasche RM. 7.45. Hochinteressante Broschüre und einige hundert notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos:
Dr. E. Günther & Co. Rudolstadt Th. Sedanpl. 3

KAKAO
Cyliax SCHOKOLADE
DIE BEVORZUGTE BERLINER MARKE

Das altbekannte Berliner Spezialhaus
Glas · Porzellan
Haus- und Küchengeräte
Beleuchtung
Wohnmöbel · Küchenmöbel
Waschtische · Kinderwagen
Öfen · Herde · Waschmaschinen
Fahrräder · Gartenmöbel
Bettstellen · Lederwaren
Geschenk-Artikel
seit 1795
P. Raddatz & Co.

Eine oft gehörte Frage:

„Wo ist Ihr Bauch geblieben?" „Ganz einfach. Dieses Wunder hat mein Gentila bewirkt!" Gentila Gürtel machen sofort schlanker, massieren das Fett weg, verleihen Haltung, Frische u. Elastizität. Auch b. Senkungen, Leib- und Kreuzschmerzen, Bauch- u. Nabelbrüchen sind Gentila Gürtel tausendfach bewährt. Preise v. RM. 12.– an. Katalog H. 34 (Herren) u. F. 34 (Damen) kostenlos.
I. I. Gentil, Berlin W 9
PotsdamerStr. 12 (Potsd. Pl.)
I. Etage — Fahrstuhl

Herren-Wäscheausstatter
STEIN & CO. BERLIN W 50 BUDAPESTER STR. 51

Dorit
Teppiche - Läufer - Gardinen
Berlin, Potsdamer Straße 14

Teppiche - Gardinen
Möbelstoffe, Diwan-, Stepp- u. Schlafdecken
Deutsches Teppichhaus
Emil Lefèvre
nur Oranienstr. 158 U-Bahn Moritzpl.
Berlin S 42 · Keine Filialen
Ehestandsdarlehen · Kinderbeihilfen
Zahlungserleichterung

Jawohl ... man ist gut aufgehoben bei Leineweber am Spittelmarkt

Ueber 80 Jahre Deutsches Spielzeug

E. W. Matthes
Berlin W
Leipziger Straße 115-116
Verlangen Sie kostenlos Spezialkataloge

Schlimm, diese Herren mit ihrer Furcht vor dem „Bäuchlein!" Wer sich erleichtern und zugleich verjüngen will, der sorge für gesunde Schlankheit und trinke tägl. eine Tasse Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee auch als Drix-Tabletten – Drix-Dragees

Allgemeine Volkskrankenkasse Nürnberg V. V. a. G.
Gegründet 1843 Spittlertorgraben 21
Abteilung „A" Alte und leistungsfähige Krankengeld- und Zuschußkasse Bayerns
Abteilung „B" Familienversicherung für Nichtversicherungspflichtige. Freie Arzt- und Heilpraktikerwahl. Kein Krankenschein.

Inserieren bringt Gewinn

Gegen Zahnstein-Ansatz **Chlorodont** -bewährt seit 31 Jahren!

Neu! KANTOROWICZ Apfelsinen-Likör! Ja, das ist etwas Köstliches! Besonders auf Eis!!!

Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von 48 RM unser bestes Edelweiß-Ballonrad Nr. 1201-28 oder 201-26 mit Torpedofreilauf. Es trägt den schwerst. Fahrer und Gepäck, auch auf schlecht. Wegen. Der Lauf ist spielend leicht, das Äußere von großer Schönheit. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Neuer Katalog kostenlos. Edelweiß-Decker Fahrradbau und Versand Deutsch-Wartenberg 10

Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus, Reparaturen. C. A. Wunderlich, gegr. 1854, Siebenbrunn (Vogtland) 219 Kataloge frei.

Dauer-Wurst 5.30 oder 4.80 2 kg Pä. (1750 g) ab hier la 5 Sort., jed. ein Delikat. nur ganze la Schlesw.-Holst. Dauer-Rauchwürste, keine Kochw., keine Dosen K. Seibold Nortorf/Holst. 16

BEI REGEN Schüners Oelhaut leicht u. bequem ld. Tasche mitzunehm. Meter v. 2.75 M. Pelerinen 8.– Mäntel 15.50 Proben Preisl. grat. T. Schüner, München Lindwurmstraße 129

Spez.: Bayer. Bergschuhe Zwie-, Driegenäht 21.50 24.50 Alle Berg-, Sport-, Nagelschuh., Ski-, Marschstiefl. Prachtkatalog umsonst Versand nach auswärts Ludwig Röger Nürnberg A 4 Trödelmarkt nur 10

Musikinstrumente so gut so billig Spezialität: Handharmonikas von RM. 4,40 an Großversand an Private Über 1 Million Käufer Ca. 30000 Dankschreiben Günstige Ratenzahlungen Größtes Versand-Fachgeschäft Fabrik-Vertrieb Meinel & Herold Klingenthal Nr 157 Katalog umsonst

Angler Jetzt ist es Zeit! „Medusin" Nr. 439095 (ges. gesch.) f. Fische aller Art, Angel und Reusel - Dose m. Broschüre 1.80 u. 3 M. Sich. Anbiss kurz n. d. Wurf! Anerkannt im In- u. Auslande! E. Ninnemann, Stolp, Pom. 8, Mittelstr. 28

„Dezetten" = „Eindosen" in DZ „Dauer-Dosen" ist sicher und gut. Fragen Sie Ihren Händler – sonst DZ Leipzig, Goethestr. 7

Raucher Entwöhnung durch Ultrafuma-Gold in 1 bis 3 Tagen Geringe Kosten, Unschädlich, keine Tabletten. Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21 N.

Schuppenflechte Viele Kranke, selbst jahrzehntel. u. Ich, wurden in kurzer Zeit durch ein leicht anzuwendendes Mittel v. dem Leiden befreit. Fragen Sie am ich schreibe Ihnen umsonst, wie d. Mittel heißt. Lesen Sie bitte, was mir vieles aus Dankbarkeit über die Wirkung der Mittel schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, dieselb. müssen Sie d. die Apoth. selbst beziehen. Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfelde, Sa., Heilmittelvertrieb

Falsch oder richtig? Stickstofffrei, Dritteil, Meerrettich. Ich fahre rad — Etwas im großen treiben — Gleich ins Weite und Große gehen — Sich des langen und breiten überlegen — An Eides Statt. Immer hilft in Zweifelsfällen Der Große Duden Er ist im ganzen deutschen Sprachgebiet maßgebend und das Wörterbuch mit dem neusten deutschen Sprachgut. Teil I: Rechtschreibung Teil II: Stilwörterbuch Beide Teile in einen Doppelband in Halbleder-Einband gebund. mit 2 eingeschnittenen praktischen Buchstabenregistern. Preis RM 11.80, in Monatsraten von 2 RM an ohne Preisaufschlag zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort ist Leipzig. Buch- und Verlagshaus „Zur Engelsburg" GmbH., Leipzig C 1/7, Reudnitzer Str. 1-7

Enthaart durch Exhaarsin Das neue wohlriech. Erfolgs-Präparat m. Tiefenwirkg. entfernt in ca. 3 Min. alle läst. Achsel- oder Körperhaare, Damenbart, restlos m. Wurzel garantiert unschädl. Klein-Kur 2.65, Kur-Dopp.-Pak 4.80, vorteilh. Großfläch.-Pak. 6.40, u. Porto. Illustr. Presp. mit Schönh.-Rezept gratis. Exhaarsin erhielt d. Grand Prix u. d. golden. Medaille London 1936! begeist. Dankschreib. Echt vom Hygiena-Institut, Berlin W 15/ A 50

VAUEN Schutz-Marke GESUNDHEITS-Pfeifen - Zigarren- u. Zigarettenspitzen Deutsche Wertarbeit preisgekrönt mit Goldenen Medaillen zahlreicher Weltausstellungen. Raucherbuch gratis von VAUEN Nürnberg-S (195)

Kauft bei Deutschen!

„Vaterland"-Fahrräder m. Frl. u. Rücktr. v. 29,- m. Dyn. Beleucht. v. 33,- mit Zweigang v. 35,- Transporträder 36,- Motorräder 120 ccm billig. Auch Teilzahl. Katalog mit 60 Modellen kostenlos! Friedr. Herfeld Söhne Neuenrade i. W. Nr. 289

STRICKER Katalog 38 neu! Zusendung kostenlos niedrige Preise. Fahrradfabrik E. & P. STRICKER BRACKWEDE-BIELEFELD 116

3.– monatlich 12 Raten Anzahlg. 10.- Anerkannt gut-billig Katalog frei Hans W. Müller Ohligs 151

für M. 30.- Mein kostenl. Katalog wird Sie überzeugen. C. Buschkamp Brackwede 254

Wenig ausgeben und doch gute Wäsche, Kleidung, Kurzwaren usw. reichlich einkaufen; das können Sie bei der „Quelle". Verlangen Sie nur die große illustr. Preisliste, dazu Stoff- und Wollmuster völlig kostenlos, damit Sie sich selbst von den gebotenen Vorteilen überzeugen können. Groß-Versandhaus Quelle Fürth 231 i. Bay. Deutschlands größtes Wolle-Versandhaus

Raucher werden in 2 Tagen Nichtraucher durch TABAKEX 28 Seit.-Heft kostenlos LABORA-Berlin SW 29 D7

Nikotin vergiftet d. Körper. Werdet Nichtraucher ohne Gurgeln. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt F 72 Herdw. 91B

Kombinierter Tee-, Servier-, Barwagen fahrbar geräuschlose Gummirollen, nach zwei Seiten aufklappbar, wie auch andere Kleinmöbel, große Auswahl, schon für RM 25.— auf Teilzahlg. monatl. Versand franko u. verpackgsfrei. Gute Ankunft garantiert. Verlangen Sie illustr. Katalog mit über 100 Modellen gratis JOSEF KOCH Fürth i/B. 345

Bestecke versilbert u. rostfrei Solide Preise la Qualität bis 12 Monatsraten, Ford. Sie gratis Angebot mit Katal. Markenporzellan Rodenbach & Husmann ESSEN 88

Gratis Preisl. hygien. Artikel. Sanitätswarenhdl. Gummi-Arnold, Wiesbaden, Fach 32/78

Vertretungen

Seifen-Verteiler (in) sofort gesucht. Ausweis stellt Oroschl. Göttingen 22 x

Ab 1½ Pfg. zahlen Sie für jed. Briefmarke, die unverbindl. geg. Angabe der Größe Ihrer Sammlg. u. Berufversandt werd. Alfred Kurth, Colditz Nr. 28 i. Sa.

Bruchleidende verlangen wichtige kostenlose Aufklärungsbroschüre Gleich bestellen Es ist Ihr Vorteil Carl Unverzagt, Bandagen-Spezialist Lörrach in Baden 11

--- in die Ferien mit dem neuen Stürmerbuch

Der Giftpilz

Ein Stürmerbuch für Jung und Alt

Bilder von Fips

Erzählungen von Ernst Hiemer

„Der Giftpilz" ist das überzeugendste Buch dieser Art . ." schreibt uns ein Leser, „ . . Hunderttausende werden es begeistert lesen!"

Bestellzettel Aus dem Stürmer-Buchverlag, Nürnberg 2, Postfach 392, erbitte

.... Stück **Der Giftpilz**

Ein Stürmerbuch für Jung und Alt

Erzählungen von Ernst Hiemer / Bilder von Fips

Umfang 64 Seiten mit 17 ganzseitigen, vielfarbigen Bildern, in Halbleinen gebunden RM. 2.85 zuzüglich 40 Pfennig für Porto und Verpackung. Betrag anbei in Briefmarken.

Name: ....

Wohnort: ....

Straße: ....

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Kleinanzeigen aus dem Reich

Die Weltmarke „Hohner" u. a. bek. Fabrikate Teilz. b. 10 Mon.-Rat. Schöner Katalog gratis Oberpottkamp Hannover-M 30

Ein hübscher Lockenkopf verschönt jede Frau! Auch Sie wollen stets hübsch aussehen. Benütz. Sie uns. Kräuselessenz. Schöne, dauerhafte Locken in duftiger Fülle u. allerliebste Wellen werden Sie entzücken. Dies. erprobte gelobte und stets begehrte Fabrikat schont Ihr Haar. Flasche zu RM 1.50. Doppelfl. zu RM 2,50 und Porto, monatelang reichend. Fischer & Schmidt Abt. 14 Dresden-A. 1 Marschallstraße 27

Drahtgeflecht 50 m aus feuerverz. Draht 75 mm weit, 1 m hoch kosten RM. 4.80, Drahtzäune, in allen Abmessungen. Preisliste gratis Drahtgeflecht-Fabrik Arnold Hönerbach Mannheim 29

Tuche aus Aachen Anzugstoffe eigener u. fremder Fabrikate ab RM. 7.50 Ferner bessere Qualit. bis zu den feinsten Nach. Kammgarnen Muster portofrei. Waldthausen Tuchfabrik Aachen 63

SCHMUCK UHREN BESTECKE Auswahl aus der Goldschmiede auf 6 Monatsraten Katalog gratis! J. F. ZORN PFORZHEIM 81 gegründet 1883

2.95 Elegante Form Schicker Bindeschuh Garantie: Umtausch oder Geld zurück! Katalog gratis Versand gegen Nachnahme Pöhlmann Nürnberg-A 50 Seit Gründung arisch

Schon für 2.48 vorzüglich Sporthemden Bei Nichtgefallen Geld zurück Vor Bestellung verlangen Sie den illustr. Katalog mit über 300 vorteilh. Angeboten in Bett- u. Leibwäsche, Kleidung Wäschefabrik FIX & CO. FÜRTH/BAY. 7

Versilberte Bestecke in bekannter Qualität gegen bequeme Teilzahlg. Fordern Sie unverb. Katalog. Stahlwarenfabrik GEBR. KRUMM SOLINGEN 15

Graul Spezial-Haaröl beseit. graue Haare od. Geld zurück. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt X 72 Herdw 91a

Stottern u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16K

GRATIS neueste Illustr. Preisl. üb. hygien. Artik. u. Gummi-Neuh. E. Lambrecht Frankfurt a. Main 37 Hanse-Allee 4

Erstkl. dauerhafter HANDWAGEN Eiche, Esche und Buche, 100 cm lg., 5 Ztr. Tragkr., Mk. 19.- fr., Kastenwag. m. Spannk. Mk. 2.- mehr. Liste frei! Nichtgefall. Zurücknahme. Alt. hies. Wagenbau Aloys Abel Borsch-Geisa (Thür.) 42

Fahnen-Eckert Nürnberg, Maxplatz 28

Gasrevolver 6 mm 6 sch 3.30 10 sch. 8.50 Luftgew. Pist., Karabiner 6 mm, 22 lang, billigst direkt vom Waffen-Versand-Haus Waffenstadt SUHL/V. 121

Heißmangel Guter Verdienst Bequeme Zahlungsweise Kostenlose Auskunft durch BERGER & CO MASCHINENFABRIK Bergisch Gladbach

Zur Ansicht 5.90 Kräftige Arbeitsstiefel 117 PAARE zur Auswahl Reich illustrierte Preisliste kostenlos! DENGLER NÜRNBERG O 7

Lest und verbreitet den Stürmer!

Prismengläser 6 x 30 bis 20 x 56 „Leichtmetall" lichtstark für Jagd, Reise, Wandern, Freiprosp. kostenl. Ansicht, Ratenzahl. Dr. A. Schröder, Kassel 16 Opernstraße 6

Das brauchbare Nürnberg. Glas f. Dienst, Sport u. Reise M. 3.- Rücksd. gest. Desgl. Feldstecher nur M. 4.- A. Höfling, Fürth/B., F146/6

Radio-wecker schalt. Radio autom. ein u. aus. Weckt mit Musik! Zus. geg. RM 2,85 (auch Briefm.), Prospekt frei! M. Wunderlich, Köln 43

Schreibmaschinen große Auswahl, Monatsrt. RM 8.-, Ansichtssendung. EWIS, Schwarzenbg. Sa 65

Sportmodelle: 10 Knopf. 4 Bässe 8.– 27 " 8 " 16.– Chrom. Klavierh. 21 Tasten 8 Bässe 24.– 25 " 12 " 35.– 25 " 24 " 50.– 30 " 36 " 76.– 41 " 120 " 126.– Garantie. Katalog gratis 30000 Dankschr. Teilzahlg. Harmonikafabrik Hess Nachf. Alle Musikwaren KLINGENTHAL SA. 63

2 Stürmer-Nummern

erhalten Sie **gratis zugestellt,** wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden. 33

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt

Der Stürmer Bezugspreis monatlich **90** Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ________

Name: ________

Wohnort: ________

Straße: ________

Laut lesen und weitererzählen! Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht. Der Geübte kann so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten! Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatlich geprüften Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück!) — Bitte senden Sie sofort in offenem Umschlag (3 Pfennig Porto) diese Anzeige ein!

An die Kurzschrift-Fernschule Hordan Berlin-Pankow Nr. N. 7y

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!

Vor- und Zuname: ....

Ort und Straße: ....

Rewe Großeinkauf für 8000 Geschäfte — Rewe-Genossenschaften sind die Helfer der 8000 Lebensmittel-Einzelhändler in ihrem Leistungsstreben gegenüber dem Verbraucher. Hausfrauen bedenkt dies bei Eurem Einkauf.

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. E. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 II. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

Ein Mutiger unter Feigen

Wenn die Juden in Amerika in ihrem verbrecherischen Treiben sich kaum noch eine Hemmung aufzuerlegen brauchen, so liegt dies auch daran, daß es im „freien" Amerika kaum jemand wagen darf, gegen die Juden offen die Meinung zu sagen. Eine Ausnahme bildet Mayor Hague. Ueber ihn schreibt die Neuyorker Zeitung „Daily News" vom 14. 6. 38:

Stürmer-Archiv

„Mayor Hague fordert die Isolierung der Kommunisten in USA-Sibirien.

Genau so furchtlos wie vor dem Gerichtshof begibt sich Mayor Hague nach Hause, nachdem er vor dem Gerichtshof in Newark bekundete, daß er ein Konzentrationslager in Alaska fordert, um dort unerwünschte Mitbürger zu isolieren, die der amerikanischen Regierungsform entgegenarbeiten.

Wer Mayor Hague kennt, weiß, daß er ein unerschrockener Gegner der Juden ist, die ihn darum auch fürchten. Kein Wunder, daß er wegen seiner antijüdischen Absichten vor den Kadi geschleppt wurde, um mundtot gemacht zu werden. Aber Mayor Hague wird nicht nachlassen und dafür sorgen, daß der Teufel „Juda" die gebührende Zurechtweisung erfährt."

*

Mögen auch die wenigen Männer, die den Mut besitzen über die Juden die Wahrheit zu sagen, in der großen Oeffentlichkeit noch ungehört bleiben, der Tag kommt auch für Amerika, wo die Saat aufgehen wird, die der Mut weniger gesät hat.

Erwachen in England

Die Mosley-Bewegung / Die „objektive Bewegung"

Die Juden haben lange Zeit die Welt dadurch irrezuführen versucht, daß sie behaupteten, nur im nationalsozialistischen Deutschland gebe es einen Antisemitismus (Haß gegen die Juden). Heute können die Juden mit einer solchen Behauptung nichts mehr ausrichten, denn jeder Sehende sieht, daß überall dort, wo Juden wohnen, je nach der Veranlagung der Gastvölker ein mehr oder minder starker Widerstand gegen das jüdische Ausbeutertum sich auftut. So ist es auch in England gekommen. In England gibt es heute eine sogenannte radikale, von Oswald Mosley geführte Volksbewegung, die sich den Kampf gegen den jüdischen Parasiten zum Ziel gesetzt hat. Neben dieser Mosley-Bewegung hat sich in England auch eine sogenannte „objektive Bewegung" aufgetan, die sich lediglich bemüht, die Judenfrage in gesellschaftlichen Zirkeln und auch in der Presse zur Diskussion zu stellen. Gegen diese, im Unterhaltungston die Wahrheit suchende Bewegung wendet sich entrüstet die in London erscheinende Judenzeitung „Jewish Chronicle" in ihrer Ausgabe vom 15. 7. 38. Aus den Zeilen dieser Judenzeitung ist eine gewisse Nervosität und Angst herauszulesen. Sie schreibt, daß die dauernde Herausstellung des Judentums in Meldungen und Artikeln das Publikum unnötigerweise auf die jüdische Rasse aufmerksam mache. Es wird damit der Eindruck erweckt, daß mit den Juden doch etwas nicht in Ordnung sei. Diese Diskussionen seien dazu geeignet, großes Unheil zu stiften. Bisher hätten Juden und Nichtjuden in England miteinander in ungestörtem Frieden gelebt. Nun aber sei die Gefahr gegeben, daß auch in England die Masse des Volkes sich immer mehr mit der Judenfrage befasse und schließlich daran glaube, daß eine solche auch für England bestünde. Es sei aber grausam, ungerecht und unenglisch, einzelne Juden, die etwas begangen hätten, herauszugreifen und diese als typische Vertreter ihrer Rasse anzuprangern. Man müsse schließlich fragen, ob sich John Bull in der Hakenkreuzkleidung auch wohlfühlen werde.

Was der Stürmer schon immer prophezeite, ist nun also auch in England eingetroffen: Das englische Volk fängt an, den Juden als einen Fremdling anzuschauen und ihn als solchen auch in seinem Tun und Lassen zu beurteilen. Auch das „demokratische" England wird noch einmal sich zwangsläufig einreihen müssen in einen neuen Völkerbund, der nicht die Juden zum Schöpfer hat, der andererseits aber sein Hauptziel darin sehen wird, die Welt vom Juden frei zu machen.

Besucht Streicher England?

Schon seit einiger Zeit fragen sich verschiedene Judenzeitungen, ob es wahr sei, daß der „blutige Zar von Franken" (so nennen die Juden **Julius Streicher!**) England einen Besuch abstatten werde. Die in London erscheinende jüdische Zeitschrift „The Jewish Chronicle" schreibt in ihrer Ausgabe vom 8. 7. 38:

„Der „Christian" meldet, daß Julius Streicher in nächster Zeit beabsichtigt, England zu besuchen. Kein zukünftiger Gast könnte so unwillkommen sein als er und wir hoffen, daß der üble Geruch, der an seinem Namen haftet, genug ist, um ihn nicht nach England hereinzulassen."

Für die Judensippschaft ist es schon wirklich bitter, daß sie immer noch nicht wissen, wie sie daran sind. Daß sie immer noch nicht wissen, ob **Streicher** nach England kommt oder nicht.

Juden als Drückeberger

Was in Polen geschehen ist

Die italienische Zeitung „Giornale d'Italia" vom 15. 6. 38 berichtet, daß in Przemysl (Polen) eine große Anzahl junger Juden sich selbst Verletzungen beibringen, um sich dem Militärdienst entziehen zu können. Eine Untersuchung hat ergeben, daß die Schüler der Talmudschule sich durch besondere Uebungen die Wirbelsäule deformierten, um der Dienstpflicht zu entgehen. Diese Juden waren aber nicht wenig verblüfft, als sie dennoch die Einberufungsbefehle erhielten und ihnen ausnahmslos Folge leisten mußten.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist der Dienst als Soldat die höchste Ehre, die einem jungen Mann zuteil werden kann. Es entspricht der Achtung vor dem Soldatentum, daß man im neuen Deutschland den Juden von der Ehre ausschließt, in der Armee als Soldat Dienst tun zu können. Man tut dies aber auch aus andern Gründen: der Jude ist weder körperlich noch charakterlich geeignet Soldat zu sein. Man kann aber auch nicht verlangen, daß der Jude Deutschland als sein Vaterland ehrt und für seine Erhaltung kämpft. Der Jude ist kein Deutscher, sein Vaterland ist die Welt und sein Gott das Geld. Demgemäß gibt das jüdische Gesetzbuch Talmud auch die Anweisung für das Verhalten im Falle eines Krieges:

„Wenn Du in den Krieg ziehst, dann gehe nicht als erster sondern als letzter, damit Du als erster wieder nach Hause kommst!"

Auch heute noch sagen es die Juden offen heraus, daß jedes Land, das auf die Treue der Juden rechnet, sich selbst betrügt. Der Jude Marcus Eli Ravage schrieb in der Januar/Februar-Ausgabe des „Century Magazine" (1928):

„In Kriegszeiten drücken wir uns um unsere Pflicht, weil wir von Natur und Tradition Pazifisten sind. Wir sind die Erzanstifter von Weltkriegen und die Hauptnutznießer solcher Kriege."

Das ist die Drückeberger-Anweisung des jüdischen Gesetzbuches! Vielleicht kommt auch in Polen noch einmal die Zeit, wo man darauf verzichtet, den Juden zu einem Ehrendienst zu zwingen, der ihm nicht gebührt und für den er zufolge seiner Herkunft und seines Charakters ungeeignet ist.

Kaiser Franz Josef und die Juden

Die Chicagoer Judenzeitung „The Sentinel" schreibt am 3. Februar 1938:

„Kaiser Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn wird heute noch von den Juden als ein Freund und Schutzpatron des Volkes Israel verehrt. Man erzählt: Eines Tages drängte ein Herr aus seinem Hofstaat in ihn, er solle die Juden aus seinem Reich vertreiben. „Sie müssen es noch heute tun", sagte der Antisemit. „Warum nicht morgen?" fragte der Kaiser. „Nein, es muß noch heute geschehen", bekam er zur Antwort.

Daraufhin befahl der Kaiser seinem Gärtner, alle Blumen aus dem königlichen Garten herauszureißen. Trotz des Widerspruches des Gärtners wurde dieser Befehl ausgeführt. Der Kaiser führte dann seinen besonderen Haman (Judenfeind) in den Garten und zeigte ihm das Werk der Vernichtung. Er sagte: „So würde es Oesterreich ergehen, wenn wir die Juden austreiben würden."

Die Juden wurden nicht ausgetrieben. Sie wucherten, vermehrten sich und wurden eine gewaltige Macht. Was taten sie? Sie zerstörten das große Kaiserreich und machten das Kernland Oesterreich zur halben Wüste.

Nun muß das jüdische Unkraut ausgejätet werden und der Garten Oesterreich wird wieder blühen.

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

Aus der deutschen Ostmark

Das Judenviertel in Eisenstadt

So hausten fremdrassige Gauner im ehemaligen Burgenland

Der nördliche Teil des ehemaligen Burgenlandes ist städtearm. Das fruchtbare, vom Klima begünstigte Land ist reich an Wein, Obst und Vieh. Emsige Landleute ernten durch unermüdlichen Fleiß gute Früchte. Fast tausend Jahre siedeln hier schon die deutschen Bewohner, die **Heanzen** (Heinzen) und **Heidebauern**. Es sind meist fränkische Kolonisten, die nach den furchtbaren Türkeneinfällen durch Einwanderer aus Bayern ergänzt worden sind. Das Burgenland ist also ein fruchtbares und ertragreiches Land. Wo aber der Nichtjude Werte schafft, da stellt sich immer wieder ein Schmarotzer ein. Ein Schmarotzer, der selbst keine Werte schafft. Ein Schmarotzer, der sich nur durch die Arbeit anderer erhält. Und dieser Schmarotzer ist der Jude.

Die Hauptstadt des ehemaligen Burgenlandes ist **Eisenstadt**. Sie zählt 5000 Einwohner und hat eine eigene Judengemeinde. Vor 2½ Jahrhunderten ungefähr hat **Fürst Esterhazy** die Söhne des „auserwählten Volkes" unter seinen besonderen Schutz gestellt. Gleichzeitig ließ er ihnen einen besonderen Stadtteil zur Behausung zuweisen. und gab ihnen eigene Rechte. Der alte Fürst würde sich wohl heute im Grabe umdrehen, wenn er wüßte, welch grauenhaften Einfluß die Söhne des Ghettos auf die nähere und weitere Umgebung bis vor kurzem ausübten.

So wurden die Weinhauer betrogen

Das glänzendste Geschäft machte der Jude wohl im Weinhandel. Es gelang ihm, denselben ganz an sich zu ziehen. Er belieferte die braven Weinhauer mit Weinstecken, Fässern, Schwefel, Kupfervitriol und anderen Dingen, die man eben braucht. Er gab ihnen Kredite. Auf diese Weise hatte er die Weinhauer in seiner Hand. „**Sie brauchen mir jetzt nichts zu zahlen. Ich nehme mir dafür etwas zur Lese!**" So sagte der Jude und der Hauer war froh und ging prompt in die jüdische Falle.

Eine andere jüdische Gaunerei bestand in folgendem: Jüdische Agenten liefen bis in die entlegensten Dörfer und sprengten dort schon im Frühjahr die schauerlichsten Gerüchte aus. Sie machten den verängstigten Hauern vor, der Verkauf für den Liter Wein im Herbst betrage höchstens 10 Pfennige. Durch derlei Lügen machten die Juden die Leute mürbe und ergatterten sich den Wein weit unter dem Gestehungspreis. Selbstverständlich verkauften sie dann den Wein mit einem vielhundertprozentigen Gewinn weiter. Der Hauer hatte die Arbeit gehabt, der Jude aber den Loh

Jud Sandor Wolf

Der raffinierteste Gauner dieser Art war der Jude **Sandor Wolf**. Er besaß eine Weinhandlung, von der man sagte, sie sei die größte Europas gewesen. Heute läßt Jud **Wolf** sein mit Sorgen beladenes Haupt von der Sonne Italiens bescheinen. Der Jude **Wolf** war ein Bauernwürger der schlimmsten Sorte. Not und Elend der armen Weinhauer ließen ihn kalt. Die Hauptsache war, wenn nur er verdiente. Mit seinem ergaunerten Vermögen konnte er dann leicht den „Wohltäter der Judenheit" spielen. Er konnte in seinem Patrizierhause eine Sammlung von Gegenständen der verschiedensten Art anlegen. In seinem „heimatkundlichen Museum" hatte er ein „**Sabbat-Zimmer**", eine Sammlung jüdischer Altertümer und Kostbarkeiten und ein „**Palästina-Zimmer**" angelegt. Kennzeichnend für die Durchtriebenheit des Juden ist folgendes Vorkommnis. Es war in der Zeit des Papiergeldes. Dennoch kam Jud **Wolf** in den Besitz von vielen Hunderten von Silberkronen. Er machte dies so: Er schickte die Frau seines Kellermeisters zu allen Bekannten und ließ mitteilen, daß seine Frau oder sonst jemand aus der Familie angeblich Namens- oder Geburtstag hätte. Weiter ließ er um ein paar Silberkronen bitten und bot dafür Papiergeld, mit der Begründung, er wolle das Silbergeld in dieser Form als „passendes Geschenk" überreichen.

Das Ghetto in Eisenstadt

Doch **Sandor Wolf** war nicht der einzige Jude. 453 fremdrassige Gauner beglückten den Bezirk Eisenstadt. Heute sind es noch rund 300. Das Ghetto war für sie ein Paradies. Dort konnten sie schalten und walten, wie sie wollten. Jeden Freitag abends wurden quer über die Straßen schwere, eiserne Ketten gespannt und eiserne Tore versperrten die Straßen, damit die „Schutzjuden" nicht in ihrer Sabbatruhe gestört werden konnten. Ein ähnliches Ghetto, nur etwas kleiner, gab es auch in **Mattersburg**, unweit von Eisenstadt. Ein Gang durch das Judenviertel Eisenstadts ist sehr aufschlußreich. Man sieht, wie die Juden hausen. Im innersten Orient kann es nicht anders sein. Die widerlichsten Gerüche schlagen dem Besucher aus den verdreckten Geschäften und Wohnungen entgegen. Die Sauberkeit war für diese Rasse bekanntlich schon von jeher ein fremder Begriff. Pferde-, Fisch- und Geflügelhändler, Schuhmacher und andere Juden treiben hier ihr Unwesen. Wenn sie es nur hier getrieben hätten, dann wäre dies nicht so schlimm. So aber kamen sie überall herum und beuteten die Nichtjuden in schändlichster Weise aus. Wie die Wohnungen aussehen, so sehen auch die Bewohner aus. Eine interessante Persönlichkeit ist die 45jährige Jüdin **Berta Kozitz**. Sie hat einen Nichtjuden zum Mann. Auf ihn verübte sie ein Revolverattentat, das ihm das Augenlicht kostete. Heute hegt sie den frommen Wunsch, ihren nichtjüdischen Mann vergiften zu können. Sie besitzt sogar die Frechheit, zu erklären, daß sie und ihr nichtjüdischer Gatte sich trotzdem „wie zwei Tauben liebten". Ueber und über verschmutzt ist auch der Judentempel. Er faßt 300 Juden, die hier vor ihrem Gotte im Staube liegen. Ja, wörtlich im Staube! Zwei jüdische Friedhöfe nehmen die Judenleichen auf. Gleich daneben aber steht das Schlachthaus der Juden, in welchem die Tiere in grauenhafter Weise geschächtet wurden. Der Zustand dieses Gebäudes spottet jeder Beschreibung.

Die Juden von Eisenstadt hatten ihre eigene Schule, ihr eigenes Bethaus und ihren eigenen Friedhof. Der Rabbiner hat sich schon beizeiten aus dem Staube gemacht und dabei „versehentlich" 350 RM. mitgehen lassen, die der Israelitischen Kultusgemeinde gehörten.

Es wird aufgeräumt

250 Jahre hindurch hatte die Judenstadt nur jüdische Bürgermeister. Heute sorgt Pg. **Helm** als kommissarischer Bürgermeister dafür, daß dieser Judenstall endlich ausgemistet wird. Seine erste Verfügung war das Verbot des Schächtens. Heute ist den Talmudjuden in Eisenstadt das Handwerk gelegt. Doch restlos glücklich wird man dort erst dann sein, wenn man von der jüdischen Landplage gänzlich befreit ist. Die Burgenländer haben den Juden kennen gelernt, so wie er ist. Sie wissen, daß der Jude ein Teufel ist und kennen seine verbrecherischen Machenschaften. Und der Jude sagt es ja auch selbst:

„Drei schamlose Geschöpfe gibt es auf der Erde: Der Hund unter den Tieren, der Hahn unter den Vögeln, und die Juden unter den Völkern." (Beza, Seite 25b.)

Dr. Cz.

Juden hetzen in Triest gegen Deutschland

Was der Italiener Preziosi schreibt

Der Italiener **G. Preziosi** befaßt sich in der Mai-Ausgabe seiner Zeitschrift „Vita italiana" mit den Judereien in Triest, wohin sich aus Oesterreich ebenfalls viele Juden geflüchtet haben. **Preziosi** stellt fest, daß in den mondänen Salons in Triest die Juden mit 50—80% vertreten seien. Ganz besonders tun sich dort die Judenweiber hervor, die sich als „italienische Frauen" ausgeben. Die Salons widerhallen von einer wüsten Greuelpropaganda, kriegerischer Hetze und Haßausbrüchen gegen das deutsche Volk. In ihrer Wut vergessen diese Judenweiber ganz, Italienerinnen zu sein. Sie schimpfen nämlich in deutscher Sprache über Deutschland und behaupten, daß „wir" Deutschland den Krieg erklären müssen. Auf die Frage, wer denn „wir" sei, antworten sie in schlechtem Italienisch: „Aber wir Italiener." Obwohl sich die Juden als hundertprozentige Italiener ausgeben, gehen sie sofort hoch, wenn das jüdische Problem berührt wird. Wer dies tut, wird als Ungebildeter verschrieen und setzt sich besonders geschäftlich der Rache der Juden aus. Bis auf die ganz alten Juden sind alle zum katholischen Glauben übergetreten und sind sogar Mitglieder (!!) des Faschisto geworden. Sie beklagen nur, daß der Duce es scheinbar nicht wisse, daß er sich bei den Deutschen mit einem Volke von 75 Millionen Verbrechern verbunden hätte. In einem der besten Blumengeschäfte von Triest bestellte vor kurzem der deutsche Konsul einen Kranz mit Schleife und Hakenkreuz. Der Kranz war in dem Laden so aufgehängt, daß man ihn von der Straße aus sehen konnte. Wenige Minuten später wurde der Ladenbesitzer von einer dieser „Italienerinnen" telefonisch aufgefordert, sofort diese „Schweinerei" zu entfernen, da sonst das Geschäft boykottiert würde. Die Anrufe wiederholten sich so lange, bis der Kranz entfernt worden war.

Aus diesen Mitteilungen erfährt man, welche Gefahr dem Faschismus droht, wenn er dieses fremdrassige Gesindel in seinem Haß gegen Deutschland sich weiterhin ungehindert ausleben läßt und wenn er diesem Gesindel nach wie vor die Möglichkeit gibt, in den Faschisto aufgenommen zu werden und sich dort als „Italiener" zu tarnen.

Stürmer-Archiv

Idyll aus Wien-Leopoldstadt

Als ob die Hölle ihn ausgespieen hätte, so schleicht dieser fremdrassige Teufel daher

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 34	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im August 1938	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Link, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	16. Jahr 1938

Der Papst leugnet das Gottesgesetz

Wohin man schauen mag in der Natur, nirgendwo findet man Gleiches. Ob man die Steine besieht, die Pflanzen oder die Tiere, überall begegnet man Verschiedenheiten in Form, Farbe und Inhalt. Und würde diese Vielheit in Form und Farbe und Inhalt in der Natur nicht gegeben sein, wie öde, wie langweilig, wie traurig stünde es dann um die Schöpfung.

Auch der Mensch ist ein Teil der Schöpfung. Er ist ihr einverleibt als höchstes, vernunftbegabtes und damit gottnahes Wesen. Und wie die Steine, Pflanzen und Tiere sich in Form und Farbe und Lebenszweck in sich unterscheiden, so findet man auch unter den Menschen keine Gleichheit. Wie man eine Gemeinschaft von Tieren mit gleichartigen äußeren und inneren Eigenschaften als Rasse bezeichnet, so heißt man auch eine Lebensgemeinschaft von Menschen, die sich durch bestimmte nur ihnen eigene körperliche und seelische Merkmale von anderen menschlichen Gemeinschaften unterscheidet, eine Rasse. Es gibt drei menschliche Grundrassen: die weiße, die gelbe und die schwarze Rasse. Durch Vermischung grundverschiedener Menschen entstehen Mischlinge. Die jüdische Gemeinschaft ist das Ergebnis einer im Laufe der Jahrtausende vollzogenen Vermischung weißer, gelber und schwarzer Menschen. Die Juden sind keine religiöse Gemeinschaft, sondern eine Mischrasse mit nur ihr eigenen körperlichen und seelischen Merkmalen.

Wer nun behauptet, daß der weiße Mensch gleich

Aus dem Inhalt

Jüdischer Hohn
Jude als Zuhälter
Die Wahrheit über die Harandbewegung
Jüdischer Massenmord
Die Machenschaften des Dr. Wilhelm Reich
Brief aus Chemnitz
Geistliche als Judengenossen

Für oder gegen

Wer dem Satan Schutz läßt angedeih'n,
Der kann niemals ein Diener Gottes sein

Die Juden sind unser Unglück!

dem gelben, der gelbe gleich dem schwarzen und der schwarze und gelbe gleich dem weißen Menschen sei, leugnet die gottgegebene Wirklichkeit. So, wie die Schlange im Paradies zwei Menschen damit unglücklich machte, daß sie ihnen den Glauben beibrachte, der Mensch sei gleich Gott, so ließ der Jude durch marxistische Prediger Millionen Proletarier aller Länder dazu verführen, zu glauben, es gäbe keine menschlichen Rassen. Und so ließ der Jude auch das Bürgertum aller Länder durch die freimaurerische Irrlehre von der Gleichheit all dessen, was Menschenantlitz trägt, dazu bringen, einen Unsinn zu glauben. Durch Schaffung dieses Irrglaubens bahnte sich die jüdische Mischrasse den Weg zur Anerkennung einer Gleichberechtigung in den Völkern, die es ihr ermöglichte, gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in der Welt eine Vorherrschaft aufzurichten, an deren Folgen die nichtjüdischen Völker zugrunde zu gehen drohen.

Das deutsche Volk war das erste Volk, das die Gefahr erkannte, die die Irrlehre von der Gleichheit der Menschen bedeutet. Der Nationalsozialismus, der das vom Juden beherrschte Nachkriegsdeutschland ablöste, rettete die nordische Rasse vor dem Untergang durch Schaffung der Rassengesetze, die das deutsche Blut vor weiterer Vergiftung durch das jüdische Blut bewahren. Und der faschistische Staat in Italien hat nun ebenfalls damit begonnen, eine weitere Vermischung seines Volkes durch gesetzliche Maßnahmen zu verhindern.

Die Schöpfung ist ein göttlicher Willensakt. Die Menschen sind ein Teil dieser Schöpfung. Würde die Schöpfung und damit Gott nur Gleiches in der Natur gewollt haben, dann gäbe es heute keine Ungleichheit mit ihrem Reichtum und ihrer Schönheit. Dann gäbe es aber auch keine tierischen und menschlichen Rasseunterschiede. Wer das Vorhandensein menschlicher Rassen leugnet, leugnet damit Gott. Und wer durch Schaffung des Glaubens von der Gleichheit aller Menschen dazu beiträgt, daß sich weiße, gelbe und schwarze Menschen im Blute vermischen, tut Widersinniges und handelt gegen den Willen der Schöpfung und damit gegen Gott.

Die Juden leugnen das Vorhandensein menschlicher Rassen. Sie tun es, um für ihre eigene Mischrasse den Vorteil des Geduldetseins zu ergaunern. In ihrem Bemühen, der nichtjüdischen Menschheit den selbstmörderischen Glauben zu erhalten, es gäbe keine menschlichen Rassen, finden die Juden nun auch die offene Unterstützung des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche, des Papstes. Als der faschistische Staat in Italien zur Erhaltung der arischen Rasse Schutzgesetze ankündigte, war es der Papst, der dies zum Anlaß nahm, in einer Rede sich die vom Juden durch den Marxismus und die Freimaurerei verbreitete Irrlehre von der Gleichheit der Menschen zu eigen zu machen. Ja, er gefiel sich sogar dabei, die blutschützenden Maßnahmen des Nationalsozialismus und des Faschismus zu verspotten und herabzuwürdigen. Für den Kenner der letzten Ziele des Vatikans bedeutet das Verhalten des Papstes keine Ueberraschung. Würde der Papst dem Nationalsozialismus und Faschismus Gerechtigkeit zukommen lassen, dann widerspräche er damit der Lehre seiner eigenen Kirche. Er widerspräche einer Lehre, die da behauptet, der weiße, der gelbe und der schwarze Mensch würden durch die vollzogene Taufe vor Gott gleich geworden sein. Ein Papst aber, der eine solche Lehre vertritt, handelt wider die Vernunft. Und wer wider die Vernunft handelt, ist ein Leugner der göttlichen Wahrheit.

Julius Streicher.

Jüdischer Hohn

Der Jude ist der geborene Verhöhner und Verspotter. Sein innerer Drang nach Verhöhnung und Verspottung ist so abgrundtief, daß er sogar dann noch mit dem Hohn und Spott nicht zurückhält, wo andere durch Mitgefühl oder Mitleid zur Zurückhaltung veranlaßt würden. Es sei an die Ueberlieferung erinnert, die davon berichtet, wie die Juden den Kämpfer von Nazareth auch dann noch verhöhnten und verspotteten, als er bereits blutig geschlagen und mit Dornen gekrönt war. Wohl nur wenige wissen, daß die Juden in ihrem Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch durch die Rabbiner (jüdische „Priester") die Anweisung erhielten, alles, was mit Christus zusammenhängt, zu verhöhnen und zu verspotten. Im jüdischen Gesetzbuch Talmud steht geschrieben:

„Die Abbildung eines Kreuzes (eines Kruzifixes), vor welchem man sich verbeugt, ist als Götzenbild zu behandeln." (Zore de'ah, Seite 141, 1.)

„Es ist erlaubt, die Götzenbilder zu verspotten und den Nichtjuden wegen seines Glaubens zu verhöhnen und lächerlich zu machen." (Zore de'ah, Seite 147, 5.)

Das Kruzifix, das die Christen an den von den Juden vollzogenen Mord auf Golgatha erinnert, bezeichnen also die Juden als Götzenbild und dieses Kruzifix, das für die Christen ein Allerheiligstes darstellt, wird von den Juden nach Anweisung ihres Gesetzbuches Talmud verhöhnt und lächerlich gemacht.

Wo die Juden in einem Volk neben der wirtschaftlichen auch die politische Herrschaft erlangen, betreiben sie die Verspottung und Verhöhnung all dessen, was Nichtjuden heilig ist, mit rücksichtsloser Offenheit und Frechheit. So geschah es in Deutschland nach dem Weltkrieg. Es gab keine Möglichkeit, die der Jude zu seinem talmudischen Ausleben nicht ausgenützt hätte. Wenn die Nichtjuden es vielfach gar nicht merkten, wie sie im Theater, im Film usw. der Verspottung und Verhöhnung preisgegeben waren, so lag das eben an jener Nichtaufgeklärtheit, die es dem Juden möglich machte, bei jedweder Gelegenheit ganz Jude zu sein. Wenn dann einmal wissende Nichtjuden auf das Vorhandensein einer planmäßigen Verhöhnung und Verspottung seitens der Juden hinwiesen, dann wurden sie ausgelacht. Und wenn sie es vielleicht wagten, den Staatsanwalt anzurufen, dann lehnte dieser aus Furcht vor der Macht der Juden ab, Anklage zu erheben. Und wo sich ein Staatsanwalt durchzusetzen vermochte, da fand sich dann ein Richter, der das Gegenteil von dem tat, was das Volksgewissen von ihm verlangte. Als in der Nachkriegszeit ein in Berlin sein Unwesen treibender jüdischer Zeichner Christus am Kreuz mit einer Gasmaske und mit Kommißstiefeln verhöhnte und verspottete, da war es ein sozialdemokratisch und damit judenfreundlich eingestellter Richter, der den jüdischen Zeichner und den jüdischen Verleger von der Anschuldigung, eine Gotteslästerung begangen zu haben, freigesprochen hat.

Wer nun glaubt, daß die Juden im Dritten Reich sich davon abhalten ließen, ihre Talmudereien weiterhin zu begehen, der befindet sich auf dem Holzweg. Bekanntlich ist den Juden untersagt, mit dem Gruß „Heil Hitler" zu grüßen, weil es undenkbar ist, daß der Jude, der das neue Deutschland zwangsläufig hassen muß, den Hitler-Gruß ehrlich in Anwendung bringen könnte. Nun hat sich herausgestellt, daß Juden insbesondere bei nichtaufgeklärten Landleuten mit dem Gruß „Heil Hitler" grüßen, um davon geschäftliche Vorteile zu haben. Die Juden grüßen aber auch mit „Heil Hitler", um damit ihre Verachtung und ihren Hohn gegen das Dritte Reich und seinen Führer zum Ausdruck zu bringen. Dieser Anschauung war auch das Schöffengericht in Halle, das den 50jährigen Juden **Sigi Stempel** wegen öffentlicher Beleidigung und groben Unfugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Obwohl der Jude wußte, daß den Juden die Anwendung des Deutschen Grußes verboten ist, hat er beim Betreten eines Lokals laut „Heil Hitler" gerufen.

Mit welcher herausfordernden Frechheit manche Juden heute noch sich aufzuspielen wagen, das hat auch ein Fall gezeigt, von dem der Stürmer vor einiger Zeit berichtete. Ein jüdischer Rechtsanwalt stellte in einem Prozeß den Antrag das deutsche Staatsoberhaupt als Zeugen vorzuladen und in einem Zusatzantrag forderte der Jude die Vorführung (!!) des Führers, da nicht anzunehmen sei, daß er freiwillig erscheine.

Würden alle Deutschen, wie es bereits Millionen getan haben, sich aus dem Stürmer Aufklärung holen, dann wäre es undenkbar, daß heute noch Juden ungestraft Volk und Führer verhöhnen und verspotten könnten.

Brasilien will 2000 Juden ausweisen

Die Londoner Zeitung „Daily Herald" schreibt am 13. Dezember 37:

„Die brasilianische Polizei hat im ganzen Lande einen Feldzug gegen „Schwindelturisten" begonnen (sagt Reuter).

Gegen Ende des Jahres, so wird berichtet, werden zwei Staaten, Rio und Sao Paulo, ungefähr 2000 jener Leute, welche in den meisten Fällen deutsche Juden sind, ausweisen.

Viele Fremde, so wird gesagt, kommen unter „verschiedenen Deckmänteln", um so das Land ohne Schwierigkeiten betreten zu können.

Eine Methode ist, in Gesellschaften, welche sich als reisende Theatergesellschaften ausgeben, anzukommen. Dann werden ein paar Vorstellungen gegeben und die Gesellschaften werden aufgelöst und die Mitglieder lassen sich häuslich nieder."

Ein neuer Judenschwindel

Sie sprechen vom Frieden und hetzen zum Krieg

Die Juden sind die raffiniertesten Geschäftsleute. Zur Erreichung ihrer Ziele ist ihnen kein Mittel zu schlecht. In die Auslagen legen sie die schönsten Waren und täuschen mit einer angeblich billigen Preisangabe über die Wirklichkeit hinweg. Geht man aber in ihren Laden hinein, dann schwätzen sie einem den größten Schund zum teuersten Preise auf. Auch in der Politik bringt es der Jude immer wieder fertig, die Nichtjuden dazu zu bringen, daß sie ihm bedenkenlos nachlaufen. Und ist der Schwindel, den der Jude macht, noch so handgreiflich, es dauert sehr lange, bis der Nichtjude erkannt hat, daß er das Opfer eines Schwindelmanövers geworden ist.

Vor kurzem wurde in Schweden eine „Weltvereinigung für den Frieden" gegründet. Im schwedischen Volke war man nicht wenig erfreut darüber, daß sich gerade in Schweden so gute Menschen finden würden, denen die Erhaltung des Friedens Herzenssache sei. Dieser irrigen Meinung hat die Schriftstellerin Lizzia Karsson mit einem Schlage ein Ende bereitet. In einer Flugschrift tritt sie öffentlich den Beweis an, daß die sogenannte „Weltvereinigung für den Frieden" in Wirklichkeit eine Organisation darstellt, die sich zur Aufgabe gestellt hat, gegen Deutschland, Italien und das nationale Spanien zu hetzen. Die Schriftstellerin Lizzia Karsson weist aber auch nach, daß die Macher dieses Großschwindels die gleichen Juden sind, die mit der Firma „Liga für Menschenrechte" ebenfalls Geschäfte für jüdische Interessen zu machen suchen.

Bilderdienst-Retzlo

Selbst auf den Farmen in den Usambara-Bergen (ehemaliges Deutsch-Ostafrika) wird der Stürmer fleißig gelesen

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher

Jüdischer Massenmord

Grauenhafte Zustände in russischen Kriegsgefangenenlagern
Der Jude führt die Knute / Teuflische Verbrechen jüdischer Ärzte

Im jüdischen Gesetzbuch Talmud ist der Mord am Nichtjuden nicht nur gestattet, sondern sogar befohlen. Es steht geschrieben:

„Es ist ein Gebot die Leugner der Thora zu töten. Zu den Leugnern der Thora gehören auch die Christen." (Coschen hamischpat 425, Haga 425, 5)

An einer anderen Stelle lesen wir:

„Auch der Beste unter den Nichtjuden ist zu töten." (Mechilta 32 b.)

Unsere Frontkameraden, die das Unglück hatten in russische Gefangenschaft zu geraten, haben erfahren, zu welch grauenhaften Verbrechen das Judentum fähig ist. Die Leitung fast aller Gefangenenlager war in jüdischen Händen. Tausende, ja Hunderttausende unserer Besten wurden von den Juden ermordet, oder starben vor Hunger und Kälte. Tausende verfielen dem Wahnsinn, weil sie in der von Juden geschaffenen Hölle leben mußten, aus der es kein Entrinnen mehr gab.

Der Volksgenosse Paul Schländer aus Münster hat als russischer Kriegsgefangener die Verbrechen der Juden am eigenen Leibe erfahren müssen. Er schildert in erschütternder Weise in der „Essener Nationalzeitung" seine Erlebnisse.

Nach wochenlangem Hin und Her kamen wir am 5. Mai 1915 in **Taschkent**, einem Städtchen in Turkestan an. Die Verbrecher, die vorher hier ihre Strafe absaßen, wurden freigelassen und uns als Wärter zugeteilt, und je frommer und gemeiner sie uns behandelten, desto höher standen sie bei dem Kommandanten im Ansehen, desto schneller wurden sie befördert.

Zustände im Gefangenenlager

Die Temperatur betrug stets über 35, ja oft über 40 Grad. Trotzdem mußten wir von morgens früh bis abends spät arbeiten. Lange schwere Balken mußten kilometerweit getragen werden. Wassertrinken war verboten; mochte der Deutsche verdursten, was kam es darauf an! Oft, ja täglich sah man, wie die armen Kameraden auf dem Bauche in der Gosse lagen und mit langer Zunge versuchten, die kümmerlichen Reste Spülwasser aufzulecken. Noch eher war es anzusehen, wie andere auf dem Müllhaufen saßen und vor Hunger mit ihren abgemagerten Händen nach weggeworfenen Fischköpfen suchten.

Jüdische Ärzte

Zusehends nahmen die Kräfte der Kameraden ab. Krankheiten meldeten sich bei vielen, aber wo blieb die ärztliche Hilfe!? Gewiß, eine Revierstube mit Sanitätern war vorhanden. Auch der jüdische Arzt kam jeden Morgen — er bekam ja diesen Weg bezahlt — aber nicht, um zu helfen, sondern um uns in unserer Not noch zu verhöhnen. Ob einer Kopf-, Ohren- oder Zahnschmerzen, ob Durchfall oder eine Fleischwunde hatte, war gleichgültig. Er verordnete immer dasselbe: „Kristierspritze". Auf unsere Proteste hatte er nur ein kaltes „Nitschewo" (hat nichts zu sagen).

Nachts wurden die Türen abgeschlossen, so daß zum Austreten nur ein Kübel benutzt werden konnte, der viel zu klein war. Andererseits war in der Baracke kein einziges unbelegtes Plätzchen, und so wurde es bald Sitte, daß jeder seine Stiefel als Nachtgeschirr benutzte. Einer nach dem anderen wurde krank. Der Sensenmann hielt seine erste Ernte und wer ins Lazarett kam, galt als verloren.

Anfang September atmete alles auf, als es hieß: **Sachen packen!** Wir kamen in einen etwa 30 Kilometer entfernten Ort namens **Troizkoi**. Das Lager selbst bot einen trostlosen Anblick. Alte, halbverfallene Stallungen, die ehedem den durchziehenden Kamelen Unterschlupf gegeben hatten, wurden jetzt unsere Wohnstätten. Der Dung der Tiere war noch haufenweise vorhanden, dafür fehlten aber Dach, Türen und Fenster. Jetzt begann für uns die schlimmste Leidenszeit. Unsere Wächter waren Scheusale in Menschengestalt, die kein Erbarmen kannten.

Lagerkommandant Jude Fillaretto

Und doch verblichen deren Taten gegen die Niedertracht und Gemeinheit des jüdischen Lagerkommandanten Fillaretto. Julius Streicher sagt: „Wer den Juden kennt, kennt den Teufel". Ja, wir haben den Teufel kennen gelernt und den Leidensbecher bis zur Neige gekostet! Wir waren Sklaven! Morgens früh um 4 Uhr wurde geweckt. Die Reitpeitsche oder der Gewehrkolben gaben den zweiten Weckruf. Es wurde blanker Tee getrunken. Dann wurde gearbeitet, ununterbrochen bei 40 und mehr Grad Hitze bis Mittag. Um 1 Uhr fing die Schinderei von neuem an, bis wir abends um 8 Uhr zu Tode ermattet auf dem Mist der Kamele niedersanken.

Auf den Arbeitsplätzen

Grausige Szenen spielten sich an allen Arbeitsplätzen ab, wenn einem die Knochen einfach nicht mehr gehorchten und vor Erschöpfung im Lehm stecken blieben, oder unter der schwer beladenen Tragbahre zusammensackten. Still und verbissen verrichteten wir unsere Arbeit. Nur das ständige „Skure, Skure" (schnell, schnell), begleitet von dem Aufklatschen der Peitsche auf unsere nackten Körper und das Stöhnen der Geschlagenen war zu hören. Wenn einer von uns dabei zusammenbrach und, von einer wohltuenden Ohnmacht umfangen, für kurze Zeit seinen Henkern entging, tat das der Posten mit einem gleichgültigen Achselzucken ab. „Nitschewo!"

Die ersten von uns gebauten Baracken wurden mit österreichischen Juden belegt. Sie brauchten nicht zu arbeiten, sogar das Essen wurde ihnen gebracht. Endlich, nachdem auch die übrigen Oesterreicher untergebracht worden waren, durften auch wir unsere Baracken beziehen.

Still und traurig verlebten wir das Weihnachtsfest. Der Winter ging vorüber, ausgefüllt mit Arbeit und Hoffnungen.

So mordete man die Deutschen

In dieser Zeit brach in der Judenbaracke Flecktyphus aus. Wer aber beschreibt unser Entsetzen, als Fillaretto sämtliche kranken Juden auf alle übrigen Baracken verteilen ließ. Der Satan selbst konnte nicht so teuflisch denken, wie dieser Jude handelte. Durch die Teufelei des Juden Fillaretto war im ganzen Lager blitzartig der Flecktyphus ausgebrochen. Unsere Baracke war mit 666 Mann belegt. Im Verlaufe von dreieinhalb Wochen waren alle bis auf 174 Mann tot. 492 Mann waren in den kurzen Wochen dieser jüdischen Schurkerei zum Opfer gefallen. Und doch genügte es diesem Verbrecher noch nicht, daß wir wie die Fliegen fielen, nein, uns zu Tode zu quälen und zu martern, das schien sein Ziel zu sein.

Sämtliche Türen unserer Baracke wurden besetzt und abgesperrt. Waren die Posten guter Laune, ließen sie uns austreten, waren sie es nicht, mußten wir unsere Bedürfnisse auf einem Kübel, oder in der Baracke in irgendeiner Ecke verrichten. Was schadete es auch! Wir waren nur „Gojims"! Es war dem Juden gleichgültig, ob wir den Geruch von halbverwesten Leichen oder sonstigem Gestank einatmeten. Wasser zum Waschen gab es nicht mehr. Ringsherum lagen die Kranken, die Sterbenden und die Toten. Unheimliche Stille herrschte, nur unterbrochen vom Stöhnen der Kranken, vom letzten Seufzer der Sterbenden oder vom grauenerregenden Lachen eines plötzlich irrsinnig Gewordenen.

Neue jüdische Gewalttaten

Langsam, ganz langsam löste sich der Bann, als nach Wochen das Sterben aufhörte. Wir wollten wissen, wie viele eigentlich noch lebten, und zählten. Nur noch 174 Mann! Erst jetzt begriffen wir das ungeheure Glück, mit dem Leben davongekommen zu sein.

Einige Ruhetage in der frischen Luft halfen uns wieder auf die Beine und dann — wie konnten wir von Fillaretto etwas anderes erwarten — erschienen die Henkersknechte wieder. „Skare, Skare!" — schnell, schnell! Die anderen Baracken waren noch gesperrt und täglich lasen wir jetzt die Toten zusammen. Wir wurden dem Beerdigungskommando zugeteilt. Es war nicht leicht, täglich Hunderte hinauszutragen. Eine Kolonne setzte aus sechs rohen Brettern Särge zusammen, mit denen man sehr vorsichtig umgehen mußte, damit sie nicht auseinanderfielen. Eine andere Gruppe machte nur Löcher, der Einfachheit halber so groß, daß 5 Särge hineinpaßten. Trotzdem mußten alle Kolonnen täglich vergrößert werden, um die Toten bergen zu können. Loch reihte sich an Loch, Reihe an Reihe. Unübersehbar war der Platz, der in kurzen Wochen die letzte Ruhestätte so vieler tapferer Kameraden geworden war.

Scheintote werden begraben

Wieviele Scheintote mögen wir nicht hinausgeschleppt haben! Die Aerzte, fast ausnahmslos Juden, hüteten sich, einen Kranken zu berühren und nur so konnte es geschehen, daß einer, der schon im Loch war, mit seiner letzten Kraft den leichten Sarg entzweitrat, gerade in dem Augenblick, als ein anderer Sarg auf den seinen gesetzt werden sollte.

Die Leichen der Kameraden, die am späten Abend starben, wurden in einer Baracke untergebracht. Eines Morgens aber, als wir den Riegel zurückschoben, kommt uns einer, den wir am Abend vorher als tot hierher gebracht hatten, entgegen. Zähneklappernd vor Kälte sagte er uns, daß er schon seit vielen Stunden wieder bei Besinnung wäre. Dann plötzlich fing er an zu lachen, lachte immer lauter und lauter. Er war wahnsinnig geworden!

Fillaretto konnte mit dem Erfolg seiner Aktion zufrieden sein. 74,5 Prozent der Kameraden fehlten in unserer Baracke. Nur drei kamen aus dem Lazarett zurück. Nein, sie kamen nicht zurück, wir mußten sie holen. Man hatte sie gesundgeschrieben und vor das Lazarett geworfen. Dort lagen sie, zu schwach zum Gehen, zu schwach zum Essen, aber beseelt von dem ungeheuren Drange, wieder gesund zu werden und — allen Teufeleien zum Trotz — mit den noch lebenden Kameraden wieder zur Heimat zu kommen.

Elsa Brandström die Retterin

Dank der Vermittlung der berühmten schwedischen Rotkreuzschwester **Elsa Brandström**, der wir so viel zu verdanken haben, kam unser Lager unter ständige Kontrolle des amerikanischen Roten Kreuzes. Unsere Posten wurden abgelöst. Wir wurden jetzt von Menschen, nicht mehr von Unmenschen bewacht, und was die Hauptsache war, wir bekamen Post. Briefe von daheim, Grüße von der Mutter, von Frau und Kind. Auch die jüdischen Aerzte wurden abgelöst. Mit einem Wort, es ging uns gut und manches heiße Dankgebet wurde für unseren rettenden Engel zum Himmel gesandt. Doch lange sollte diese Zeit nicht dauern. Eines guten Tages hieß es, Zelte abbrechen, Abmarsch nach **Taschkent** und Abtransport nach **Sibirien**. Wir gingen gerne von dieser Stätte, die so manchen unserer besten Kameraden gefordert hatte. Selbst das Wort Sibirien schreckte uns nicht mehr, denn wir nahmen den einen Trost mit, daß es nirgends schlimmer sein konnte als in der Hölle von Troizkoi.

JUDEN RAUS!

Jedes Land muss sich schützen gegen Juden.... Es sind Raupen und Heuschrecken die Frankreich verwüsten.

Napoléon I im französischen Staatsrat. Sitzung vom 30.4.1806

Stürmer-Karte

In Elsaß-Lothringen werden solche Postkarten an Freunde und Bekannte verschickt

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

Zwischenspiel

Der Stürmer Folge 34

Der Zirkusgaul

Wenn es auch manchmal den Anschein hat, als ob sich England und Frankreich nicht über die Richtung einigen könnten, so stecken sie doch unter einer Decke, solange sie von der gleichen Peitsche dirigiert werden.

Hetzlieferant

„Mein Gott, hab ich die Hosen voll — das gibt wieder Propagandamaterial gegen Deutschland."

Das Blatt des Vatikans hetzt

Entweder ist dem Teufel nichts heilig — oder manchem sonderbaren Heiligen nichts teuflisch genug.

Tschechische Klöße

Nach bewährtem Rezept hergestellt. Wir wünschen denen, die andauernd vom Friedenswillen der Tschechei faseln, gesegnete Mahlzeit

Das Wespennest

Durch gelegentliches Hineinstechen läßt sich schwer die Ruhe wieder herstellen, ausräuchern müßte man die Brut.

Einwanderungsgesuche — gehen heute in den meisten Ländern den gleichen Weg.

Kollektive Sicherheit

Die eine Sicherheit haben sie ja, wenn es losgeht, trifft es jeden.

Eile mit Weile

So eilig haben wir es mit dem Auswandern der Juden nun doch wieder nicht, daß man auf alle Formalitäten verzichten müßte.

Die Machenschaften des Dr. Wilhelm Reich

Wie es ein Jude in Norwegen getrieben hat

Als im Jahre 1933 der Nationalsozialismus in Deutschland die Macht im Staate übernahm, da war es der Weltjudenpresse auch gelungen, die skandinavischen Länder dazu zu bringen, zu glauben, es gebe in Deutschland wirklich „arme, bedrückte Juden", um die man sich im Auslande annehmen müsse. So kam es, daß man auch in Norwegen Juden, die aus Deutschland flüchteten, mit offenen Armen aufnahm. Seitdem sind 5 Jahre vergangen. Heute hat man längst erkannt, daß man nicht armen und verfolgten Menschen das Mitleid zukommen ließ, sondern kriminell gesuchten Verbrechern. Diese Erkenntnis führt langsam dazu, daß man in manchem Lande, in welchem man das neue Deutschland nicht genug beschimpfen konnte, im Herzen Abbitte leistet. So geschah es auch in Norwegen.

Zu der Erkenntnis, daß man dem Hitler-Deutschland unrecht tat, trug in Norwegen auch der Fall des Juden Dr. **Wilhelm Reich** bei. Der aus Wien stammende Jude hatte sich noch kurz vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus als Privatdozent an der Berliner Universität niedergelassen. Wie der nunmehr verstorbene Jude Dr. **Magnus Hirschfeld**, so hatte sich auch der Jude Dr. **Reich** als wissenschaftliches Tätigkeitsgebiet die „Sexualforschung" erwählt. Nach seiner Flucht aus Deutschland setzte er seine „wissenschaftliche" Tätigkeit auf dem Gebiete der Sexualforschung in der norwegischen Hauptstadt Oslo fort. Es war ihm gar bald gelungen, die norwegische Presse für sich zu gewinnen. Es dauerte nicht lange, da hatte es die jüdische Reklametrommel fertig gebracht, den Juden Dr. **Reich** zu einem der größten Wissenschaftler aller Zeiten zu stempeln. Man posaunte in die Welt hinaus, es sei ihm gelungen, das Rätsel des Lebens zu lösen, er habe aus toter Materie lebende Zellen hergestellt. Daß der Kreis der Anhänger des Dr. **Reich**, die diesen Schwindel glaubten, immer größer wurde, ist für diese kennzeichnend. Aber was ist jüdischen Gauklern in der Welt nicht schon alles gelungen? Hat nicht schon der Jude **Joseph in Aegypten** es fertig gebracht, mit Narreteien einen König für sich zu gewinnen? Mit welcher Frechheit der Jude Dr. **Wilhelm Reich** in seinem Gastlande vorging, das erfährt man jetzt aus der norwegischen Presse. Er verlangte für seine sexualen Versuche als Versuchsobjekte nichtjüdische Geisteskranke.

Daß man in Norwegen den Dr. **Reich** nun endlich als einen gefährlichen Volksvergifter erkannt hat, das geht aus unzweideutigen Aeußerungen der von Juden unabhängigen Presse hervor. So beschäftigte sich kürzlich die große norwegische Zeitung „Tidens Tegn" unter der Ueberschrift „Der Gott Reich" mit der „wissenschaftlichen" Forschungsarbeit dieses Emigrantenjuden. Die Zeitung stellte die Frage: „Genie, halbstudierter Dilettant oder Psychopath?" Ueber das Buch, das Dr. **Reich** herausbrachte, „Der sexuelle Kampf der Jugend", schreibt die norwegische Zeitung:

„Es ist ein hilfreiches Buch, wenn man sich nämlich sozusagen gratis vergnügen will. Es kam zu einer Zeit heraus, als der Zusammenbruch in Deutschland am schlimmsten war. Reich gibt den Lesern den Trost: Vernichtung des Geschlechts! Dann kam in Deutschland eine neue Zeit und räumte auf. Sie schuf Volksgemeinschaft, Arbeit, Zukunftsmöglichkeiten und Verantwortungsgefühl für dieses arme Land mit seinen Reichs. (Gemeint sind die Juden.) Und so bekamen wir den Gott Reich nach Norwegen."

Selbst das Hauptorgan der norwegischen Arbeiterpartei sah sich veranlaßt, von dem emigrierten Sexualjuden Dr. **Reich** abzurücken. Es schreibt:

„Es ist berichtet worden, daß Dr. **Reich** den Wunsch geäußert habe, seine „Hauptversuche" beim Verkehr zwischen Geisteskranken zu machen. Ich habe darüber keine volle Klarheit gewinnen können. Von gut unterrichteter Seite ist jedoch mitgeteilt worden, daß Dr. **Reich** Untersuchungen darüber anstellt, ob er ein normales Paar zur Irrenanstalt Dikemark bringen könnte. Dieser Plan wurde jedoch abgelehnt. Die Zusammenführung von Geisteskranken wäre ein ernstes Verbrechen."

So mußte es kommen. Man wollte dem neuen Deutschland in der Welt nicht glauben, daß die Juden überall, wohin sie kommen, sich zum Unglück der Gastvölker auswachsen. Nun erfährt man diese Wahrheit am eigenen Leibe. Eine bittere Erfahrung!

Jüdischer Zinswucher

Die in Neuyork erscheinende Zeitung „Daily News" schreibt in ihrer Ausgabe vom 16. März 1938:

„Der Taxichauffeur Andrew Durler verklagte den Meyer Garfmann wegen Zinswucher. Meyer Garfmann hatte dem Taxichauffeur 15 Dollar geliehen und ließ sich dafür in kurzer Zeit 66 Dollar Zinsen (!!) zahlen."

Die amerikanische Zeitung, die von diesem Zinswucher berichtet, hätte ihren Lesern noch sagen sollen, was im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch geschrieben steht. Dort heißt es:

„Es ist verboten, dem Nichtjuden Geld zu leihen, ohne Wucherzinsen dafür zu nehmen. Der Nichtjude darf von der Anleihe keinen Nutzen haben." (Sepher mizboth, Seite 73d.)

„Der Jude soll sein Vermögen durch Wucher und Bereicherung vermehren. Er soll den Nichtjuden durch Wucher zugrunde richten." (Baba mezia, Seite 70b.)

Der Jude **Meyer Garfmann** tat also, wie es der Talmud allen Juden zur Pflicht macht. Er beutete seinen Taxichauffeur nach Strich und Faden aus.

Die neue Synagoge

Protestantische Kirche an Juden verschachert

Wie stark die christlichen Kirchen in Neuyork vor dem allmächtigen Judentum zurückweichen müssen, zeigt ein Bericht in der Chicagoer jüdischen Wochenschrift „The Sentinel" in der Nummer vom 8. Juli 1937:

Orthodoxe Synagoge erwirbt durch Kauf protestantische Kirche

Neuyork, 6. Juli.

Die methodistische Episkopalkirche zum Heiligen Andreas war eines der ältesten Gotteshäuser des christlichen Ritus in Neuyork. Diese Kirche ist soeben an eine Gruppe von Juden, die in der Umgebung der Kirche wohnen, um den Preis von 200 000 Dollar verkauft worden.

Nach weitgehenden baulichen Veränderungen werden die neuen Besitzer die Kirche in eine Synagoge umwandeln. Rabbi Herbert Goldstein wird ihr geistlicher Führer sein. Sie wird dann West Side Institutional Synagogue heißen. Die Käufer zahlten 25 000 Dollar in bar und trugen den Rest auf Hypothek ein. . . . Die Synagoge wird im September für das Rosh Hoshanafest eröffnet werden.

Ist es nicht eine Schande? Christliche Kirchen, die erinnern sollen an das Verbrechen auf Golgatha, werden den Nachkommen der Christusmörder ausgeliefert. — —

Briefe aus Chemnitz

Ausverkauf in jüdischen Geschäften / Auch in Chemnitz sind die Judengenossen noch nicht ausgestorben

Lieber Stürmer!

Der Kampf der Nationalsozialisten war in Chemnitz einst sehr schwer gewesen. Es war den jüdischen Volksverhetzern gelungen, einen großen Teil unserer Arbeiterschaft in ihre Netze zu locken. Kein Wunder also, wenn wir schwer zu kämpfen hatten, bis die Arbeiterschaft uns gehörte. Heute ist dies voll und ganz zur Tatsache geworden. Die Chemnitzer Frauen und Männer bekennen sich heute zu **Adolf Hitler** und wissen, welch ungeheure Bedeutung gerade die Judenfrage besitzt. Hier ist es zum Besonderen Dein Verdienst, lieber Stürmer, daß durch Deine unermüdliche Aufklärungsarbeit vielen Zehn- und Hunderttausenden Chemnitzer Volksgenossen die Augen geöffnet wurden. Der Jude hat auch in Chemnitz heute keine Bleibe mehr. Mit großer Freude können wir immer wieder feststellen, wie ein Jude nach dem anderen unsere Stadt verläßt und ein Judengeschäft nach dem anderen in deutschen Besitz übergeht.

Allerdings gibt es auch heute noch bei uns eine Anzahl von Juden. Und wo es Juden gibt, da gibt es auch Judengenossen. Daß diese Judengenossen auch in Chemnitz noch nicht ausgestorben sind, das zeigte sich, als vor längerer Zeit die **Sommer-Schluß-Verkäufe** begannen. Lieber Stürmer! Was der Jude mit seinen „Ausverkäufen" bezweckt, weiß heute ein jeder, der sich nur einigermaßen mit der Judenfrage befaßt. Der Jude will durch seine riesige Reklame die nichtjüdische Kundschaft anlocken, um ihr dann, angeblich zu billigen Preisen, seine Ware aufzudrängen. Es handelt sich aber in Wirklichkeit zumeist um alte Ladenhüter, die selbst um billiges Geld noch viel zu hoch bezahlt sind. Die Wirkung der jüdischen Reklame auf einen Teil der Chemnitzer Volksgenossen und Volksgenossinnen war sehr groß. Wir Nationalsozialisten schämten uns, als wir sehen mußten, daß sich deutsche Frauen und Männer um diesen jüdischen Plunder nahezu rauften. In langen Ketten standen sie an, als ob sie von dem Juden etwas geschenkt bekämen. Und innen im Judenladen herrschte ein Betrieb, wie in einem Bienenkorb. Hochbeglückt verließen dann die einzelnen Frauen und Männer das Geschäft und erkannten zumeist erst zu Hause, daß sie letzten Endes doch ausgeschmiert worden waren.

Lieber Stürmer! Die beiliegenden Bilder zeigen, wie sich die Mengen um ein Judengeschäft drängen. Sie zeigen, daß es auch bei uns noch Judengenossen gibt. Sie zeigen aber insbesondere, daß Du, lieber Stürmer, immer noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten hast, bis endlich einmal das ganze deutsche Volk sehend geworden ist.

z.

Chemnitzer Frauen und Männer raufen sich um jüdischen Ramsch

Massenansammlung vor einem Judenbetrieb

Wenn man beim Verlassen des Judenladens fotografiert wird, ist man natürlich peinlich überrascht

Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

In langen Reihen stehen sie an, als ob sie etwas geschenkt bekämen

Wie ich Judengegner wurde

Der Stürmer hat verschiedene seiner Leser gebeten, Erlebnisse niederzuschreiben, die die Ursache waren, daß sie zu Judengegnern wurden. Die uns zugegangenen Berichte werden wir veröffentlichen. Wir bitten aber auch alle anderen Stürmerfreunde uns solche Berichte einzusenden. Die Anschrift lautet: Schriftleitung des Stürmers, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19.

Ein deutscher Kaufmann schreibt

Lieber Stürmer!

Ich bin Parteigenosse mit dem Ehrenabzeichen und stehe schon seit 1922 in der Bewegung. In den Jahren 1929—1932 war ich Büro-Leiter eines Wäscheversandgeschäftes in einer württembergischen Oberamtsstadt. Die Herren Chefs waren eingefleischte Demokraten. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sie im Interesse eines großen Umsatzes jüdische Vertreter, vor allem aber ausländische Juden beschäftigten. Es waren ungefähr 40 bis 50 Wiener Juden, die von den Inhabern unseres Geschäftes damals auf das deutsche Volk losgelassen wurden. Die Brüder bezogen eine Provision von 40%. Damit waren sie aber noch nicht zufrieden. Immer und immer wieder legten sie deutsche Volksgenossen auf das schmählichste herein. Ich las Briefe von Bauersfrauen, die z. B. 2 Hemden bestellt hatten, aber regelmäßig dafür 12 Stück geliefert bekamen. Vor Gericht wurden die Kunden zur Abnahme der Wäsche verurteilt, obwohl die Bestellscheine von den Juden in raffinierter Weise umgeschrieben oder gefälscht waren.

Eines Falles erinnere ich mich noch ganz genau. Einem Geistlichen aus der Gegend um **Worms** wurden von den jüdischen Vertretern Waren im Werte von 2 000 Mark aufgehängt. Das war natürlich nur möglich durch Schwindeleien übelster Art. Der Geistliche ging zu Gericht. Die Juden hatten aber ihre Sache so raffiniert gemacht, daß der Pfarrer schließlich froh war, zu einem Vergleich zu kommen, der ihn verpflichtete, Waren im Werte von 1 000 Mark abzunehmen. Im übrigen hat dieser Geistliche nicht gerade eine gute Rolle gespielt. Es stellte sich u. a. heraus, daß er mit den Juden intime Freundschaft geschlossen und mit ihnen auch einige Flaschen guten Weines zusammen getrunken hatte.

Als **Adolf Hitler** an die Macht kam, verschwand dieser Judenspuk über Nacht. Die Gauner wußten nur zu genau, was ihnen geblüht hätte, wenn sie noch länger auf deutschem Boden geblieben wären. Ich hoffe und wünsche, daß der Einfluß des Judentums auf die deutsche Wirtschaft bald endgültig gebrochen wird. R. G. Pf.

Rabbinerkonferenz in Amerika

Die polnische Zeitung „Gazeta Polska" schreibt in der Ausgabe vom 10. Juni 1937:

„Das internationale Judentum hilft der roten Regierung in Spanien, soviel es kann. Unabhängig von Waffenlieferungen und Geldunterstützungen, unterstützen die Juden die Roten in Spanien auch moralisch. So hat zum Beispiel die Konferenz der Rabbiner in Columbus in Amerika den Entschluß gefaßt, der roten Regierung in Valencia ihre Sympathien auszudrücken und ihr zu sagen, daß der Sieg Francos die Niederlage der Demokratie bedeuten würde."

Wenn in einem Lande also bolschewistischen Plünderern und Massenmördern das Handwerk gelegt wird, dann heißen es die Juden „Niederlage der Demokratie".

Der Jude hat Pech gehabt

Die italienische Tageszeitung „Il Regime Fascista" schreibt in der Nummer vom 27. Oktober 1937:

Der Vertreter der Regierung von Valencia beim Völkerbund, der Jude Alvarez del Vayo, kam in einem Luxusautomobil in Genf an. Der Zufall hatte es gewollt, daß ein spanischer Kaufmann, der aus Spanien geflüchtet war und sich gerade in Genf aufhielt, seinen Wagen wiedererkannte, den man ihm in Spanien gestohlen hatte. Der Kaufmann benachrichtigte die Polizei. Diese sorgte dafür, daß er wieder in den Besitz seines Automobils kam.

Der diebische Gesandte hat sich über das Dazwischentreten der schweizer Behörden sehr aufgeregt. Er hat damit gedroht, Spanien nicht mehr beim Völkerbund zu vertreten.

Juden in Pisa

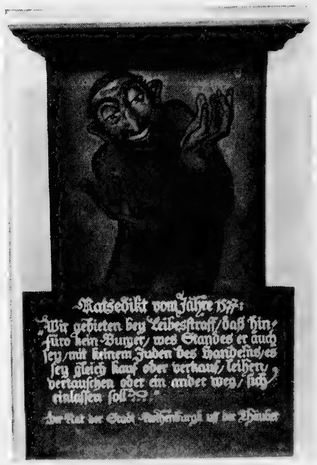
Die jüdische Wochenschrift „The Sentinel" (Chicago) schreibt in der Nummer vom 20. Januar 1938 aus Rom:

„Wiederholte Ueberfälle auf jüdische Studenten an der Universität Pisa haben die jüdischen Lehrer dazu geführt, Mussolini um Schutz anzuflehen. Mehrere Wochen lang hatten jüdische Studenten sich Beleidigungen und tätliche Angriffe gefallen lassen müssen. Ein Jude wurde angeschossen und verwundet."

So schlimm wird es wohl nicht gewesen sein. Wir kennen die Höflichkeit der Italiener ihren Gästen, auch ihren Juden gegenüber. Wenn man den Juden in Pisa zwickt, dann schreit der Jude in Chicago auf.

Mahntafeln in Rothenburg o./T.

An den verschiedenen Toren der herrlichen Stadt Rothenburg o./T. sind künstlerisch wertvolle Mahntafeln angebracht, die Zeugnis darüber ablegen, wie der Jude schon im Mittelalter gehaust hat



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit

Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft! Julius Streicher

Geistliche als Judengenossen

Der Jude Schipper aus Gera und seine Geschäfte mit dem Klerus

Bei dem jüdischen Reisenden **Wilhelm Schipper**, wohnhaft in der Heinrichstraße 9 zu **Gera**, wurde im März d. J. eine Polizeikontrolle vorgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß **Schipper** für die Judenfirma **Stempel & Co.** (Inhaber **Arthur Gerf**, in der Mittelstraße 18 a zu **Leipzig**) Bestellungen auf Wäsche und Trikotagen entgegennahm, ohne im Besitze einer Legitimationskarte zu sein. Auf Vorhalt gab der Jude an, er sei von **Gera** nach **Ulm** gefahren und habe von dort aus die alten Kunden der Firma **Stempel & Co.** besucht. Und **diese Kunden seien ausschließlich — Pfarrer.** Die weitere Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Reisenden um den staatenlosen Juden **Wolf-Isaak Schipper** handelt, der sich fälschlicherweise **Wilhelm Schipper** nannte. Er war als Angestellter seiner Frau, der Jüdin **Rosa Schipper**, geb. **David**, die in **Gera** ein Trikotagengeschäft unterhält, tätig. Bereits im Vorjahre wurde ihm die Ausstellung einer Legitimationskarte wegen Unzuverlässigkeit verweigert. **Schipper** ist ein **typischer** Jude, der sich über alle Verordnungen und Gesetze des gastgebenden Landes hinwegsetzt. Er ist ein Gauner ersten Ranges.

An Hand der Aufträge des **Juden Schipper** konnte festgestellt werden, wer jene sonderbaren Geistlichen gewesen sind, die sich von einem Nachkommen der Christusmörder Waren aufschwätzen ließen. Es handelt sich um folgende:

Pfarrer **Ladenburger, Pettenhofen** über Neuburg (Donau)
„ **Wendel, Schamhaupten** Post Sondersdorf (Opf.)
„ **Sönning, Gannertshofen** bei Illertissen
„ **Bernhard, Osterberg**
„ **Dr. Schenz, Illerberg** b. Illertissen
Expositus **Zimmermann, Uttenhofen**
Pfarrer **Faus, Waldstetten** b. Günzburg a. D.
„ **Heinzelmann, Unterbleiche** b. Krumbach
Pfarrer **Schmid, Wattenweiler** b. Krumbach
„ **Magg, Oberkirchberg** b. Ulm
„ **Fischer, Schwetzingen** oder ähnlich bei Laupheim
„ **Hein, Holzgünz**
„ **Spöttel, Illertissen**
„ **Heckmann, Günz** b. Memmingen
„ **Hermann, Weinried** b. Memmingen
Benefiziat **Ettl, Kirchhaslach**
Pfarrer **Spenesberger, Niederrieden**
„ **Lutz, Heimertingen**
Benefiziat **Gloggler, Pleß**
Pfarrer **Traub, Haslach** (Wttbg.)
„ **Knor, Lautrach**
„ **Feifel, Illerbeuren**
„ **Wachter, Benningen**
„ **Löchle, Lachen**
„ **Hurler, Niederdorf**
„ **Roth, Willofs** b. Ronsberg
„ **Lutz, Erkheim**
„ **Glogger, Hawangen**
„ **Deuring, Memmingen**
„ **Endras, Köngetried**
Pfarrvikar **Fichtl, Bayersried**
Pfarrer **Lohmiller, Friesenhofen**
„ **Kraker, Frauenzell**

Eine ganze Anzahl anderer Namen konnte nicht entziffert werden. Es steht jedoch einwandfrei fest, daß es sich auch hier nur um **Geistliche** handelt. Auch in der Gegend von **Fulda** machte der Jude bei Geistlichen die besten Geschäfte.

Lieber Stürmer! Vor ungefähr 2000 Jahren erklärte **Christus**, daß die Juden Kinder des Teufels seien. **Ist es nicht höchst sonderbar, daß heute gewisse katholische Geistliche, die sich als Stellvertreter Christi auf Erden betrachten, mit den Nachkommen der Christusmörder zusammenarbeiten?** **Kr.**

Aus Berlin

Der Hamsterjude Salomon

In der Junkerstraße 52 zu **Potsdam** betreibt der Jude **Salomon** ein Bekleidungsgeschäft. Plötzlich ist bei ihm eine Verknappung des Materials eingetreten und zwar ausgerechnet in Maurersocken. Jud **Salomon** sah nämlich, wie groß die Nachfrage danach war infolge der dauernden Arbeitszunahme auf diesem Gewerbe. Und so hielt er nun die Waren zurück. Obwohl er erklärte, kein Material zu besitzen, lagerten bei ihm ungefähr 600 Paar Socken. Weitere 80 Paar hat dieser Jude bei der Firma **Wagner**, in der Tegeler Straße 3 zu Berlin N 65 zur sofortigen Lieferung bestellt. Dem Juden **Salomon** gehört rücksichtslos sein talmudisches Handwerk gelegt.

Nicht personengleich

In der Nummer 18/1938 wurde die Firma **Robert Gratza, Neukölln**, Ossastraße, als Kunde der Firma **Cammnitzer & Co.** veröffentlicht. Hierbei handelt es sich **nicht** um die Firma **Robert Glatzer, Neukölln**, Hobrechtstraße 31.

Worüber sich der Berliner wundert

Das Berliner Konzerthaus **Clou** in der Mauerstraße zu **Berlin W 8** (Inh. Hoffmann & Retschlag) bezog am 11. Mai 1938 von der jüdischen Firma **A. Koch Söhne** in der Emmr.-Josef-Straße 5 zu **Mainz** 10 Kisten Wein.

*

Der deutsche Hauseigentümer **Richard Hausknecht in Köpenick**, Grünstraße 21 hat den Juden **Richard Hirschhahn**, Inhaber der Firma **Blusenkönig**, bisher in der Grünstr. 20 zu **Köpenick**, zwecks Aufrechterhaltung seines Geschäfts einen Laden in seinem Hause zur Verfügung gestellt.

Worüber sich der Berliner freut

Die Firma **A. Ripl** in der Oranienstraße 189 zu **Berlin** SO 36 und **Max Lange** in der Potsdamer Str. 104 zu **Berlin** W 35 haben ihre Geschäftsverbindungen zu der Judenfirma **Cammnitzer & Co.**, Berlin C 2, Königstr. 46—47 abgebrochen.

*

Frau **Feldpausch**, wohnhaft in der Holzbachstr. 31 zu **Augsburg**, hat die Geschäftsverbindungen zu der Judenfirma **Grünfeld** in **Berlin** gelöst.

*

In Nr. 23/1938 berichtet der Stürmer über das Judengeschäft **Silberstein** in der Berliner Straße 3 zu **Berlin-Tegel**. Der Hauswirt des Juden hat den Laden gekündigt und das Geschäft des **Silberstein** wurde aufgelöst. Ebenso befindet sich das Geschäft des Juden **Hermann Großmann** in der Berliner Straße 4 zu **Berlin-Tegel** in Auflösung. Jud **Großmann** hat vor, **Tegel** schnellstens zu verlassen.

*

Die Firma Johann Winkelhofer & Söhne in der Forstenrieder Straße 53 zu **München** hat dem jüdischen Vertreter **Cohn, Berlin** W 50, Regensburger Str. 26 zum 31. 12. 1938 gekündigt.

*

Die Firma Neubarth in Augsburg hat ihre Geschäftsverbindung zu der Judenfirma **Scheier & Herz** abgebrochen.

Die Judenfirma Rosendorff in Gartz und ihre Kunden

In **Gartz** (Oder) sind in der letzten Zeit zwei jüdische Manufakturwarengeschäfte in deutschen Besitz übergegangen. Das jüdische Manufakturwarengeschäft **Julius Rosendorff** ist nunmehr der letzte Judenbetrieb am Platze. Um ein gutes Geschäft zu machen, veranstaltete der Jude einen **Ausverkauf**, der von den Behörden garnicht genehmigt war. Auf die Frage einer Kundin erklärte die Frau des **Rosendorff**: **„Uns kann keiner was, die können uns alle den Buckel runterrutschen.“**

Obwohl in unserer Stadt allgemein bekannt ist, daß die Firma **Julius Rosendorff jüdisch** ist, haben dort folgende Volksgenossen und Volksgenossinnen Einkäufe gemacht:

Frau **Markgraf, Geesow (bereits zum zweitenmal)**; Frau **Eichstädt, Gartz**, Kl. Schuhstr.; Frl. **Berta Mehls, Gartz**, Gr. Schuhstr. (bereits zum zweitenmal); Frau Wwe. **Krüger, Gartz**, Klostergrund; Frau **Schlüter, Geesow**; Frl. **Hahn, Geesow**; Frau **Marta Kiesow, Geesow**; Frau **Borchardt, Gartz**, Schillstr.; Frau **Boesett, Gartz**, Siedlung; Frau **Straußfeld, Gartz**, Siedlung; Frau **Jähme, Friedrichsthal**; Frl. **Kütbach, Heinrichshof**; Frau **Tabbert, Gartz**, Mühlenstr.; **Hermann Kersten, Geesow**; Frl. **Lucie Mundt, Gartz**, Bleichstraße. D.

Die Firma Frako in Frankfurt a. M.

Zu unserem Artikel in Nr. 20/1938 teilt uns die Firma **Frako, Dr. Walbrecker, Frankfurt a. M.** mit, daß der Jude **Silbermann** am 1. 7. 1938 ausgeschieden und nicht mehr für die Firma tätig ist. Die Firma **Frako** ist nunmehr in alleinigem Besitz des Deutschen **Dr. Walbrecker.**

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Die Firma **Rappold & Volk** in **Augsburg** steht in engster geschäftlicher Verbindung mit der Judenfirma **Binswanger & Cie.** in **Augsburg.**

*

Als Vorstandsmitglied in der Frankfurter Verbrauchergenossenschaft ist immer noch der mit einer Jüdin verheiratete Volksgenosse **Reuß** tätig.

*

Der Bauer **Räkers** aus **Salzbergen** kauft im jüdischen Manufakturwarengeschäft **Löwenstein** in **Schüttorf** (Gau Weser-Ems) ein.

*

Der Schmied **Philipp Stemmler** von **Geinsheim**, Krs. Groß-Gerau (Hessen) bezog im Juni d. J. einen Schweißapparat von der Judenfirma **Ludwig Adler** in **Frankfurt** a. M.

*

Die **Kommerz- und Privatbank** von **Köln** bezog Kohlen von der jüdischen Kohlenfirma **Heinrich Grau** GmbH. in der Jakordenstraße 17 zu **Köln.**

*

Der Betriebsleiter der Firma **Leo Meier** GmbH. in **Ruchsen** über Möckmühl, **Georg Baumeister**, läßt die Arbeiter Strafschichten machen zu Nutzen für den jüdischen Inhaber der Firma. Der stellvertretende Betriebsrat **Schweiß** läßt an den jüdischen Inhaber Grüße bestellen.

*

In dem Lebensmittelgeschäft **Pfeuffer** zu **Acholshausen** (Mainfranken) gehen die Jüdinnen **Katz, Meta Forchheimer, Sara Krebs** und ein Jude aus **Marktbreit** ein und aus.

*

Die Rechtsanwältin **Dr. Adrienne Schnitzer** am Bismarckring 10 zu **Wiener-Neustadt** übernahm die Vertretung des Juden **Philipp Jaul** aus **Pernitz.**

*

Die Inhaberin der Möbelhandlung **Hollands, Else Hollands**, in der Krefelder Straße 57 zu **Köln** läßt bei dem bekannten Stinkjuden **Friedmann** in der Mittelstraße koschere Hühner einkaufen.

*

Die Firma **Mülforter Malzfabrik, Heinrich Bremges**, zu **Rheydt-Mülfort** beschäftigt heute noch die Jüdin **Schnock** als Privatsekretärin.

*

Der Rechtsanwalt **Dr. Wiesner** (Mitglied des NSRB.) in der Superzender Straße 93 zu **München-Gladbach** vertritt den Juden **Otto Klein** aus **Korschenbroich** vor Gericht.

*

Der Regierungspräsident i. R., **Dr. Hagemeister**, in der Poppelsdorfer Allee 82 zu **Bonn** a. Rhein begrüßte während eines Kuraufenthaltes in **Oberhof** (Thür.) bei einem Besuch in **Suhl** den berüchtigten Eisenjuden **Daniel Meyer** in der Schleusinger Straße sehr herzlich und unterhielt sich mit ihm in freundschaftlichster Weise.

*

Der Amtsrichter **Brückelmaier** am Amtsgericht zu **Vilshofen** (Bay. Ostm.) und dessen Frau sind mit der Jüdin **Schnabelmaier**, der Gattin des Arztes **Dr. Schnabelmaier**, befreundet. Frau **Brückelmaier** empfängt die Jüdin nach wie vor in ihrer Wohnung, während die Hausangestellte häufig ihr Mittagessen wegen angeblichen Platzmangels auf den Kellerstufen einnehmen muß.

*

Die Lebensmittelgeschäftsinhaberin Frau **Ehrmann** in der Textorstraße 28 zu **Frankfurt** (Main-Süd) bezieht von dem Judenladen **Hirsch** in der Textorstraße 9 Ware.

*

Der Rechtspraktikant **Lahr** aus **Wöllstein** hat den Juden **August Kahn** am Amtsgericht **Wöllstein** vertreten.

*

Der Kaplan **Schürmann** an der Liebfrauenpfarrei zu **Münster** i. W. nimmt im Religionsunterricht immer wieder die Juden in Schutz und erklärt, es gäbe auch anständige Juden.

*

Der Volksgenosse **Robert Brock**, wohnhaft in der Steinstr. 12 zu **Hamm**, kaufte beim Juden **W. Rosenstein** in der Grünstr. 8 zu **Hamm** ein. Seine Frau lehnt Spenden zu Gunsten der NSV. ab.

*

Der **Schuh- und Lederhändler Edmund Dreßler in der** Späthestraße 5 zu **Nassau** (Lahn) kaufte beim Juden **Sally Löwenberg** ein gebrauchtes Auto. Er ging am 23. 6. 1938 mit dem Juden **Sally Löwenberg** in **Bad Ems** spazieren. Bei **Dreßler** kaufen heute noch mit Vorliebe die Juden ein.

Der Vatikan ist der Sitz der sogen. geistlichen Regierung, die neben anderen weltpolitischen Zielen sich die Aufgabe gestellt hat, die naturgegebene Einheit der deutschen Nation für immer im Zustande der politischen und weltanschaulichen Zerrissenheit zu halten. Die Kenntnis dieses ewigen Gegners ist für den Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft wichtiger als die Kenntnis irgendeiner anderen weltlichen Großmacht. Während des Wahlkampfes um die Rückkehr Oesterreichs in das Reich haben Radio Moskau und Radio Vatikan einträchtig Wahlsabotage getrieben und die einsichtige Haltung deutscher Kirchenfürsten in der unwürdigsten Weise beschimpft. Vergeblich! Aber sie geben ihr Spiel immer noch nicht verloren und stören von neuem die deutsche Politik von draußen und drinnen. Darum verstärkte Wachsamkeit! Lesen Sie die soeben erschienene aufsehenerregende Schrift

„Männer um den Papst“

Preis nur RM. —.40. Zu beziehen durch die

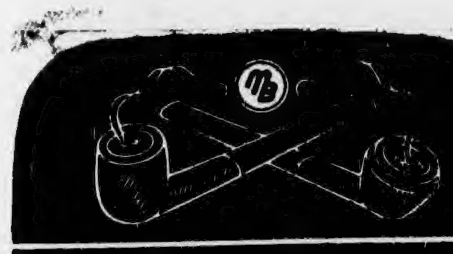
Großdeutsche Buchhandlung

Karl Holz — Nürnberg-A — Hallplatz 5

Postscheckkonto Nürnberg Nr. 22181

(Bei Voreinsendung des Betrages bitten wir RM. —.15 für Porto mit zu überweisen)

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher


Brinkmann Tabak
Deutschlands meistgerauchter Tabak

Leichter Lauf ... kennzeichnet jedes
VICTORIA Markenrad!
Die herrliche Ausstattung, sowie die vollendete Formenschönheit begeistern jeden Käufer. Vor allem aber ist es die reizvolle Flügellinierung, die dieses Erzeugnis so beliebt macht. • Über die technischen Vorzüge dieser bewährten Räder klärt Sie der reichbebilderte Prospekt auf, der auf Wunsch gerne zugesandt wird.
Victoria-Werke A.-G. Nürnberg-O 13
die Stätte deutscher Wertarbeit seit 1886.

Berlin

Café Viktoria Das vornehme Familienkaffee in der City Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstr. Konzert allererster deutscher Kapellen
Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878 Unter den Linden 26, Ecke Friedrichstraße. Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik
Delphi Kantstraße 12a, Ecke Fasanenstraße. 5 Uhr Tanz-Tee — Abends 8 Uhr — 100 Tischtelefone. Eintritt frei. Täglich spielen allererste Tanzkapellen!

Volksbühne Berlin
Generalintendant Eugen Klöpfer
Theater am Horst-Wessel-Platz
Theater in der Saarlandstraße
Werbeschrift 1938/39 durch die Geschäftsstelle der Volksbühne, Berlin C 2, Hankestraße 3 Anruf 41 65 36

Lest und verbreitet den Stürmer!

KAJOT KLEIDUNG FÜR JEDEN BERUF MODISCHE HERRENKLEIDUNG
Hauptgeschäft u. Zentrale Berlin C 2 Alexanderstraße 40 · Fernspr. 52 28 82

Remdes St. Pauli Hamburger Hafenlokal Berlin W. Rankestr. 20

Ein hübscher Lockenkopf verschönt jede Frau! Auch Sie wollen stets hübsch aussehen. Benötz. Sie uns. Kräuselessenz. Schöne, dauerhafte Locken in duftiger Fülle u. allerliebste Wellen werden Sie entzücken. Dies. erprobte, gelobte und stets begehrte Fabrikat schont Ihr Haar. Flasche zu RM 1.50, Doppelfl. zu RM 2.50 und Porto, monatelang reichend. Fischer & Schmidt Abt. 14 Dresden-A. 1 Marschallstraße 27

11 Abteilungen mit 5500 Sitzplätzen
Hotel EXCELSIOR Eigentümer Curt Elschner
GRÖSSTES HOTELUNTERNEHMEN DES KONTINENTS · HOTEL-BIBLIOTHEK VON 1938 7000 BÄNDE
CAFÉ UND HOTELHALLE NACHMITTAGS UND ABENDS DIE BERÜHMTE KAPELLE **Georg Nettelmann** KONZERT UND TANZ
THOMASKELLER DAS LOKAL DER MASSEN
EINE SEHENSWÜRDIGKEIT BERLINS

Frankfurt a. M.

Latscha liefert Lebensmittel

Bruchleidende verlangen wichtige kostenlose Aufklärungsbroschüre. Gleich bestellen. Es ist Ihr Vorteil. **Carl Unverzagt**, Bandagen-Spezialist, Lörrach in Baden 11

Stollbier VOLLKRAFTBIER Stoll K. G., Frankfurt a. M., Mayfarthstraße 27.

In Frankfurt a. M. kauft man bei Schneider DAS HAUS FÜR BEKLEIDUNG UND AUSSTATTUNG Zeil, Ecke Stiftstraße

Wiesbaden

DAMEN-MODEN **Hendorf + Steinle** KINDER-KLEIDER LANGGASSE 32 · RUF: 27153 · THEATER-KOLONNADE 4

Anton Danker das Spezialgeschäft für Teppiche, Innendekoration und Polstermöbel. Ihr richtiger Berater und Lieferant. Wiesbaden / Kirchgasse 21 Telephon 2 10 26

Werbt durch Anzeigen

Walter Bender / Wiesbaden Damenmoden

M. Schneider MANUFAKTUR UND MODEHAUS Wiesbaden Kirchgasse 35/37

Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidg. **Hettlage** WIESBADEN

— — — in die Ferien mit dem neuen Stürmerbuch

Der Giftpilz
Ein Stürmerbuch für Jung und Alt
Bilder von Fips
Erzählungen von Ernst Hiemer

„Der Giftpilz“ ist das überzeugendste Buch dieser Art . .“ schreibt uns ein Leser, „ . . . Hunderttausende werden es begeistert lesen!“

Bestellzettel Aus dem Stürmer-Buchverlag, Nürnberg 2, Postfach 392, erbitte

— Stück **Der Giftpilz**
Ein Stürmerbuch für Jung und Alt
Erzählungen von Ernst Hiemer / Bilder von Fips

Umfang 64 Seiten mit 17 ganzseitigen, vielfarbigen Bildern, in Halbleinen gebunden RM. 2.85 zuzüglich 40 Pfennig für Porto und Verpackung. Betrag anbei in Briefmarken.

Name: ....
Wohnort: ....
Straße: ....

Erhältlich in **jeder** Buchhandlung

Mannheim

Palast-Kaffee Rheingold / Mannheim empfiehlt sich als erstklassiges Konzert-Kaffeehaus 1000 Sitzplätze

Fels, Inh. Paul Groß Das führende Spezialhaus für Kleiderstoffe **Mannheim P. 7, 24**

TEPPICHE · GARDINEN **Tegahaus** GERHARD & ENGELHARDT **Mannheim N. 4, 11/12**

Rheinische Ingenieur-Schule Mannheim Maschinenbau, Elektrotechnik Technischer Kaufmann — Programm frei —

Werbt neue Leser

Kauft bei Deutschen!

Neustadt a. d. Aisch das idyllische Frankenstädtchen

Essen

Stadtschenke
Bitburger Simonbräu Pilsner
Essener Aktien-Brauerei Sternpils
Münchener Paulaner- u. Salvatorbräu
Münchener Thomasbräu Hell Urtyp
Hamburger Büfett

Vergrößerter **Stukenbrot-Katalog** über dies und mehr als 1000 andere Artikel kostenlos! August Stukenbrot Einbeck 4

„Vaterland“-Fahrräder

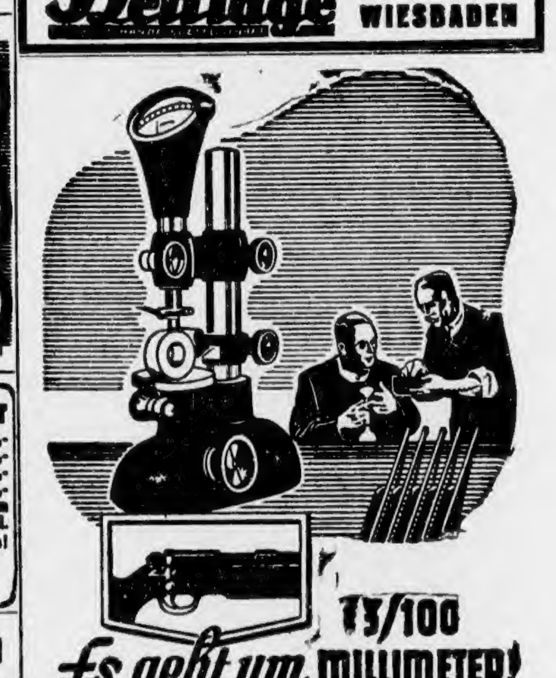
m. Frl. u. Rücktr. v. 28,- m. Dyn. Beleucht. v. 32,- mit Zweigang v. 38,- Transporträder 50,- **Motorräder** 120 ccm billig. Auch Teilzahl. Katalog mit 60 Modellen kostenlos! **Friedr. Herfeld Söhne** Neuenrade i. W. Nr. 289

Bei quälendem **Asthma** chronischer Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckiger Bronchitis u. Atembeschwerden haben sich Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bewährt. Erprobtes, unschädliches, kräuterhaltiges Heilmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark lösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.50. Begeisterte Dankschreiben von Patienten, zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten! Interess. Broschüre mit Dankschreiben und Probe gratis. Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16, R 63

Bezieht Euch beim Einkauf auf den Stürmer

Die weltberühmte **HOHNER** gegen zehn Monatsraten. Gratis großer Katalog mit 150 Abb. und Teilz.-Preisen **LINDBERG** Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl. **MÜNCHEN** Kaufingerstraße 10

Beim Sport **Hensoldt** Sport-Dialyt Prismenfeldstecher
Mit dem **Sport-Dialyt-Prismenfeldstecher** sehen Sie alle sportlichen Ereignisse in greifbarer Nähe. Großes Sehfeld u. gute Lichtstärke ermöglichen genaue Beobachtung aller Einzelheiten. Handliche, elegante Form und äußerst geringes Gewicht — Vorteile der besonderen Konstruktion DRP. — erleichtern Mitführung und Handhabung. Ein Fernglas, das nie lästig fällt und stets Freude macht. Alles Nähere durch Liste L.L. 62 kostenlos M. Hensoldt & Söhne, Optische Werke AG., Wetzlar


13/100 Es geht um **MILLIMETER!**
Die ideale und moderne Konstruktion der WALTHER-Kleinkaliberbüchsen, die aus den Erkenntnissen jahrelanger Beobachtungen des praktischen Kleinkaliberschießens entwickelt wurde und grundlegend neue Merkmale trägt, kommt erst durch peinlichst präzise Bearbeitung und Zusammenpassung der Einzelteile zur vollen Wirkung. WALTHER ist deshalb gleichbedeutend mit Präzision — und Präzision allein verbürgt den Erfolg.
KLEINKALIBER Büchsen WALTHER
An CARL WALTHER WAFFENFABRIK ZELLA-MEHLIS N 51
Die Konstruktion Ihrer Kleinkaliberbüchsen-Modelle interessiert mich. Senden Sie mir bitte Ihre neuesten illustrierten Drucksachen.
NAME: ....
ORT: ....
STRASSE: ....

Klinisch und pharmakologisch geprüft:
Überkinger Adelheid-Quelle
Das bekannte deutsche Nierenwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

17.50 DamenEinkaufstasche la Vollrindled., braun oder schwarz, Klappverschluß, 36×24 cm M 4.50 Nachnahme Rest 3 Raten
14.- Reise-Necessaire für Herren 12-teilig oder für Damen 10-teilig la Vollrindl., Reißverschluß 30×14 cm M 3.50 Nachnahme, Rest 3 Raten
Porto u. Verpackung frei. Rückgaberecht b. Nichtgefallen. Verlangen Sie noch heute die kostenlos. Kataloge üb. Lederwaren, Uhren Schmuck, Bestecke und Porzellan.
Robert Klingel Pforzheim 142 bürgt für seine Ware

Volksfest 1938
Treffpunkt wie immer in der
Tucher-Bierhalle
Festwirt: Ewald Dietrich

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leichtanzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachnahmesendung.
Heilmittelvertrieb (durch Apoth.) Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfelde/Sachsen

Das liebt der Mann
wenn die Frau trotz Hausarbeit und Kinderlärm abends noch froh und guter Laune ist. Nervosität, Abspannung kennt sie nicht, sie nimmt regelmäßig Quick mit Lezithin für Herz und Nerven
Pckg. RM 0.90 u. 1.15, Kurpck. 4.- in Apotheken u. Drogerien

Sportmodelle: 10 Knopf. 4 Bässe 8.- an, 21 " 8 " 16.-
Chrom. Klavierh. 21 Tasten 8 Bässe 24.- an, 25 " 12 " 35.-, 25 " 24 " 50.-, 30 " 36 " 76.-, 41 " 120 " 126.-
Garantie, Katalog gratis 30000 Dankschr. Teilzahlg. Harmonikafabrik Hess Nachf. Alle Musik von KLINGENTHAL SA. 63

Ohne Risiko zur Probe
1000e Anerkennungen erhielt ich für Lieses
Rasierklingen
10 Tage zur Probe! 30 Tage Ziel!
Qualität I: Die preiswerte Klinge .... 100 Stück 1.25
Qualität II: Haarscharf .... 100 Stück 2.25
Qualität III: Mein Schlager für stärk. und widerspenst. Bart, dünne Klingen. Deutsche Wertarbeit .... 100 Stück 3.25
Qualität IVa: Die dünne Klinge für verwöhnte Anspr. aus best. 0,50 chromleg. Gußstahl hergest. für starken Bart und empfindl. Haut. Erstkl. verarbeitet. Sehr sanft im Schnitt. Deutsche Wertarbeit. 100 Stück 4.25
Zur Ansicht und Probe erhalten Sie (Porto und Verpackung frei) eine beliebige Packung. 3 Klingen können unverbindlich probiert werden. Sind Sie zufrieden, überweisen Sie den Betrag nach 30 Tagen. Sind Sie es nicht, können Sie diese unfranko zurücksenden.
Heinr. Liese · Essen 683/42a
Lieferung gegen Ziel nur an Festbesoldete. Sonst Nachnahme. Beruf angeben.

Runzeln
Falten und schlaffe Haut Natürliche Rückbildung. Näh. kostenl. Ch. Schwarz Darmstadt F72 Herdw.91d

Der Deutsche liest den Stürmer

Gratis Freisl. hygien. Artikel, Sanitätswarenhdl. Gummi-Arnold, Wiesbaden, Fach 32/78

Stottern
u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16K

Herz- und Atemnot
und etwaige andere Begleiterscheinungen der Arterienverkalkung
wie Benommenheit, Kopfdruck, Schwindel, erhöhter Blutdruck, Gliederzittern, Schlaganfall u. a., sollten Sie (hören Sie auf Ihren Arzt!) nicht zu sehr beunruhigen, denn es gibt ja ein so gutes Mittel gegen Arterienverkalkung: Aortiren-Tabletten (aus Kräutern und biochemisch. Salzen). Lesen Sie die aufklärend. illustr. Schrift: „Die Aderverkalkung mit ihren Begleiterscheinungen" mit viel. Dankschreib., die Sie kostenlos und unverbindlich erhalten von der Firma Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 441

Oft verboten – stets freigegeben!
Corvin
Pfaffenspiegel
Ungekürzte Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk.
Die Geißler Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk.
Hexenprozesse illustriert geb. 6.– Mk.
Alle 3 Werke in Kassette 11.70 Mk.
gegen Monatsraten von nur 2.- Mk.
Erfüllungsort: Halle S.
Linke & Co., Buchhandlung, Abt. 250 Halle (S), Platz der SA. Nummer 10

Sommersprossen
veraltete Flecken, Pickel Mitesser, große Poren, Fettglanz beseitigt sicher Jugendcreme
Ihr Gesicht wird vered. u. verjüngt. Probe -.60, Dose M. 4.-
Sauerstoff-Sportcreme für den Tag schützt dauernd Ihre Schönh. M. 2.- Prosp. gr.
Cremeladon Laun München, Kaufingerstraße 35

Der Stürmer

ist die bekannteste Wochenzeitung Deutschlands

Er ist infolgedessen ein hervorragendes Anzeigenblatt, in dem keine Anzeige seine Wirkung verfehlt

Wer zielbewußt und erfolgreich werben will inseriere im Stürmer

Kleinanzeigen aus dem Reich

5 Tage zur Ansicht! sende ich Ihnen lt. Liste f. RM. 12.– in 5 Monatsrat. diese moderne und geschmackvolle Armbanduhr 410 oder das beliebte Damenmodell 440. Jede Uhr in formschöner Chromausführg. mit modernem Zifferblatt, echt. Lederband und Garantieschein. Herrenuhr 510 oder Damenuhr 540 m. apart. Chromband für RM. 14.– Kein Risiko: Bei Nichtgefallen angezahlt. Geld sofort zurück! Heinrich Rabe CELLE 57

Hände hoch! Prakt. Scherz-Zigaretten-Etui i. Browng.-Form St. 1,00, 3 St. 2,50 Pauly, Bergedorf Z 3

Für Straße u. Sport strapazierfeste Schuhe Zwiegenäht 12.90 16.90
Alle Berg-, Sport-, Nagelschuh., Ski-, Marschstiefl. Prachtkatalog umsonst Versand nach auswärts Ludwig Röger Nürnberg A 4 Trödelmarkt nur 10

Raucher
Entwöhnung durch Ultrafuma-Gold in 1 bis 3 Tagen Geringe Kosten. Unschädlich, keine Tabletten, Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21 N.

Raucher werden in 2 Tagen Nichtraucher durch TABAKEX 28 Seit.-Heft kostenlos LARORA-Berlin SW 29 D7

Nikotin vergiftet d. Körper. Werdet Nichtraucher ohne Gurgeln. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt 6 72 Herdw. 91B

NEON ANLAGEN VOM HERSTELLER direkt FLOR ÄLTESTE SÜDDEUTSCHE LEUCHTRÖHRENFABRIK NÜRNBERG-O 1

BEI REGEN Schüner's Oelhaut leicht u. bequem i. d. Tasche mitzunehm. Meter v. 2.75 M. Pelerinen " 8.– Mäntel " 15.50 Proben Preisl. grat. T. Schüner, München Lindwurmstraße 129

Angler
Jetzt ist es Zeit! „Hochsaim" Nr. 439093 (ges. gesch.) f. Fische aller Art, Angel und Reusel – Dose m. Broschüre 1.80 u. 3 M. Sich. Anbiss kurz n. d. Wurf! Anerkannt im In- u. Auslande! G. Ninnemann, Stolp, Pom. A, Mittelstr. 28

13 500 Versch. Briefm. 6500z. 1 1/2 Rpf. weitere 7000z. 3 1/2 Rpf. z. Aussuchen. Keine Mindestabnahme Probelieferg. od. Prosp. gegen Berufsangabe. Marken-Schneider Reutlingen 43 a

Teppiche Bettumrandungen Polstermöbel Gardinen, Steppdecken, Matratzen bis 10 Monatsraten unverbindl. Angebot. Teppich-Frick, Essen 46

5 Tage zur Ansicht. Fahrrad mit Freilauf und Rücktritt 35.- Eleg. Sporträder m. Vorbaulenker 52.50 Alles Zubeh. sehr billig! Neu. Katal. 405. grat. Oberpottkamp Hannover-M 30

AB 3.- MARK monatlich 12 Raten Anzahlg. 10.- Anerkannt gut-billig Katalog frei Hans W. Müller Ohligs 151

für M. 30.- Mein kostenl. Katalog wird Sie überzeugen. C. Buschkamp Brackwede 254

Bücherschränke Bücherregale in verschieden. Größ. schon mit Monatsraten von RM. 5.- lieferb. (frachtfrei). Verlangen Sie illustrierten Katalog auch über Schreib- u. Wohnzimmerschränke, Schreibtische, Flurgarderob. Kleinmöbel u. Polstermöbel gratis WILH. IN DER ELST KREFELD 37

Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus, Reparaturen, C. A. Wunderlich, gegr. 1854, Siebenbrunn, (Vogtland) 219 Kataloge frei.

Musikinstrumente so gut so billig ab RM 8.75 ab RM 4.25 RM 31.- Spezialität: Handharmonikas von RM. 4.40 an Großversand an Private Über 1 Million Käufer Ca. 30000 Dankschreiben Günstige Ratenzahlungen Größtes Versand-Fachgeschäft Fabrik-Vertrieb Meinel & Herold Klingenthal Nr 157 Katalog umsonst

Schreibmaschinen große Auswahl, Monatsrt. RM 8.-, Ansichtssendung. EWIS, Schwarzenbg. Sa 65

Vertretungen
Seifen-Verteiler (in) sofort gesucht. Ausweis stellt Drogabil, Göttingen 22 y

Gepökeltes Schw. Kleinfleisch stets frisch 4 1/2 kg 2.70 W. Pet. Pape, Hamburg 4.N

„Dezetten" = „Eindosen" in DZ „Dauer-Dosen" ist sicher und gut. Fragen Sie Ihren Händler – sonst DZ Leipzig, Goethestr. 7

Bestecke versilbert u. rostfrei Solide Preise la Qualität bis 12 Monatsraten. Ford. Sie gratis Angebot mit Katal. Markenporzellan Rodenbach & Husmann ESSEN 88

Kombinierter Tee-Servier-Barwagen fahrbar geräuschlose Gummirollen, nach zwei Seiten aufklappbar, wie auch andere Kleinmöbel, große Auswahl, schon für RM 25.– auf Teilzahlg. monatl. 5.- Versand franko u. verpackgsfrei. Gute Ankunft garantiert. Verlangen Sie illustr. Katalog mit über 100 Modellen gratis JOSEF KOCH Fürth i/B. 345

Ich rate allen klug rechnenden Hausfrauen einmal die neueste reich illustrierte Preisliste der „Quelle" völlig kostenlos zu verlangen. Die Angebote für Wäsche, Wolle, Kurz- und Webwaren sind so günstig, um sich diese gute Kaufgelegenheit entgehen zu lassen. Schreiben Sie deshalb noch heute an das Groß-Versandhaus Quelle Fürth 231 i. Bay. Deutschlands größtes Wolle-Versandhaus

Teppiche Dekorations- und Gardinenstoffe bis 10 Monatsraten von der einfachsten bis zur besten Qualität Läufer, Bettumrandung, Stepp- u. Daunendecken Möbelstoffe. Fordern Sie unverb. Angebot Teppich-Schlüter, Bonn 106 Größtes und leistungsfähigstes Teppich-Spz.-Versandhaus Westdeutschlands

Tuche aus Aachen Anzugstoffe eigener u. fremder Fabrikate ab RM. 7.50 Ferner bessere Qualit. bis zu den feinsten Nach. Kammgarnen Muster portofrei. Waldthausen Tuchfabrik Aachen 63

Schon für 2.48 vorzügliche SPORTHEMDEN IN HÜBSCHEN, MODERNEN MUSTERN BEI NICHTGEFALLEN GELD ZURÜCK Vor Bestellung verlangen Sie den illustr. Katalog mit über 300 vorteilh. Angeboten in Bett- u. Leibwäsche, Kleidung Gratis! WÄSCHEFABRIK FIX & CO. FÜRTH/BAY. 7

2.95 36-42 Elegante Form Schicker Bindeschuh aus kordelbeigem Leinenstoff Garantie: Umtausch oder Geld zurück! Katalog gratis Versand gegen Nachnahme Pöhlmann Nürnberg-A 50 Seit Gründung erfolgreich

Reise und Erholung

Rückers
Die schöne Sommerfrische i. Glatzer Bergland zwischen d. Bädern Altheide und Reinerz 450–720 m Ausk. d. Verkehrsamt

2 Stürmer-Nummern
erhalten Sie **gratis zugestellt**, wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden. 34

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt

Der Stürmer Bezugspreis monatlich **90** Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ______________________

Name: ______________________

Wohnort: ______________________

Straße: ______________________

Gasrevolver 6 mm 6 sch. 3.30 10 sch. 6.50 Luftgew. Pist., Karabiner 6 mm, 22 lang, billigst direkt vom Waffen-Versand-Haus Waffenstadt SUHL/V. 121

KATALOG GRATIS ANSICHTSSENDUNG TEILZAHLUNG TAUSCH PHOTO-THIERING MÜNCHEN SENDLINGERSTR. 26

GRATIS neueste illustr. Preisl. üb. hygien. Artik. u. Gummi-Neuh. E. Lambrecht Frankfurt a. Main 1 Fach 244/Z. 26

Laut lesen und weitererzählen! Ich helfe Ihnen weiter.
Kurzschrift
(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht. Der Geübte kann so schnell schreiben wie ein Redner spricht! – 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten! Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatlich geprüften Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! – Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück!) – Bitte senden Sie sofort in offenem Umschlag (3 Pfennig Porto) diese Anzeige ein!
An die Kurzschrift-Fernschule Hordan Berlin-Pankow Nr. F. 79
Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!
Vor- und Zuname: ......
Ort und Straße: ......

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. E. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 II. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

Jude als Zuhälter

Im jüdischen Gesetzbuch steht geschrieben:

„Der Nichtjude ist dem Menschenkot gleichzuachten, er wirkt ebenso wie dieser verunreinigend." (Orach Chajim, Seite 55, 20.)

„Alle Nichtjüdinnen sind Huren." (Eben haezar 6, 8.)

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (Maimonides: Jad chasaka, Seite 2, 2.)

„Alles was ein Mann (Jude) mit dem Weibe tun kann, darf er tun. Er darf mit ihm verfahren wie mit einem Stück Fleisch, das vom Metzger kommt. Er darf es essen roh, gebraten, gekocht oder geschmort." (Talmud: Nedarine 20b.)

Der in Straßburg lebende Jude Camille Levy ist ein getreuer Beachter dessen, was der Talmud lehrt. Für ihn waren die nichtjüdischen Mädchen, die er zum Laster verführte, keine Menschen. Die in Straßburg erscheinende Zeitung „Neueste Nachrichten" berichtet in ihrer Ausgabe vom 5. 8. 38:

„Die Sittenabteilung der Sicherheitspolizei, die von Herrn Joseph Dillinger geleitet wird, hat gestern einen notorischen Zuhälter, Camille Lévy, am 1. April 1909 in Straßburg geboren, festgenommen.

Lévy, der von Beruf Maler sein will, und der in der Caserne Ganeval wohnt, ist beschuldigt, seine „Geliebte", das Kartenmädchen Jeanne Reibel, 32 Jahre alt, so schwer mißhandelt zu haben, daß es vollständig erblindet ist.

Camille Lévy — Stürmer-Archiv

Die Streitszene hatte sich im Zimmer des unglücklichen Mädchens abgespielt. Lévy war ob des mageren „Verdienstes" der Jeanne Reibel erbost. Auf Vorwürfe folgten Hiebe. Der Unmensch schlug mit den Fäusten auf den Kopf seines Opfers ein und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß es ins Spital verbracht werden mußte.

In der Klinik war die Jeanne Reibel einen vollen Monat lang in Behandlung. Die Aerzte versuchten

Jeanne Reibel — Paulette Jost

vergebens, ihr das Augenlicht zu erhalten. Heute ist die Unglückliche völlig erblindet und fällt nun der Allgemeinheit zur Last.

Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß Lévy ein anderes Mädchen, Paulette Jost, das er früher „beschützte", vor etwa anderthalb Jahren dermaßen geschlagen hatte, daß es mit zwei Rippenbrüchen und einem Armbruch in ärztliche Behandlung verbracht werden mußte.

Bisher hatte die Paulette Jost geschwiegen. Heute, da sie nun weiß, daß sie vor ihrem Peiniger sicher ist, hat sie all die Leiden, die sie ausstehen mußte, der Polizei geschildert.

Der Unmensch Lévy wurde in Untersuchungshaft gesetzt. Wahrscheinlich wird er vom Schwurgericht abgeurteilt werden. (lp)"

*

Die talmudische Anweisung, die Nichtjuden zu mißachten und demgemäß zu behandeln, sitzt jedem Juden im Blute. Ob der Jude sich als Zuhälter betätigt, ob er vom Handel lebt oder als Arzt und Rechtsanwalt sich ernährt, die Nichtjuden, mit denen er zu tun hat, sind für ihn nur „Tiere in Menschengestalt". Würden die Nichtjuden dies beachten, dann ginge es ihnen schon seit langem besser auf der Welt. Und dem Juden, dem Teufel unter den Menschen, würde das Handwerk schon längst gelegt sein.

Ein argentinischer Schriftsteller erkennt die Gefahr des Weltjudentums

Die in Zürich erscheinende „Front" Nr. 117 veröffentlicht eine Besprechung des bemerkenswerten Buches „Oro" (Gold) aus der Feder des bekannten modernen Schriftstellers Argentiniens, Don Hugo Wast, der Mitglied der Academia Argentina de Letras ist. Der Verfasser, so schreibt das Schweizer Blatt in der Besprechung, habe das Leserpublikum Südamerikas besonders überrascht, da er plötzlich in seinem Roman „Oro" die Judenfrage mit allem Ernst behandelte.

Er beginnt mit einer kleinen Darstellung der talmudischen Lehren und kommt zu dem Schluß, daß die Juden bis heute den Gedanken der Weltherrschaft aufrecht erhalten, daß sie eingetaucht in eine christliche Umgebung asozial, nicht assimilierbar und aufrührerisch sind.

Don Hugo Wast schildert die Geschichte des Judentums in Argentinien und unterzieht ihre Methoden, überall Einfluß und Machtstellungen zu erhalten, einer ausführlichen Betrachtung. Er erzählt von den Mitteln der List und der geschäftlichen Rücksichtslosigkeit, mit der die Juden die argentinischen Grundbesitzer auswuchern, wie sie Getreidesilos beherrschen und durch Verweigerung der Einlagerung die Preise nach der Ernte drücken können. Er weist auf das Gold hin (Titel seines Romans) und bezeichnet es als die Hauptwaffe des Judentums, durch Geldverknappung immer künstliche Krisen hervorzurufen.

Das Schweizer Blatt teilt abschließend noch mit, daß das Buch des argentinischen Schriftstellers monatelang Tagesgespräch gebildet habe, in vieler Hinsicht bahnbrechend sei und reißenden Absatz in Argentinien gefunden habe.

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Krieg?

Die Welt ist voll Unruhe und Spannung.

Staaten mobilisieren. Völker werden in den Kriegszustand versetzt.

Alarmnachrichten laufen über den Erdball.

Eine maßlose Hetze verwirrt die Völker.

Wer will den Krieg?

Wer will die Zerstörung Deutschlands?

Wer die Ausrottung und Vernichtung des deutschen Volkes?

Die zum Reichsparteitag 1938 erscheinende

Stürmer-Sondernummer

Der Kriegshetzer

deckt alles auf. An Hand von Dokumenten, Bekenntnissen und Geständnissen berichtet sie über das Treiben der Juden in den Kriegen der Vergangenheit, im Weltkrieg und über die jüdische Weltkriegshetze der Gegenwart.

Diese Sondernummer gehört in alle Schulen, in alle Ämter, in alle Betriebe, in alle Häuser.

Die Wahrheit über die Harandbewegung

Ein jüdischer Schieber in Wien als Politiker / So betrog man das Volk

Als im Jahre 1934 in Oesterreich der Nationalsozialismus immer stärker wurde, riefen die Juden eine Partei ins Leben, die den Vormarsch des Hakenkreuzes aufhalten sollte. Der geistige Führer dieser sogenannten „Bewegung" war der heute 56jährige ostjüdische Rechtsanwalt **Dr. Moritz Zalman**. Ihm gelang es, die Nichtjüdin **Irene Harand**, die ihm hörig war, und die gleichfalls ein fanatischer Haß gegen den Antisemitismus beseelte, als Lockvogel vorzuschieben, um einige alte Betschwestern und sogenannte „Menschenfreunde" für seine dunklen Zwecke

Stürmer-Archiv

Das ist er

Jud Zalman, der geistige Leiter der ehemaligen „Harand-Bewegung"

anzulocken. Dieser Verein legte sich den stolzen Namen „**Harand-Bewegung**" zu. „Bewegung" nannte er sich wohl deshalb, weil sich Judengelder zu Reklamezwecken vom Ausland nach Wien bewegten. Denn in diesem sonderbaren Verein selbst bewegte sich überhaupt nichts.

Die Hauptaufgabe dieser groß aufgezogenen Organisation, die wohl viel Gelder aber dafür nur ganz wenig Anhänger hatte, war der „**Kampf gegen Rassenhaß und Menschennot**". (Gemeint ist: Judennot!) Von **Genf** begünstigt und von **Schuschnigg** wohlwollend geduldet, verlegte sich Jud **Zalman** hauptsächlich auf die Propaganda. Das Judentum der ganzen Welt stellte ihm Geldmittel zur Verfügung. Zeitungen wie „**Die Gerechtigkeit**" und andere Schmierblätter besudelten die Ideen des Nationalsozialismus. Die Judengenossin **Harand** gab ein Buch heraus, in welchem sie sich in hysterischer Weise mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen versuchte. Das Hauptgewicht aber legte man darauf, möglichst viel Geld zu verdienen. Nicht nur die Juden, sondern auch führende Männer der Kirche und anderer politischer Richtungen ließen es an tatkräftiger Unterstützung nicht fehlen. Ganz besonders fleißige Geldgeber waren die „**Union österreichischer Juden**", die „**Israelitische Kultusgemeinde**", das Bankhaus **Rothschild**, **Bloch-Bauer** und andere Finanzgrößen. Ein reger Verkehr mit den Referenten des Bundespressedienstes und enge Fühlungnahme mit dem österreichischen Gesandten in **Prag**, **Marek**, mit Exzellenz **Dumba** und dem Grafen **Coudenhove-Kalergi** trugen zum weiteren Ausbau der jüdischen Organisation bei. Die „**Alliance-Israelite**" in **Paris** und verschiedene jüdische Zeitungen in England suchten sich in ihrem Reklamegeschrei für diesen Judenverein gegenseitig zu übertreffen. Die „**Antidifamationsliga**" der U.S.A. spendete eine Summe für die Uebersetzung des Schandbuches der **Irene Harand**. Der sogenannte „**Deutsch-amerikanische Kulturbund**" lud die **Harand** zur Abhaltung von 38 Vorträgen ein, die heuer im Frühjahr hätten stattfinden sollen. Der „**U.O.B.B.**" („Unabhängiger Orden B'nai B'rith") in **Chicago** und das „**American jewish Comitte**" stellten ebenfalls hohe Geldbeträge zur Verfügung. Hervorragend waren auch die Beziehungen zur **Sopade**, die durch ihre Presseberichte dem Juden ausgezeichnete Dienste leistete. In Westeuropa waren es vor allem die „**A.J.U.**"-Organisation in **Paris**, **Henry Rothschild** in **Paris**, der **Erzbischof von Brüssel**, der Juwelenhändler **Liftschütz** in **Antwerpen** und in England Persönlichkeiten wie **Lasky**, **Lord Cecil**, **Lord Hurley**, die Herzogin **von Atholl**, Gräfin **Gladestone** und andere, die das Werk des Juden **Zalman** förderten. In Mitteleuropa wurden gute Beziehungen zur Kulturliga „**Pax**" angeknüpft und in den Vereinigten Staaten waren Leute wie **Stefan Wise**, **Prof. Daves**, **Rektor Buttler** und viele andere Förderer dieser „menschenfreundlichen" (judenfreundlichen) Idee.

Betrug über Betrug

Moritz Zalman ist ein Jude. Als echter Jude dachte er natürlich nicht an irgendwelche „idealen Ziele" seines Vereins. Nein! Als echter Jude dachte er in erster Linie nur an sich selbst, an seinen eigenen Geldbeutel. Es gelang ihm, Leiter der österreichischen (sozialistischen) Kleinrentnerbewegung zu werden, wobei er die ärmsten Volksgenossen um ihre letzten Spargroschen betrog. Und das ist wohl das gemeinste und niederträchtigste! Die Aermsten der Armen legte er herein und lockte ihnen den letzten Sparpfennig heraus. Außerdem hat Jud **Zalman** große Steuerhinterziehungen und Devisenschiebungen auf dem Gewissen. Dies ergibt sich mit aller Deutlichkeit aus einem Brief, den die Judengenossin **Irene Harand** in einer bangen Stunde an ihren jüdischen Freund **Zalman** schrieb. Hier heißt es:

„Ich kann nicht umhin, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich die Steuerfatierung als unwahr betrachte, zumal unsere Geldeingänge entschieden mehr ausmachen, als Sie tatsächlich angegeben haben. Ich fürchte täglich, daß uns so ein Spürhund in die Karten schaut und dann können Sie alles nicht so verantworten, wie Sie gerne möchten. Fast möchte ich vorschlagen, daß Sie selbst zur Steuer gehen und einige tausend Schillinge mehr angeben, denn meines Erachtens glaubt man Ihnen dann viel eher. Gedenken Sie bloß der ungeheuren Spendeneingänge, die doch nur zweien wirklich gut bekannt sind. Wir müssen unser Warschauer-Konto mehr ausbauen, denn dort sucht man unser Geld am allerwenigsten. Ich bin mit meinen Nerven schon so fertig, und mein Mann fragt mich immer, was mich so sehr drückt, wenn der nur wüßte, was uns beide so verbindet. Bitte lieber, lieber Doktor, machen Sie mir wieder viel Geld flüssig und ich schweige weiterhin, wie ein Grab. ...."

Nichts könnte die Verkommenheit des Juden und seiner Freundin besser dokumentieren als dieser Brief. Der Jude begeht seit Jahren Steuerhinterziehungen. Nur zwei wissen davon: Er und seine Irene. **Zalman** macht sich deswegen nicht die geringsten Vorwürfe. Er ist ja ein Jude. Und als Jude hat er nur die Gesetze zu beachten, die in dem jüdischen Geheimgesetzbuch **Talmud-Schulchan-aruch** niedergelegt sind. Hier steht geschrieben:

„Es ist dem Juden erlaubt, die nichtjüdischen Behörden um den Zoll und um die Steuern zu betrügen." (Choschen ha-mischpat, Seite 369, 6. Baba kamma, Seite 113a.)

„Stets soll der Jude vor den Augen der Nichtjuden und der nichtjüdischen Behörden sein Vermögen verbergen. Er soll sich arm zeigen, wenn er auch ein großes Vermögen hat. Denn es heißt: Der Herr wird das Vermögen segnen, das verborgen ist." (Baba mezia 42a und Menahoth 85b.)

Die **Irene Harand** kennt ihren Freund genau. Sie wittert Unheil. Und gerade deshalb ermahnt sie ihn, einen höheren Steuerbetrag anzugeben, damit der Schwindel nicht so leicht aufkomme. Besonders interessant ist der Schluß dieses Briefes, aus welchem klar hervorgeht, daß die **Irene Harand** und ihre sogenannte „Bewegung" ausschließlich vom Juden finanziert worden sind.

Beziehungen zur „Vaterländischen Front"

Welch eine unbändige Angst Jud **Zalman** vor dem Nationalsozialismus hatte, zeigt uns ein Brief, den er an den berüchtigten Generalsekretär der „**Vaterländischen Front**" **Zernatto** richtete. Hier heißt es u. a.:

„Ich erachte es als meine Pflicht, für die Regierung zu wirken, weil ich österreichischer Staatsbürger bin und meine Heimat liebe. Ich weiß aber, daß jede Schwächung der Regierung eine Gefährdung der Heimat bedeutet. Abgesehen davon bin ich Jude. Als solcher weiß ich, was mir und meinen Glaubensgenossen blüht, wenn das Hakenkreuz in Oesterreich eindringt. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß auch für die nichtjüdischen Bürger der Nationalsozialismus in Oesterreich ein wahres Unglück bedeuten würde. Kein Wunder, daß ich bereit wäre, auch mein Leben einzusetzen, um die Gefahr des Hakenkreuzes von Oesterreich abzuwenden. Ich war glücklich, daß es mir gegönnt war, im Rahmen der Kleinrentner-Bewegung gegen den Nationalsozialismus arbeiten zu können. Meine bisherige Arbeit während der letzten zwei Jahre hat bewiesen, daß ich zu den Menschen gehöre, die nicht bloß das rot-weiß-rote Band im Knopfloch tragen, sondern daß ich mich bemühe, auch durch Taten gegen das Hakenkreuz zu kämpfen. ...."

Verhaftet!

Hier will also Jud **Zalman** sogar zum „Helden" werden. Gar bald aber sollte es sich zeigen, wie weit es mit dem Heldentum dieses Juden in Wirklichkeit bestellt war. Als der Nationalsozialismus zur Macht kam und die deutsche Ostmark wieder zum Reich zurückkehrte, da wurde dem Juden **Zalman** der Boden unter den Füßen zu heiß. Durch den Berichterstatter polnisch-jüdischer Zeitungen **Dr. Szen** (Sam) **Wolf** ließ er sich in **Brünn** einen falschen tschechoslowakischen Paß auf den Namen **Bohumil Kratky** ausstellen. Die Jüdin **Dr. Hertha Breuer** überbrachte ihm das Dokument nach **Wien**. Bei Nacht und Nebel flüchtete Jud **Zalman**. Er hatte die Absicht, über die Schweiz nach **Paris** und von dort nach **London** zu gelangen, von wo er seinen Hetzfeldzug gegen das nationalsozialistische Deutschland fortsetzen wollte. Aber Jud **Zalman** hatte kein Glück. Als er bei **Feldkirch** nahe der Schweizer Grenze ausländisches Gebiet erreichen wollte, wurde er im Zuge noch verhaftet. Es ist also aus mit all seinen Träumen und Plänen. Jud **Zalman** wird sich für die von ihm begangenen Verbrechen zu verantworten haben. Es wird über ihn ein Urteil gesprochen werden, das von nationalsozialistischem Geiste getragen ist. Und dieses Urteil wird dafür Sorge tragen, daß dieser gerissene Gauner kein zweitesmal mehr Gelegenheit hat, Gelder zu verschieben und den nichtjüdischen Staat, der ihm Gastrecht gewährte, auszusaugen und zu berauben.

Dr. Cz.

Ball

DER

VATERLÄNDISCHEN FRONT

MARGARETEN

unter dem EHRENSCHUTZE des Herrn Vizekanzlers a. D.,
Bürgermeisters und Landesführers von Wien
RICHARD SCHMITZ

Freitag, 5. Februar 1937 im Hotel Münchnerhof
Wien, VI., Mariahilferstraße 81

Saaleröffnung: 20 Uhr 30 — Beginn: Präcise 21 Uhr

Ehren-Karte

für Herrn

Dr. Moritz Zalman

gültig für 2 Personen

Ein Dokument aus vergangenen Tagen

Anläßlich eines Balles der „Vaterländischen Front" wurden zumeist Juden als Gäste geladen. Auch Jud Moritz Zalman gehörte zu den eifrigsten Förderern der „Vaterländischen Front"

End of J. Ritter Werner Collection